

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Parlamentarismus und Verwaltungsreform.

Der moderne Staat zieht immer weitere Kreise des Volkslebens in den Bereich seiner Thätigkeit, es gelangen immer zahlreichere Faktoren der materiellen und geistigen Entwicklung in die Machtsphäre des Staates. Da aber die ideale Persönlichkeit des Staates ein abstrakter Begriff ist, welchem die faktischen Inhaber der staatlichen Macht Realität verleihen, so bedeutet das wachsende Übergewicht der staatlichen Macht ein entsprechendes Wachstum des Regierungseinflusses. Wie kann sich nun diesem tausendarmigen Riesen gegenüber der Parlamentarismus behaupten? Welche Bedingungen müssen vorhanden sein, damit das Repräsentativsystem, welches nun einmal in heutigem Europa die einzig praktikable Garantie der politischen und sozialen Freiheit ist, nicht zu bloßem Formalismus herabsinke, damit das Parlament wirklich der unverfälschte Ausdruck des Volkswillens bleibe, damit die freie Manifestation der öffentlichen Meinung bei den Parlamentswahlen nicht durch die organisierte Übermacht der aktuellen Regierung erdrückt werde? Die richtige Beantwortung dieser Kardinalfragen gehört zu den schwierigsten Problemen der praktischen Politik. Die gewöhnlichen Behelfe der Verfassungstheorie nützen wenig, wenn im Volke selbst die ethischen und wirtschaftlichen Fundamente der Freiheit nicht vorhanden sind. Ein Gemeinwesen, in welchem die Massen verarmt sind und nach Brod und Genuß schreien, während die obersten Zehntausend von Korruption und Genußsucht angefressen sind, ist reif für die Knechtschaft und wird seinem wohlverdienten Loos nicht entgehen. Ein in seiner ethischen und physischen Kraft ungebrognes, der Freiheit würdiges, für diese zu Opfern bereites Volkstum ist die selbstverständliche Voraussetzung des echten, nicht bloß nominellen Parlamentarismus. Nach Vorausschickung dieser allgemeinen Bemerkungen, müssen wir jedoch immerhin darauf Gewicht legen, daß auch die formellen Garantien des parlamentarischen Systems nicht vernachlässigt werden dürfen. Und mit Rücksicht darauf, daß durch die bevorstehende Verwaltungsreform — wie dies nicht anders möglich — die Macht der Regierung neuer-

lich erhöht wird, weil die Verwaltungsmaschine erheblich vervollkommen und gleichzeitig in ein viel strammeres Abhängigkeitsverhältnis von der Centrale gebracht wird, erhält die Frage, inwiefern die Unabhängigkeit der parlamentarischen Wahlen hiedurch tangirt werde, eine aktuelle, große Bedeutung.

Siebei gehen wir keineswegs vom Standpunkte aus, als hätten die Komitatswahlen und die Handhabung der Verwaltung durch gewählte Organe eine erhebliche Garantie gegen die Auswüchse der Wahlkorruption gebildet. Vielmehr wurde die Beeinflussung der Parlamentswahlen durch die gewählten Organe sehr häufig mit größerer Unverfrorenheit betrieben, als dies je unter ernannten Beamten möglich gewesen wäre. Im Allgemeinen würden wir zu behaupten wagen, daß ein ernannter, lebenslänglich angestellter, strengen Disziplinarvorschriften unterstehender Beamtenkörper keinen stärkeren Hang zur Beeinflussung der Parlamentswahlen besitzt, als eine gewählte, nur auf Zeit angestellte, auf das Wohlwollen der maßgebenden Aliquen und speziell des Obergespanns angewiesene Beamtenenschaft. Trotzdem ist es nötig, anlässlich der Verwaltungsreform auf die Garantien der Wahlfreiheit das Augenmerk zu richten, zumal es kaum jemand läugnen wird, daß entsprechende Garantien gegen unbefugte Wahlbeeinflussung auch dann hätten gesucht werden müssen, wenn das System der Beamtenwahl aufrechterhalten worden wäre. Es ist bekannt, daß der politische Schacher, der mit den Amtsstellen in den Komitaten betrieben wurde, seine Polypenarme auch auf die Grundlagen des Parlamentarismus ausgestreckt hat. Nicht selten wurde ein Stuhlrichter oder ein Vizegespan zum Abgeordneten gewählt, um für jemanden, der auf dessen Stelle aspirierte, Platz zu machen, oder um jemanden, der den Komitatskoterien zuhause unbehaglich war, auf die schonendste Weise loszubekommen. In anderen Fällen aspirierten ambitionierte Personen nur deshalb auf Komitatsämter, weil diese ihnen als die bequemste Vorstufe zur Erlangung eines Reichstagsmandats erschienen. Nicht die ethische Tadellosigkeit des bisherigen Systems veranlaßt uns also, unsere Aufmerksamkeit der Epuration der Wahlen von amtlicher

Beeinflussung zuzuwenden, sondern der berechtigte Wunsch, mit der sonstigen Misere des bestehenden Systems auch die Brutstätten der Wahlkorruption zu entfernen. Der gegenwärtig im Verwaltungsausschusse verhandelte Gesetzentwurf bekundet diesbezüglich einige anerkenntniswerthe Ansätze zur Verbesserung der Zustände, welche Ansätze jedoch nach unserem Dafürhalten der Ergänzung bedürfen. Es ist vollkommen korrekt, wenn der Gesetzentwurf den Grundsatz aufstellt, daß ein Beamter in dem Bezirke, in welchem er amtiert, als Abgeordneterkandidat nicht auftreten dürfe. Diese Bestimmung entbehrt aber, wie Anton Tibád in der gestrigen Sitzung des Verwaltungsausschusses hervorhob, der Sanction, denn es ist nicht ausgesprochen, was dann geschieht, wenn derselbe trotzdem auftritt, oder eventuell ohne Kandidation mit Akklamation gewählt werden sollte? Nach unserem Dafürhalten ist die Formulierung des diesbezüglichen Paragraphen überhaupt zu unbestimmt und sie entbehrt der nötigen Präzision. Es kann für jemanden die größte Agitation entfaltet, es kann der größte Druck ausgeübt werden, ohne daß von seinem eigenen „Auftreten“ die Rede sein könnte. Dieser Paragraph muß sonach eine ganz neue, viel präzisere kodifikatorische Fassung erhalten. Es müßte ferner in Erwägung gezogen werden, ob man nicht um einen Schritt weiter gehen und aktive Beamte nicht bloß im eigenen Amtsbezirke, sondern überhaupt vom passiven Wahlrechte ausschließen sollte. Wer sich zum Abgeordneten wählen lassen will, möge vorher schon auf sein Amt verzichten. Das Abgeordnetenmandat ist nicht dazu da, um das Objekt eines Hazardspieles abzugeben. Es ist den Beamten gar zu bequem gemacht, wenn sie auf Mandate Jagd machen dürfen, mit der Argumentation: „werde ich gewählt, so verzichte ich auf meine Stelle; gelingt die Wahl nicht — nun, so bleibe ich, was ich bin!“

Mit Befriedigung nehmen wir von der Erklärung des Ministerpräsidenten Akt, welche derselbe in der ersten Sitzung des Verwaltungsausschusses abgab, daß er nämlich bereit sei, wenn es gewünscht werde, die Bestimmung ins Gesetz aufzunehmen, daß Beamte an den politischen Vereinen und Parteiversamm-

„Das Geld.“

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Mit seiner cyclopiischen Arbeitskraft, die Felsen auf einander thürmt, hat Emile Zola abermals einen Band seiner imposanten Epöpe des zweiten Kaiserreichs, „Das Geld“, den achtzehnten der ganzen Serie, veröffentlicht. Die Art und Weise des Schaffens, die Lebensanschauung, die ganze Methode des Aufbaues, seine Mittel und Mittelchen, deren Verwendung einen Stich ins Manierirte annimmt, der naturalistische Tic, dieser brüste Absprung in den Schlamm, dessen tiefste Tiefen für einen Moment aufgewühlt und dem grellen Tageslicht preisgegeben werden: sie sind natürlich dieselben geblieben. Wieder wird ein großer Ausschnitt aus dem menschlichen Leben dargestellt, wie es sich unter dem Einfluß besonderer sozialer Zustände und Institutionen gestaltet, die irgend einen Grundinstinkt der menschlichen Natur machtvoll in die Erscheinung treten lassen. In „La Terre“ kam so die Urleidenschaft nach dem Besitz des Bodens in der sozialen Sphäre des Bauernlebens zur Darstellung; in „Germinal“ die Noth, das Elend des Arbeiters unter dem Einfluß des Bergwerklebens; in „La bête humaine“ die wilden Urinstinkte des Menschen im Rahmen des Eisenbahnbetriebs; in „L'argent“ die Macht und der Einfluß des Geldes. Überall verzerrt sich die menschliche Natur in der Atmosphäre des sozialen Daseins; unter dem Druck der mannigfachen Kräfte wird sie umgestalt und schieft; das gesellschaftliche Leben ist wie ein tiefer Morast, der Alles beschmüht, über den die Wenigsten einen trockenen, reinlichen Steg finden. Es finden sich solche Muserwählte; mit naiter Freude betrachtet Zola sich selber als einen solchen Glücklichen; in vielen seiner Romane bringt er wie die alten Künstler seine eigene Silhouette

an, manchmal voll ausgeführt, manchmal nur mit feiner Ähnlichkeit angedeutet. In „Pot-Bouille“ ist er der Romanschriftsteller, der in dem verpesteten Hause, wo die ganze Fäulnis der Bourgeoisie wie in einem Mikrokosmos konzentriert ist, ein diskret-glückliches Familienleben führt; in „L'oeuvre“ ist er im Gegensatz zu dem impotenten Künstler der große, prosperirende Schriftsteller; auch in „L'argent“ ist ein junger Romanschriftsteller, Jordan, der Einzige, der vom Börsenfieber verschont bleibt, mit seiner jungen Liebenden Frau eine idyllische Dase in diesem Meere von Noth, und der am Schluß des Romans nach ungeheuren Entbehrungen endlich auf die breite Landstraße des Erfolges gelangt. Das ist einmal ein Mann, der sein Handwerk lobt! Es ist, als ob die Weltanschauung des siebzehnten Jahrhunderts lebendig geworden wäre, daß es keine edlere Beschäftigung gebe, als das Leben zu betrachten; die intellektuellen Freuden sind die reinsten. Aber auch nur dieser eine Punkt gemahnt an alte Zeiten. Ein anderer Zug in Zola enthüllt sogleich den Schriftsteller des Jahrhunderts. In der ganzen vertrackten Gesellschaft ragt nur ein Wesen hervor, durch und durch gesund, die verkörperte Lebensfreude, an dem der Schmutz nicht haften bleibt, das sich aus der unersichtlichen Triebkraft seines Wesens immer regenerirt, verjüngt und klärt, Frau Karoline, die Repräsentantin der Hingebung, der klaren Einsicht, des gütigen Herzens. Der Abglanz ihres Wesens wirft einen optimistischen Schein auf das ganze Werk, der uns bei Zola überraschen mag. Es ist, als ob er das Bedürfnis fühlte, aus den Abgründen, die er gegraben, emporzusteigen und für einen Moment freie, reine Luft zu athmen. Das ist unser Jahrhundert. Es will nicht verzweifeln, es versucht, aus dem großen Ruin der menschlichen Lebenswerthe etwas zu retten, womit ein neues Leben begonnen werden könnte.

Was man auch gegen Zola sagen mag: er ist von großen Anschauungen erfüllt, sein Blick geht auf das Ganze, auf den inneren Zusammenhang der menschlichen Erscheinungen, auf das Grundlegende und Ursächliche. Er ist der Soziolog unter den Romanschriftstellern. Und es ist, als ob bei ihm das Allgemeine und Abstrakte über das Individuelle und Persönliche immer mehr überwöge. Das Individuum schrumpft ihm immer mehr zusammen; er hat es immer eher wie ein Neugieriger, denn ein Mitfühlender angesehen; nun fühlt er sich nur wohl im Großen, Gigantischen und die Einzelwesen mit ihren Verunstaltungen, mit ihrem Leid und ihrer Freude interessieren ihn nur wie Beispiele für das Walten der großen sozialen und Naturkräfte. Genau so wie der Naturforscher die Arten als Beispiele der Gattung, die Gattung als besondere Kreuzung ganz allgemeiner Kräfte und Typen betrachtet. In dem Roman „Das Geld“ interessiert ihn fast keine einzige Person um ihrer selbst willen. Wer den Roman nach den alten Regeln der Charakterentwicklung beurtheilt, wird gewiß nicht seine Rechnung finden. Man kann das sicherlich einen Mangel nennen, aber es ist doch nur der Defekt einer enormen, anders gearteten Begabung. Der Mittelpunkt des Romans bildet die Pariser Börse, besser die Gründung, das Wachstum und der Sturz der Banque Universelle. Diese Bank ist das gigantische Lebewesen des Romans, es wird personifizirt, wie die Lokomotive in La bête humaine, es ist das Ungeheuer, das in wilder Hast sich seinen Weg bahnen will und an seinem Ungestim zugrunde gehen muß. Saccard, der menschliche Geld des Romans, der Gründer und Direktor der Bank, verschwindet fast neben ihr. Er ist klein und mesquin, verglichen mit seine Schöpfung, er flüßt fast nirgends menschliche Theilnahme ein. Es ist Zola nicht gelungen, ihn zum imposanten Vertreter seiner Idee

Lungen nicht theilnehmen dürfen. Wir glauben, daß diese Kautel jedenfalls nöthig ist. Ja, wir möchten noch eine weitere Forderung stellen, deren Erfüllung kein Staatsinteresse verlegt und doch der öffentlichen Meinung zu großer Beruhigung dienen würde. Wir sehen unter unseren Verhältnissen keine Nothwendigkeit dafür, daß der Präsident der die Wahlen leitenden Centralcommission der ernannte Vizegespan sei. Die Wahl ist keine Verwaltungsfunktion und in jedem Komitee werden sich geeignete unabhängige Personen finden, welche die Präsidentenstelle in der Centralcommission zur vollen Beruhigung aller Parteien übernehmen können. Für ein solches Ehrenamt — denn es sollte ein Ehrenamt werden — wird jede Komitatsrepräsentanz eine in jeder Hinsicht vertrauenswürdige Persönlichkeit finden. Der Funktionär, der die Aufgabe hat, die Wahl gegen jede, sei es von unten, sei es von oben kommende Pression zu schützen, kann doch nicht das ernannte Organ jener Regierung sein, gegen deren eventuelle Mißbräuche die Freiheit des Wahlfalles geschützt werden soll.

Werden die erwähnten Garantien in das Komitatsgesetz aufgenommen, so wird unser öffentliches Leben von einem Gebrechen befreit, welches allen rechtlich denkenden Leuten, welche das parlamentarische System ernst nehmen, häufig zum Argerniß gedient hat. Wir werden nicht mehr durch den Anblick des häßlichen Schauspiel beschämt werden, daß zur Zeit der Wahlen in manchen Bezirken die Organe der öffentlichen Gewalt unter der Leitung des Stuhlrichters offen und ungeachtet die Rolle von Agitatoren spielten, das Volk haranguirten oder noch schlimmere Mittel zur Beeinflussung der Wählerchaft anwendeten. Die Erklärung des Grafen Szapary, wonach er bereit ist, den Beamten die Theilnahme an den Wahlagitationen gesehlich zu verbieten, liefert uns den Beweis, daß für ihn bei der Verwaltungsreform nicht Parteistandpunkte maßgebend sind. Die für die nächste Zeit in Aussicht gestellte Einführung der Kurialgerichtsbarkeit in Angelegenheit der beanstandeten Wahlen wird die auf die Intakterhaltung unserer parlamentarischen Institutionen gerichteten Bestrebungen ergänzen und wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß die durch die Verwaltungsreform erzeugte Steigerung der staatlichen Machtmittel das Gleichgewicht zwischen Staatsgewalt und Parlament nicht alteriren werde.

Die französische Patriotenliga.

Jener Verein überspannter und überschnappter Franzosen, welche den gesammten französischen Patriotismus als ihr Monopol betrachten und darum denselben bis zur Unzurechnungsfähigkeit voll sind, ist plötzlich wieder in den Vordergrund der politischen Bühne getreten, von welcher er vor zwei Jahren durch die mit dem Boulangismus aufräumende Faust Conflans' fortgesetzt worden. Damals wurde die

exaltirte Genossenschaft, weil sie den Kern der sohorten Boulanger's gestellt hatte, aufgelöst, und ihre Häupter wurden gerichtlich wegen Bildung einer geheimen Gesellschaft verfolgt. Die Anklage war wohl eine ungerechte; die Liga hatte ohne behördliche Erlaubniß bestanden — in Frankreich existirt noch immer kein Vereins- und Versammlungsrecht; Vereine und Versammlungen von mehr als einundzwanzig Personen sind geduldet, aber nicht erlaubt — dagegen war die Patriotenliga alles Andere eher denn eine geheime Gesellschaft gewesen; sie hatte im Gegentheil mehr demonstriert und mehr Lärm geschlagen, als für den guten Ruf der Republik und das Vertrauen in den gesunden Menschenverstand der Franzosen dienlich gewesen war. Mehr denn ein Mal war es dem Vereine gelungen, wohl nicht die französische Nation, aber deren an der Oberfläche schwimmenden Elemente in eine leidenschaftliche Revanchestromung hineinzuzerren, und die einander folgenden patriotischen Ueberhitzungen hatten den das Umsichgreifen des Boulangismus erklärenden Zustand des öffentlichen Geistes geschaffen. Wollte man den Nerv der Boulange tödten, so war es wichtiger, die Patriotenliga als den Tingeltangel-General zu treffen. Aber die Anklage wegen Geheimbündelei mußte, weil der Wahrheit ins Gesicht schlagend, zu einer Freisprechung durch die Geschworenen führen. Immerhin schien die Liga entmuthigt geworden und von dem Ausreißer nach Jersey geleitet zu haben, daß Vorsicht der beste Theil der Tapferkeit ist. Déroutéde versiel wieder poetischen Anwandlungen und wollte eine Zeit lang der Politik Valet sagen. Er ist wieder in der Kammer erschienen, er und seine Getreuen haben auch gelegentlich den Mund voll Revanche genommen; doch ein von den einstigen Ligisten auf die öffentliche Meinung oder gar auf die Staatsleitung geübter Einfluß war nicht zu bemerken, bis während der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich in Paris ein jäher Rückfall erfolgte.

Die Pariser zeigten der hohen Frau gegenüber eine durchaus tadellose, hoch achtenswerthe Haltung, und die zur Beschickung der Berliner internationalen Kunstausstellung entschlossenen französischen Maler erwiesen sich unerschütterlich fest gegenüber allen Anzweiflungen ihres Patriotismus. Da legte die Liga am Dentmal des bei der Vertheidigung der Seinestadt gefallenen Malers Regnault einen mit ihren Initialen versehenen Kranz nieder, den ein untergeordneter Beamter, taktloser Weise, entfernte; eine von Déroutéde einberufene, mit der Liga identische Versammlung protestirte gegen die Anwesenheit der Witwe des Siegers von Borth und die Beschickung der Berliner Ausstellung durch französische Künstler. Solch' Gegeben von solcher Seite hatte nichts Ueberwältigendes; umso auffälliger war das plötzliche Unterdrücken des Ministeriums, das Herrn Déroutéde himmelhoch anflehte, nicht wegen der Entfer-

nung des längst wieder am Monument niedergelegten Ligakranzes zu interpelliren, war das plötzliche Schweigen der großen Journale, welche die hohe Frau freundlichst, theilweise begeistert begrüßt hatten, das jähe Umkippen einzelner angegebener, bisher der Verschönlichkeit gegenüber Deutschland das Wort redender Zeitungen, das plötzliche Zusammenbrechen der von den Malern erwiesenen Festenfestigkeit. Die schwulstigen, vorher hunderttausend Mal gehörten Phrasen Déroutéde's konnten diesen Umschlag nicht bewirkt haben; man vermuthete die Hand Freycinet's, dessen alte Freundschaft für Boulanger nicht erstorben wäre, bei dem Szenenwechsel. Wie dem immer sei: die Patriotenliga erschien wieder einmal als eine die öffentliche Meinung Frankreichs beherrschende Macht; sie konnte sich in ihrem Erfolge, und während der selbige Boulanger — natürlich nicht ohne weibliche Gesellschaft — in Brüssel erschien, schnellte der Boulangismus wieder zur Bedeutung empor. Einzig durch Schuld der Regierung, welche mit einem einzigen, gegen die Ausschreitungen des Chauvinismus gerichteten Worte die Boulange in ihr Grab hätte kommen können.

Den Ligisten oder Boulangisten schwoll der Kamm. Letzten Dienstag veranstalteten sie bei der Aufführung eines militärischen Spektakelstückes („Das Regiment“) im Ambigu-Theater eine Demonstration, bei welcher zahlreiche Anwesende mit dem Abzeichen der aufgelösten Liga geschmückt waren. Ein Bild des Schlachtenmalers Detaille, welcher erst für, dann gegen die Beschickung der Berliner Ausstellung den Reigen geführt hatte, wurde dargestellt: ein Infanteriebivouak, dessen schlafenden Soldaten die Vision eines napoleonischen Siegeszuges erscheint. Frenetischer Beifall für Déroutéde, Thibaud, den Erfinder des Boulangismus, und Boulanger wurde laut, und weil gerade keine preussische Armee anwesend war, sich schlagen zu lassen, so schlugen die Patrioten auf einander los, so daß die Polizei etliche Kaufbolde verhaften mußte. Für heute Abends war gelegentlich eines im Elysée-Montmartre abzuhaltenen Bankets, welchem Jules Ferry präsidiren wird, eine noch umfangreichere Demonstration geplant. Inzwischen hat sich die Regierung zu Hausuchungen bei einigen Ligaführern aufgerafft, um Beweise für den Fortbestand des unerlaubten Bundes zu finden; was sie gefunden hat, ist nicht gewiß; die wenigen verhafteten Personen sind freigelassen worden; und Déroutéde drohte, als gefranzte Unschuld in der Kammer Lärm zu schlagen, ist jedoch vom Justizminister — wohl durch das Versprechen, der Liga kein Haar zu krümmen — besänftigt worden. Da einmal die Absicht der heutigen Demonstration bekannt geworden ist, wird es am Pöbel nicht fehlen, vorausgesetzt, daß nicht heute Abend in Paris kalter Regen fälle. So ist denn der Boulangismus wieder ein Element geworden, das die Aufmerksamkeit und die Kraft der

zu machen. Es ist bezeichnend, daß wir nur stückweise, nach und nach, sein früheres Leben erfahren, wie es eben Zola braucht, wenn er neue Personen und Verhältnisse darzustellen hat. Gemeinplätze über seinen Charakter bekommen wir in übergroßer Menge. Er war schon einmal hoch oben, über Millionen verfügend, und ging dann zu Grunde. In dieser Periode lernen wir ihn kennen, wie er um die Börse streicht, rund herum, gleich einem Raubthier, das auf Beute lauert. Er martert sich das Gehirn ab, um wieder emporzukommen, Paris zu erobern, unter seinen Füßen zu fühlen, wirkliche, solide Millionen zu besitzen. Das genügt aber nicht, um einen Charakter zu zeichnen; das ist ein trivialer Satz, nichts weiter. Und so bleibt es bis zum Ende. Wir haben selten ein intimes Gefühl seiner Persönlichkeit; wir, der Leser, wissen in den wenigsten Fällen, wie er handeln wird. Auch wird er eher gehoben, als daß er selber die Welt in Bewegung setze. Er trifft zufällig mit einem Ingenieur, Gamelin, der mit seiner Schwester, Frau Karolinen, in demselben Hause wohnt, zusammen. Gamelin ist eine interessante Persönlichkeit, gläubiger Katholik und großer Ingenieur, ein Idealist und ein Mann der Arbeit und der großen Ideen. Er hat Jahre lang im Orient gelebt und die Elemente zu einem großartigen Ideenbau gesammelt. Er entwickelt blendende Pläne. Zunächst müsse das mittelländische Meer „erobert“ werden, durch eine Vereinigung aller Dampfschiff-Gesellschaften, die jetzt einander bekämpfen und ruiniren. Dann werde man in Syrien die Silberminen des Karmelgebirges, die Gamelin entdeckt, geprüft und als reichhaltig gefunden, ausbeuten. Das Karmelgebirge! Wie entsammt der heilige Name auch die Phantasie der Menschen, welche glänzende Aussichten eröffnen sich! Auch unermeßliche Kohlenlager birgt dort das Innere der Erde! Ganz Kleinasien wird mit einem Netz von Eisenbahnen überspannt, die ungeheuren Urwälder

werden nutzbar gemacht, die alten Stätten der Kultur werden wieder lebendig und gehen einer neuen Blüthe entgegen. Welcher Reichthum einer wieder jungfräulich gewordenen Natur, an die sich die größten Erinnerungen der Menschheit knüpfen! Und im Hintergrund dieser Pläne der größte, glänzendste, abenteuerlichste und auch verlockendste: die Wiederaufrichtung Palästinas und der Papst eingesetzt als Herrscher des Landes in Jerusalem, das Ende der Schmach, welche der heilige Vater in Rom erdulden muß, eine neue glänzende Ära des Katholizismus, gegründet auf eine große katholische Bank, deren Aktien die Katholiken der ganzen Welt kaufen! Gamelin ist der Urheber all' dieser Pläne, der unpraktische, idealistische, gläubige Ingenieur, der ohne Initiative seine Ideen träumt, ohne etwas zu ihrer Verwirklichung zu vermögen. Das vermindert ungeheuer die Bedeutung Saccard's, der nur die ausführende Hand dieses genialen phantastischen Kopfes ist. Und auch in der Ausführung ist er ohne Bedeutung. Er mag mit den Schlichen und Schleiwegen des Börselebens vertraut sein, ein großer Finanzmann ist er sicher nicht. Er versteht die Bank zu gründen, er versteht sie aber nicht zu erhalten. Er gibt ihr eine mächtige Bewegung nach vorwärts, aber er vermag nicht ihren Gang zu zügeln, zu leiten. Er überheizt die Maschine, daß sie in allen Fugen kracht und plötzlich auseinandergeht. Die Bank wird mit einem Kapital von 25 Millionen Francs gegründet, für die Phantasie Zola's und Saccard's ein bescheidener Anfang. Die ersten Unternehmungen der Bank glücken. Die Vereinigung der Dampfschiff-Gesellschaften gelingt, die Minen des Berges Karmel werden ausgebeutet, eine Bank in Konstantinopel wird gegründet, die Vorarbeiten zu den kleinasiatischen Eisenbahnen schreiten vorwärts. Die Bank erhöht unablässig ihr Grundkapital, zuerst auf fünfzig, dann auf hundert, zuletzt auf hundertundfünfzig Millionen. Der Kurs der Aktien steigt

in wahnwitziger Weise. Die Banque Universelle oder kurz die Universelle jetzt ganz Paris, ganz Frankreich in Bewegung. Von allen Seiten strömt das Geld herbei. Die kleinen Leute bringen ihre ersparten Groschen in die Bank, deren katholischer Charakter, trotzdem die letzten und größten Pläne als heiliges Mysterium behandelt werden, sich immer mehr accentuirt. Saccard haßt die Juden und sein Haß konzentriert sich auf Sundermann (Rothschild?), den großen Beherrscher der Börse, der eine Milliarde in seinen Kellern und Kassen liegen hat. Diesen Sundermann will er bestegen und mit ihm die Herrschaft des jüdischen Kapitals. Aber nirgendes will uns sein Judenthum imponiren. Saccard ist so vollständig ausgehöhlt, so von der Leidenschaft der Millionen befeuert, daß alle anderen Empfindungen, wie uns Zola wiederholt versichert, keinen Raum in seiner Seele haben. Auch sein Judenthum erscheint uns als Gesunkener. Und er hat am wenigsten Grund, die Juden zu hassen. In seiner Bankgebarung klafft und reißt es an allen Enden. Die Bank hat einen immensen Vorrath von eigenen Aktien, mit denen sie spekulirt. Und Saccard treibt selbst den Kurs der Aktien in die Höhe. Er ist auf den Kurs von 3000 verfallen, den muß er haben, das Sechsfache des Nominalwerthes. Er nimmt mit Sundermann den Kampf auf Tod und Leben auf. Sundermann verliert summirt in seinem Waiffe-Spiel, der Kurs der Aktie übersteigt sogar 3000, aber die Kassen der Universelle leeren sich immer mehr, Saccard hat für 200 Millionen eigene Aktien zu wahnwitzigen Kursen angekauft. Nun ist der große Krach unausweichbar. Aber Saccard enthüllt sich uns plötzlich als Phantast, er träumt davon, alle Aktien der Universelle anzukaufen, um dann Sundermann und der ganzen Bande das Messer an die Kehle setzen zu können. Er brauchte dazu nur noch die Kleinigkeit von 600 Millionen! Da verlassen ihn seine Bundesgenossen und der große Krach ist da. An einem einzigen Tage

französischen Behörden in Anspruch nimmt, die öffentliche Meinung in Athen hält und das Vertrauen in den Bestand der Republik erschüttert.

Budapest, 21. März.

Im Nachstehenden verzeichnen wir die heute vorliegenden politischen Nachrichten. Morgen hätte in Wien eine gemeinsame Ministerkonferenz stattfinden sollen, doch wurde sie auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, da Ministerpräsident Graf Szapary wegen der Verhandlungen der Verwaltungskommission von Budapest nicht abkommen kann.

Unter dem Vorsteher des Ministerialrathes Kelenyi haben heute im Handelsministerium die Beratungen bezüglich Feststellung eines neuen, mit dem internationalen Transportrechte in vollem Einklange stehenden Eisenbahn-Betriebs-Reglements für Österreich und Ungarn begonnen.

Der ehemalige elsässische Abgeordnete im deutschen Reichstage, Auguste Lalauce, hat an den Direktor des Pariser „Matin“ folgendes Schreiben gerichtet:

An den Direktor des „Matin“! Mein Herr! In Ihrem heutigen Artikel über den Prinzen Napoleon sagen Sie: „In der letzten Zeit war seine Thätigkeit beim König Humbert nicht nutzlos, um dem Einkusse des Herrn Crispi ein Gegengewicht zu bieten.“ Zur

Unterstützung dieser Behauptung kann ich Ihnen sagen, daß ich im August 1888 Gelegenheit hatte, lange mit dem Prinzen zu sprechen. Ich setzte ihm auseinander, welche Gefahr der Friede durch das Erscheinen des Generals Boulanger laufe, und ich fügte hinzu, daß wir nicht ohne Beunruhigung über die Haltung Italiens wären.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. März.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

- Die erste: Die Komitatsreform (Sitzungsbericht der Verwaltungskommission), Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Budapest Waaren- u. Effektenbörse, Wiener Fruchtbörse und Marktbericht, Lottoziehungen und Inserate; die zweite: Ausland (Zur Tagesgeschichte), Umschreibung von Immobilien, Städtische Neuigkeiten, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Auszug aus dem „Rözlöny“, Budapestster Todtenliste, Wasserstand, Geschäftlicher Wegweiser, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die dritte: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Gefahr“, sowie Inserate.

Wetterbericht. Die Witterung war heute den ganzen Tag trüb und regnerisch; das Thermometer war Nachts bis +3 Gr. N. gefallen und stieg am Tage nur bis 6 Gr. N. Das Barometer ist bis 747 Mm. gefallen. Der Luftdruck ist in Mitteleuropa niedrig, Depressionen sind in Dänemark und am Meerbusen von Genua, das Maximum ist über dem Atlantischen Ocean; auch am Schwarzen Meer ist der Luftdruck verhältnismäßig hoch.

Ans dem Armeekorrespondenzblatt. Die heutige Nummer des Armeekorrespondenzblattes meldet: Se. Majestät hat den Großfürsten Paul Alexandrowitsch von Rußland, Obersten im Ulanen-Regimente Alexander II. Kaiser von Rußland Nr. 11, zum Obersten inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 63 (bisher König der Niederlande) und den General-Genie-Inspektor Feldzeugmeister Daniel Freiherrn von Salis-Soglio zum Obersten inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 76 ernannt; ferner:

dem Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Freiherrn von Pielsticker des Ruhestandes, Schatzmeister des Militär-Maria-Theresien-Ordens, die Würde eines geheimen Rathes verliehen; die Übernahme des General-Majors Leopold Weeger, Kommandanten der

20. Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet, demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenant-Charakter ad honores und in Anerkennung seiner langen, sehr erprießlichen und wiederholt ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen; die Übernahme des General-Majors Karl Wahlerg, Genie-Chef des 14. Korps und Befestigungsbau-Direktor für Tirol, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet und anbefohlen, daß demselben bei diesem Anlasse in erneuerter Anerkennung seiner langen, wiederholt ausgezeichneten und belobten Dienstleistung der Ausdruckschreiben des allerhöchsten Zufriedenheit bezeugt gegeben werde; den Obersten Friedrich Ritter Eitzmayer von Adelsburg des Genie-Stabes, Genie-Direktor in Trient, zum Genie-Chef des 14. Korps und Befestigungsbau-Direktor für Tirol ernannt; die Übernahme des General-Majors Ludwig Ritter Sokol von Saladol, Kommandanten der 6. Artillerie-Brigade, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langen, pflichttreuen und im Kriege ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen; die Übernahme des Oberstlieutenants Gustav Ferabek des bestanden Militär-Bauverwaltungsoffizierskorps, Genie-Direktors in Theresienstadt, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet, demselben bei diesem Anlasse den Obersten-Charakter ad honores und in Anerkennung seiner langen, pflichttreuen und sehr erprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen; die Transferrung des Majors Victor Mitsche des Genie-Stabes, Genie-Direktors in Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft nach Theresienstadt angeordnet; den Hauptmann 1. Klasse Karl Bobrekly Eölen von Arvenau des Genie-Stabes zum Genie-Direktor in Hermannstadt, unter vorläufiger Befassung in seiner gegenwärtigen Charge, ernannt; anbefohlen, daß dem Garden und Rittmeister 1. Klasse K. Ritter v. Pingler der ungarischen Leibgarde in Anerkennung der von demselben durch mehrere Jahre im Interesse der freiwilligen Sanitätspflege geleisteten sehr erprießlichen Dienste der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bezeugt gegeben werde; die Übernahme des Garden und Rittmeisters 1. Klasse Valtfahar Bellöberg der ungarischen Leibgarde nach dem Ergebnisse der Superarbitrurung als invalid, auch zu jedem Landsturm dienste ungeeignet, in den Ruhestand angeordnet.

Fremde Orden. Se. Majestät hat gestattet, daß der Oberkommandant der Budapester freiwilligen Feuerwehr Ernst Bárány den türkischen Medjidjeorden III. Klasse, der Budapest Oberstadthauptmann-Stellvertreter Joseph Bekáry die Offiziersinsignien des rumänischen Kronenordens, Baron Julius Vechab-Rochepine die Offiziersinsignien des serbischen Takowaordens und die Insignien II. Klasse des persischen Sonnen- und Löwenordens, schließlich Arnold Alexander Totisjer, nach Erlau zuständig, Vize-Direktor der Versicherungs-Gesellschaft „Dacia romana“ in Bukarest, die Offiziersinsignien des rumänischen Kronenordens annehmen und tragen dürfen.

Salvatore Farina. Es wird unsere Leser vielleicht interessieren, über den interessanten Gast, der seit vorgestern in unseren Mauern weilte, einiges Biographische zu erfahren. Der lebenswürdige Dichter, dessen Devise das „Zimmer tapfer voran“ eines seiner Hauptthemen sein könnte, hat alle die Kämpfe mit dem Leben selbst bestanden, die er in so herzbezwingend köstlicher Weise schildert. Geboren zu Sorso auf der Insel Sardinien im Jahre 1846, wagte er schon 1868, kaum einmonatlicher Doktor der Rechte, im Hafen der Ehe Anker zu werfen. Und ganz kurz

fallen die Aktien auf 830 Francs! Zuletzt sind sie ganz entwerthet. Nun sollen ja in dem Bontour-Strach die Dinge sich ähnlich zugezogen haben. Aber dennoch steht man verblüfft da. Wie, die Sache ist so einfach? Mit so viel einfältiger Dummheit und mit so viel raffiniertem Betrug können große Banken gegründet, geleitet, pouffirt und zugrunde gerichtet werden? Möglich, daß Zola in der Gestalt Saccard's seine souveräne Verachtung für die Börsenschwinder ausdrücken wollte; sie sind auch auf ihrem eigenen Felde klein; anstatt zu rechnen phantazieren sie, wenn sie nicht einfach betrügen. Aber dann ist es ja wahr, was wir sagten, daß unser Saccard alles Andere denn ein Held, selbst kein Finanzheld ist. Er ist neben Gundermann einfach ein Zwerg. Wie kommt er aber dann dazu, der Repräsentant der Geldmacht zu sein?

Auch persönlich können wir kein Verhältniß zu ihm gewinnen. Er ist der Bruder des einstigen Ministers Rougon, als Individuum ein unansehnliches Gemenge von Niederträchtigkeit, Gemeinheit, moralischer Ausgehohlltheit und wieder besserer Waltungen. In der Gestaltung des moralisch Unerborenen, Häßlichen, Vertrackten ist Zola in seinem Element. Was uns ganz spät über die Jugendgeschichte Saccard's mitgetheilt wird, ist einfach gräßlich. Zola entwickelt eine Romantik des Häßlichen, gegen die man sich zum Glück so abstumpft, daß es besonderer Reizmittel bedarf, um aufgerüttelt zu werden. Von Zeit zu Zeit findet Zola solche. So hat er einen Sohn, der zu fünf- undzwanzig Jahren ein Greis ist und seinen Vater so sehr verachtet, daß er erklärt, ihn selbst, wenn es nur einen Sou kosten sollte, nicht vom Verderben zu retten. Dann hat er in seiner Jugend ein Mädchen auf der Treppe des Hauses angefallen und zum Krüppel gemacht. Von dem Sohne, der ihm hier zur Welt gebracht wird, weiß er nichts. Dieser Sohn wächst in einer Umgehung auf, zu

deren Beschreibung der ärgste Sensations-Schriftsteller sich als Bettler fühlen müßte. Charakteristisch ist, daß er mit zwölf Jahren in jeder Beziehung verdorben ist und zu fünfzehn Jahren die ärgsten Schandthaten begeht. Mit welcher Ruhe Zola diese Ausgeburten eines auf das Häßliche bis zur Krankhaftigkeit drehsirenen Gehirns erzählt, weiß jeder Zola-Leser. Derselbe Saccard weiß aber die Liebe Frau Karolinsens sich zu erringen und täuscht auch diese über seinen völligen Mangel an moralischem Sinn. Man weiß nicht, ist Saccard ein großartiges oder nichtswürdiges Ungeheuer, ob ein Bessener oder ein Betrüger? Uns will scheinen, daß er überhaupt nicht ist, daß Zola so viel an ihm gebohrt und geschminkt hat, bis er zum leeren Schemen geworden ist.

Im Allgemeinen kann man sagen, daß ihm dieses Mal der Stoff über den Kopf gewachsen ist. Er wollte das Geld zum Mittelpunkt des Romans machen, aber der Roman hat sich verflüchtigt, ohne daß er den Stoff beherrschen hätte können. Er sagt nicht unsonst, daß die meisten Franzosen nichts von den Operationen der Börse verstehen, auch ihm ist es nicht gelungen, die Börse wirklich interessant zu machen. Alles, was er darstellt, ist das unfinnige Hinauftreiben der Kurse, mehr wird wohl doch an der Börse sein. Die Schilberungen des Börsenlebens sind musterhaft. Beginn, Verlauf und Schluß des Börsengeschäftes werden mit packender Anschaulichkeit dargestellt, aber der Kern der Sache ist windig. Die Theorien Saccard's über die Nothwendigkeit des Spiels sind geistvoll, das Börsenspiel soll gleichsam der Dünger sein, der die großen Unternehmungen möglich macht, aber geistreiche Nebenentscheidungen nicht für den Mangel an Gehalt. Sehr wirksam ist ein Sozialist eingeführt, der Idealist Sigismund Busch, ein armer Physiker, der das Ende der Geldherrschaft verkündet, ungefähr in der Art von Bellamy, aber er entscheidet sich weder

für noch gegen, ihm genügt der packende Gegenstoß. Auch sonst wird man eine Menge von packenden, nicht nur häßlichen Einzelheiten finden in dem mannigfachen Leben, das sich um die Börse entwickelt. In der Nähe der Börse befindet sich der Laden des alten Busch, dessen Bruder der arme Idealist ist; dieser Busch kauft alte, werthlose Forderungen zusammen, die er dann mit teuflischer List und Grausamkeit verwerthet. Seine Helfershelferin ist eine Negäre, die alte La Méchain, die mit einem großen ledernen Sack ausgerüstet ist, in welchen sie werthlose Aktien und dergleichen, was für einige Sous angekauft wurde, hineinstopft. Sie symbolisirt die Raben neben dem Schlachtfeld, in ihren Sack kommen auch zuletzt die Aktien der Univerfelle! Und wie viele Opfer der großen Katastrophe werden uns vorgeführt! Eine arme Marquise und deren Tochter, die dadurch zu Bettlern geworden; der Diener Dejoie und seine Tochter; Rentiers, Kaufleute, der Börsenagent Mazand, der sich erschießt, Couffitiers, Journalisten, aristokratische Strohmänner, die Baronin Sandorf, ihr Geliebter und später Justizminister Delcambre, der große Gundermann, und in diesem Chaos von Schenßlichkeiten, Kumenslichkeiten die lichte Gestalt Karolinsens, die nie den Muth verliert, ihr Bruder, der gläubige Ingenieur, der arme sterbende Sozialist Sigismund als Vertreter einer besseren Zukunft. So arbeiteten die größten Maler, welche Hunderte von Gestalten auf die Leinwand zauberten, alle eigenthümlich, scharf untriften; ihre Menge erdrückt, die Komposition ist vielleicht verworren; die Grundidee schwebt wie eine dunkle Wolke empor, ohne den Geist des Bejahers erhellen zu können; hier und da geräth die in der Aufregung des Schaffens krank gewordene Phantazie des Willens auf den Abweg des Häßlichen und Schenßlichen. Aber Alles in Allen: die gigantische Arbeit einer gigantischen Kraft, die man bewundert, selbst wo man sie verurtheilen muß

Bernhard Alexander.

daraufl hängte er selbst den Advokatenrock an den Nagel, um, wie er selbst sagt, „ganz als Novellenbichter und Vater zu leben“. Aber der Erfolg winkte nicht sogleich und lange genug kostete der Dichter die Freuden der Genügsamkeit, deren größter Schilderer er geworden. Gerade aus der Enge dieser vier Wände jedoch, auf die ihn seine kärglichen Mittel anwiesen, sollte ihm sein Ruhm erblühen. Mit dem Buche „Mein Sohn“, in dem er das ewig junge Lied von der Liebe der Eltern zu dem Kind und der unerlöschlichen Quelle des Glücks, die aus dieser Liebe quillt, mit einem schalkhaften Humor sondergleichen singt, mit diesem Buch (1873) war Salvatore Farina nicht nur in seiner Heimath, sondern in der ganzen gebildeten Welt ein berühmter Mann geworden. Die „Deutsche Rundschau“ vermittelte der vornehmen deutschen Lesewelt die Kenntniß dieses Dichters, der fortan der Liebling aller Freunde still behaglicher Darstellung wurde. In Italien wurde er Ritter des Ordens der Corona d'Italia, weil, wie er selbst in seiner rührenden Bescheidenheit sagte, „einer seiner früheren Literaturprofessoren einmal Sekretär des Ministers Cappino war. Daß ein Minister sich um Literatur kümmerne, wäre eine allzu optimistische Annahme.“ Seine Anerkennung hat es aber vermocht, den stillen Mann aus der „Höhle“, die er seit dem Tode seiner Frau 1882 trauernd bewohnt, herauszulockern. Sinnend, wehmüthig lächelnd hat er dort noch eine Reihe von Werken geschaffen, die alle die gleichen Vorzüge besitzen: eine warme Freude an dem schönen Leben und einen tiefherzlichen Antheil an allen den Leiden und Freuden aller der Geschöpfe dieser Welt. Das große und seltene Talent Farina's ist die Liebenswürdigkeit; mit Dank und Nahrung legt der Leser jede seiner Erzählungen aus der Hand. Man hat ihn „den italienischen Dickens“ genannt, unseres Gracchus mit Unrecht, denn er ist schlichter und klarer als dieser in der Komposition, aber das goldene Herz theilt er mit diesem. Mögen ihm die wenigen Tage, die er in unserer Hauptstadt verbringt, eine angenehme Erinnerung bleiben!

* **Aristokratisches Wohlthätigkeitskonzert.** Im kleinen Redoutensaal fand heute Nachmittags ein interessantes Konzert statt. Eine Anzahl hochgeborener Mitglieder des Pester Frauen-Wohlthätigkeitsvereines hatte ihre musikalischen Kenntnisse und Fähigkeiten in den Diensten der Humanität gestellt und eine Wohlthätigkeitsakademie veranstaltet, welcher schon durch die Namen der mitwirkenden Damen der Erfolg gesichert war. Auf dem reichhaltigen Programme standen Klavier- und Gesangsvorträge der Comtesse Alice und Hanna Széchenyi, der Comtesse Ilma Szapáry, der Markgräfin B. A. L. V. i. c. i. n. i. und der Comtesse Rosa und Maria C e b r i á n. Außer den genannten Damen wirkten noch Professor Eugen H u b a y durch Violinvorträge, Herr Karl R o s e d a durch Begleitung der Gesangsproduktionen und der Chor der M a t h i a s k i r c h e durch die Vorführung mehrerer a capella-Chöre kirchlicher Art von P a l e s t r i n a, P i t t o n i und L i f t i mit. Eröffnet wurde das Konzert durch einige Choräle, welche von dem auf der Galerie positionirten Chore unter Leitung des Regenschors W a r r i n e s in präzipiter Weise ausgeführt wurden. Hierauf folgte als erster Solistenvortrag die Klavierproduktion der Comtesse Alice und Hanna Széchenyi, welche auf zwei Klavieren die Gobbi'sche Transkription von L i f t i's „Cantique d'amour“ zu Gehör brachten. Die beiden amüthigen Mädchengestalten auf dem Podium und der im Hintergrunde des Saales im väterlichen Lampenfieber auf- und abschreitende Papa, Graf Béla Széchenyi, hätten einen dankbaren Vorwurf für einen Genremaler geboten. Das öffentliche Debut der jungen Kunstfreundinnen war von dem freundlichsten Erfolge begleitet, nach ihrem gelungenen Vortrag mußten sie dreimal vor dem lebhaft applaudirenden Publikum erscheinen. Nimmehrer erschienen die Comtesse Rosa C e b r i á n auf dem Podium und sang mit nicht umfangreicher, aber wohlgeschulter Stimme und geschmackvollem Vortrage je ein Lied von B r a h m s und G r i e g, denen sie über den lauten Beifall der Zuhörer ein drittes folgen lassen mußte. Als die klassische Nummer des Programmes folgten nun zwei Sätze aus B e e t h o v e n's „F. d. r.“ Klavier-Violinsonate, welche von der Comtesse Ilma Szapáry, der musikalisch hochbegabten Tochter des Ministerpräsidenten, und Professor Eugen H u b a y interpretirt wurde. Hätte die jugendliche Dame nicht eine thatkräftig auch künstlerischen Anforderungen entsprechende Leistung geboten, so würden wir wohl den großen Erfolg, welchen dieselbe erzielte — die Comtesse wurde v i e r m a l g e rufen und zur Zugabe von Paderewsky's „Menuet“ förmlich genöthigt — einem wohlinszenirten Wandver der Regierung zuschreiben, wenn nicht gerade — Graf Albert A p p o n y i am thatkräftigsten die Hände im Spiele gehabt hätte. Nach der Produktion erschien auch der Ministerpräsident, der sich bis dahin im Hintergrunde des Künstlerzimmers aufgehalten hatte, im Saale. Mit vor Stolz geschwellter Brust und siegesfreudig lächelnd schritt er auf seinen Platz, er war mit dem Erfolge seiner Familienpolitik zufrieden. Die nächste Künstlerin war die Markgräfin B a l l a v i c i n i, welche mit wohlklingender Altstimme B e e t h o v e n's „Die Chöre Gottes“, eine

Arie von S t r a d e l l a und ein W e b e r'sches Lied zum Vortrage brachte. Nach dreifachem Hervorruf sah sich auch die Markgräfin zur Zugabe von S c h u b e r t's „Litanei“ veranlaßt. Einen nachhaltigen Eindruck brachte die Solonummer Prof. H u b a y's hervor, welcher, von der Comtesse Rosa C e b r i á n begleitet, S w e n d s e n's Romane mit feiner abgetönter Nuancirung interpretirte. Den freudlichsten Erfolg erzielte auch die Comtesse Marie C e b r i á n mit dem Vortrage von C h o p i n - L i f t i's „Chant polonais“ und S c h u b e r t's „Widmung“, für welchen sie durch einen dreimaligen Hervorruf belohnt wurde. Als letzte Solistennummer folgte das B a c h - G o u n o d'sche „Ave Maria“ für Sologesang (Comtesse Rosa C e b r i á n), Klavier (Comtesse Marie C e b r i á n), Violine (Professor H u b a y) und Harmonium (Herr R o s e d a), welchem eine Aufführung von wirklich konzertmäßigem Charakter zutheil wurde. Den Schluß der Produktionen bildete das von dem Chore gesungene „Credo“ aus P a l e s t r i n a's berühmter „Papae Marcelli“-Messe, welchem allerdings nur mehr ein geringer Theil des überhaupt nicht allzu zahlreich erschienenen Publikums Interesse entgegenbrachte.

* **Die Preßburger Pionniertuppe,** welche anlässlich der Hochwassergefahr nach Budapest kam und in den bedrohten Ortschaften des Pester Komitats bei den Rettungsarbeiten Hilfe geleistet hat, hat die Heimreise nach Preßburg angetreten. Im Bahnhofe der österr.-ungar. Staatsbahn hatten sich zum Abschiede mehrere höhere Offiziere, darunter Korpskommandant Prinz L o b k o w i z, ferner in Vertretung der Hauptstadt Feuerwehr-Oberkommandant S e z e r b o v s k y eingefunden.

* **Portugiesisches Konsulat.** Wie wir vernehmen, ist in Folge Verfügung der hohen portugiesischen Gesandtschaft in Wien Herr Emerich B i r n b a u m mit der provisorischen Führung der Konsular-Agenden für Ungarn betraut worden. Die Konsular-Kanzlei befindet sich V. Bezirk, nagy korona-utca 21.

* **Die Musterlager der Wiener Kaufleute in Budapest.** Vor einiger Zeit überreichlich bekanntlich mehrere hiesige Firmen, zumeist Konfektionäre und Modewaarenhändler, dem Handelsminister eine Denkschrift, in welcher sie um Maßregeln gegen die unberechtigte Konkurrenz baten, welche den hiesigen Kaufleuten dadurch erwachse, daß auswärtige, vorwiegend Wiener Firmen der erwähnten Branche in hiesigen Hotels große Musterlager unterhalten und namhafte Verkäufe abschließen, für welche sie nicht besteuert werden. In Folge dessen richtet der Handelsminister einen Erlaß an die Hauptstadt, in welchem unter Berufung auf das Gewerbegesetz darauf verwiesen wird, daß jeder in- oder ausländische Unterthan, der auf ungarischem Territorium ein Gewerbe betreiben will, worunter auch der Handel verstanden wird, verpflichtet ist, bei der Gewerbe-Behörde die Anmeldung zu machen und einen Gewerbechein oder ein Certificat zu erlangen.

Dabei sei es irrelevant, ob der Handel kürzere oder längere Zeit getrieben wird. Wer demnach auf dem Gebiete der Hauptstadt in einem Laden, einer Wohnung oder in einem Hotel ein Wanderlager errichtet, könne davon insoweit nichts verkaufen, als er den Eigenthümern nicht erhalten habe, beziehungsweise solange die drei Tage seit der Anmeldung nicht verstrichen seien. Bei der Ausfüllung des Erlaubnißscheines sei die Finanzbehörde sofort zu verständigen, welche im Sinne einer vorjährigen Verordnung des Finanzministers verpflichtet ist, derartigen Wanderlagern besondere Aufmerksamkeit zuwenden und, falls die Anmeldung veräußert worden sein sollte, im Sinne des §. 156 des Gewerbegesetzes mit der größten Nachsicht vorzugehen, die Strafe auszusprechen und, wenn der Verdacht einer Einschüderung vorliegt, die Strafsomme im Voraus sicherzustellen. Wenn der Inhaber eines solchen Wanderlagers in Affichen oder Annoncen auf dasselbe aufmerksam macht, so sei darin das Merkmal des im Gewerbegeetze vorgezeichneten schneellen Verkaufes zu erblicken, wozu eine besondere Erlaubniß der Gewerbe-Behörde erforderlich sei. Würde diese nicht erteilt, so sei das Wanderlager sofort zu schließen und gegen den Inhaber desselben im Sinne des §. 185 des Gewerbegesetzes eine Strafe von 100 bis 300 fl. auszusprechen. Die Handlungsvollziehenden dürften von ihren Mustern absolut nichts verkaufen, wenn sie nicht in Strafe verfallen wollen. Der Minister fordert die Stadtbehörde auf, diese Vorschriften streng zu handhaben.

* **Frühlingseinzug.** Im Kalender steht es gedruckt, folglich muß es auch wahr sein, daß der sehnlichst erwartete Frühling gestern Abends um 10 Uhr 30 Minuten ins Land gezogen ist. Leider ist jedoch die Jahreszeit der Poeten und Schwärmer inkognito gekommen, ohne die bekannte Suite, in welcher sich milde Sonnenstrahlen, heimkehrende Schwärmer, springende Knospen und ähnliche, in Lyrikerkreisen sehr beliebte Frühlingsvasallen befinden sollen. Der rauhe Vorgänger des diesjährigen Frühlings hatte dessen amüthige Vorboten und Begleiter in ihrem Wege aufgehalten, und ob ihres Ausbleibens betrübt, mochte der Lenz mit so griesgrämiger Miene seinen Einzug gehalten haben. Der erste Frühlingsstag hatte ein sehr mirrißches Gepräge; bei einer an die zweite Hälfte des November's gemahnenden Temperatur, welche die Winterröcke wieder zum Vorschein brachte, war der Himmel den ganzen Tag hindurch von tiefgrauen Wolken umhüllt und es regnete fortwährend mit einer Ausdauer, die

einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Hoffentlich wird es in Bälde besser werden.

* **Der Landesverein für bildende Künste** hält morgen, Sonntag, Vormittags 11 Uhr, seine Jahresversammlung, deren wichtigster Gegenstand die W a h l e i n e s P r ä s i d e n t e n sein wird. Der bisherige Präsident, Graf Tibor K á r o l y i, dessen Mandat jetzt abläuft, hat erklärt, aus Familienrücksichten eine Wiederwahl nicht annehmen zu können. Der Ausschuß nahm diesen Entschluß des Grafen Károlyi mit Bedauern zur Kenntniß; gleichzeitig beschloß er, der morgigen Generalversammlung die Wahl des Grafen Theodor A n d r á s s y zu empfehlen, der sich bereit erklärt hat, das Präsidium zu übernehmen. Verschiedenen Gerüchten gegenüber gibt der Ausschuß bekannt, daß Graf Theodor Andrássy sein ausschließlicher Kandidat für das Präsidium sei.

* **Strette.** Einer vorherigen Verabredung entsprechend, haben einzelne Arbeiter der Zellhauerindustrie die Arbeit eingestellt. Von einem eigentlichen Strike ist bloß in der P a h n'schen Fabrik die Rede, wo am vergangenen Mittwoch 18 Arbeiter, zumeist aus dem Auslande zugewandte Individuen, ohne vorangegangener Kündigung die Arbeit einstellten. Die Ausgleichungskommission der Schlosser- und Büchsenmacher-Gewerbetorporation, welche von dem Ausstand der Arbeiter Kenntniß erhielt, hat in einer unter dem Vorsitz Karl R á t h's stattgehabten Sitzung im Sinne des Gewerbegesetzes über diese Strikeangelegenheit Berathung gepflogen. Dagegen die streikenden Arbeiter sich sehr hartnäckig zeigten, ist es dem gewerbebehördlichen Kommissär dennoch gelungen, eine Vereinbarung zustande zu bringen und werden die Streikenden bemüht sein, bei jenseitiger Geldstrafe oder Anwendung polizeilicher Brachiums Montag Früh die Arbeit wieder aufzunehmen. Wie festgestellt erscheint, sind die Anstifter des Strikes auch diesmal deutsche Arbeiter, gegen welche schon einmal eine Untersuchung im Zuge war.

* **Eine Massen-Promotion.** Heute Mittags fand im Festsaal der W i e n e r U n i v e r s i t ä t die letzte Promotion vor Schluß des Wintersemesters statt, wobei nicht weniger als 73 Kandidaten der Medizin, darunter viele Ungarn, zu Doktoren promovirt wurden. Eine so große Zahl von Kandidaten hat an der Wiener Universität wohl noch nie gemeinsam das Doktorat erlangt.

* **Budapester Schützenverein.** Zahlreiche Mitglieder dieses Vereins haben sich zu einer Reformpartei vereinigt, die es sich zu Aufgabe gemacht hat, den Verein zu reorganisiren, namentlich aber in der morgen stattfindenden Generalversammlung die Annahme eines Arbeitsprogramms durchzuführen, welches die H e b u n g d e s S c h ü z e n w e s e n s i n U n g a r n a n s i r e h t. An der Spitze der Partei steht Alphons S z á v o s k y.

* **Die hauptstädtische Disziplinarkommission** setzte heute unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters R á t h ihre Verhandlungen fort.

Zunächst kam die Defraudations-Affaire D r m a n an die Reihe. D r m a n war Verwalter des Rochuspitals und hatte als solcher im Jahre 1884 Verpflegungsgelder in beträchtlicher Höhe unterschlagen, wofür er dann strafgerichtlich verurtheilt wurde. Indes handelte es sich um die Frage, wer von den mit der Kontrolle D r m a n's betraut gehaltenen Buchhaltungsbeamten zur Verantwortung zu ziehen wäre. Nachdem die Rechnungsprüfer Andreankó und Kutassy, welchen die unmittelbare Kontrolle obgelegen hatte, mittlerweile — gestorben sind, erklärte die Kommission, daß das weitere Verfahren in dieser Angelegenheit e i n z u s t e l l e n sei. — Der hauptstädtische Ingenieur Julius K o z á k y und der Ingenieurs-Adjunkt Ludwig S z i l á g y wurden der Nachlässigkeit im Dienste beizichtigt. Die Kommission stellte gegen den Letzgenannten das Verfahren ein, während sie über den Ersteren die Strafe der R ü g e verhängte. — Schließlich wurde über den Kanzlisten Géza K a f a y, welcher, bei der 7. Bezirksvorsteherung angestellt, an 15,000 fl. veruntreut hatte und in Folge dessen zu drei Jahren Kerker verurtheilt wurde, die Strafe des A m t s v e r l u s t e s ausgesprochen.

* **Das Kasino für den 6. und 7. Bezirk** hielt heute Abends 7 Uhr im eigenen Lokale seine Generalversammlung, welcher Stephan M e n d l präsidirte. Nachdem Sekretär T o r i s den Jahresbericht verlesen hatte, wurde der Vereinsleitung das Absolutorium erteilt und die Funktionäre einstimmig wiedergewählt. Nach der Generalversammlung folgte ein B a n k e t.

* **Vorlesungen.** Die Redaktion des „Az én Ujságom“, an der Spitze Ludwig B ó s a, veranstaltet Vorlesungen für Kinder. Die erste derselben findet Sonntag, den 5. April, 11 Uhr Vormittags, im großen Saale des Komitatshauses zu Gunsten der Serail-Kolonie statt. Den jungen Freunden des wackeren „Az én Ujságom“ wird diese Nachricht sicherlich Freude bereiten. — In der Lehrerinnen-Sektion des M a r i a - D o r o t h e a - V e r e i n e s las gestern Emilie L u e b i n s k y über das Dollinger-Suppan'sche Werk „Die körperliche Erziehung“ und Emilie O d o r über das „Pensionswesen der Erzieherinnen“. — In einer heute Nachmittags unter dem Vorsitz Karl C s e m e g i's abgehaltenen Sitzung des u n g a r i s c h e n J u r i s t e n - V e r e i n s hielt der Gerichtsnotar Dr. Alfred D o l e s c h a l l einen Vortrag über „die rechtliche Stellung der außerehelichen Kinder“.

* **Gleichensfest.** Aus Anlaß des Gleichensfestes des Pensionsgebäudes des Landes-Schauspielerverbandes gab Architekt Johann B o b u l a heute Abends im Klub der Schriftsteller und Künstler ein Banket, an welchem u. A. die Ministerialräthe S t e j s e r und R i b á r y, Vizegepán F ö l d v á r y, die Abgeordneten L u f á c s und M o l n a r, Direktor F e l d r c. theilnahmen. Es wurde eine stattliche Reihe von Toasten ausgebracht, und zwar von Bobula, Bényey, Ribáry, Stejser, Molnár, Földváry, Lufácsy, Feld, Lufács, Katabár u. A.

* Der ungarische Landes-Beamtenverein hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Emil M o n o j l o v i c h ' s seine diesjährige Generalversammlung.

Nach der Begrüßungsrede des Präsidenten verlas Sekretär Stephan J a n k o v i c h den Jahresbericht, der von der Generalversammlung zur Kenntnis genommen wurde. Derselbe betont die Nothwendigkeit der durch den Wechsel der Verhältnisse gebotenen Änderungen der Statuten. Der Verein zählt derzeit 26 gründernde, 2163 interne und 163 externe Mitglieder und verfügt über eine aus 7112 Bänden bestehende Bibliothek. Die Einnahmen betragen 57,254 fl., die Ausgaben 52,959 fl., das Vereinsvermögen beziffert sich auf 29,647 fl. Die Generalversammlung acceptirte die beantragte Modifikation der Statuten.

* Die Fleischpreise in Budapest haben in der jüngsten Woche im Durchschnitt keine nennenswerthe Erhöhung erfahren. Nach dem Ausweise des Marktdirektorates waren die Fleischpreise in der abgelaufenen Woche die folgenden:

Bratenfleisch von 60 Kr. bis 1 fl. 20 Kr., durchschnittlich 81 1/2 Kr., Suppenfleisch I. Klasse 52 Kr. bis 80 Kr., durchschnittlich 64 1/2 Kr., II. Klasse 44 Kr. bis 75 Kr., durchschnittlich 60 Kr., III. Klasse 40 Kr. bis 64 Kr., durchschnittlich 48 Kr., Z u w a g e (Leber, Milz, Herz, Knochen etc.) 10 Kr. bis 56 Kr., durchschnittlich 33 1/2 Kr. per Kilogramm. Im Durchschnitt berechnete sich der Preis des Rindfleisches mit 63 1/2 Kr. per Kilogramm. Im Vergleiche zu den Preisen der Vorwoche zeigt sich im Ganzen keine Preisänderung.

Familien-Nachrichten.

Herr Joseph Matin, Buchhalter bei der Firma W. Schneider, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Therese, Tochter des hier bekannten Billardfabrikanten Paul Kucharczyk, verlobt.

Um Haupttreffer zu erreichen, bieten die Los-Gesellschaften der Bankfirma Anton Koris & Komp. die beste Gelegenheit. Der Beitritt in diese Losgesellschaften ist umso empfehlenswerther, als für die Sicherheit die größtmöglichen Garantien geboten werden. Alles Nähere enthält die diesbezügliche Annonce der erwähnten Firma.

Anmeldungen auf die Aktien der elektrischen Stadtbahn werden schon von heute ab entgegen genommen bei der Bankfirma J. Lö r y, Budapest, Hatvanergasse Nr. 17. Prospekt gratis.

Theater, Kunst und Literatur. Wiener Courier.

(Original-Beitrag des „Neuen Bester Journal“.)

Ich hatte lange geschwankt, aber das gestrige Feuilleton der „N. Fr. Presse“ gab den Ausschlag; ich ließ mich bei meinem alten Freund, dem Hofrath D ó c z i, melden, um ihn über den „Ring des Ofterdingen“ zu interviewen. Ich hatte alle Konditionen abgemacht und machte sie so ungern, als ich sie empfangen. Da nun aber ein Preisrichter im genannten Feuilleton selber anfängt, sich und seine Kollegen zu entschuldigen, als wollte er sagen: „Die geschicktesten Leute irren, warum sollten wir nicht irren dürfen, die wir — nicht die Geschicktesten sind?“ — so dachte ich mir, ich könne einem so alten Bekannten und Landsmann einen Gefallen thun, wenn ich ihm meine Feder zur Verfügung stelle, um ihm bei dem allgemeinen sauve qui peut der Preisrichter eine Gasse zu hauen, durch die er entweichen könne.

Ich traf den Bedauernswerthen, der überdies an Magenbeschwerden leidet, beim dritten Frühstück. „Ja, ja“, sagte ich schonend zur Einleitung, „da hast Du was Schönes angestellt.“

„Pardon“, unterbrach mich der Hochfahrende mit einem k. und k. Stirnrunzeln, „kommst Du als Freund oder kommen Sie als Publizist?“

„Wie Sie wollen“, erwiderte ich frohsinnig. „Ich dachte, man könne Beides zugleich sein. Aber —“

„Keine Empfindlichkeiten, lieber Omega. Es ist mir nur um den journalistischen Anstand zu thun. Als Freunde können wir auf Du und Du stehen, vor dem Publikum haße ich das „Du“; es scheint mir für den Leser so verlegend, als wenn man in Hemdärmeln vor der Öffentlichkeit erschiene. Wenn ich schreibe, sage ich zu mir selber „Sie“.“

„Gut“, erwiderte ich. „Also da haben Sie etwas Schönes angestellt. Sie krönen ein Stück, das durchfällt, das nach dem Urtheile der meisten Kunst-richter nicht nur langweilig, sondern gar kein Bühnenstück ist; ein Stück, von dem Ihr Preisrichter-Kollege in der „Neuen Freien Presse“ selber nichts Besseres zu sagen weiß, als daß es „durch den Reiz glatter, gebildeter Sprache“ und durch „lyrische Eindrücke“ wirkt, „die auf der Bühne, in der Welt plastischer Erscheinung freilich nichts bedeuten“. Und nicht nur, daß Sie einem solchen Stück den Preis vindiziren, Sie engagiren sich für dasselbe sogar durch rückhaltloses Lob. Sie erklären es für das Werk eines wahren Dichters und sagen, es stehe über dem Preise! Ja, wenn man sich so weit vorwagt, dann kann man freilich nicht mehr zurück...“

„Wer sagt Ihnen denn“, nahm der Juror das Wort, „daß ich überhaupt zurück will? Was ich gesagt habe, habe ich gesagt, und würde es heute genau so sagen, wie vor der Darstellung des Preisstückes: höchstens würde ich dabei den Vorbehalt machen, daß ich auf die Inszenirung und Befugung des Stückes Einfluß nehmen möchte, um zu sehen, wie es auf der Bühne wirkt, wenn nicht das Wesentliche gestrichen und das Unwesentliche in aller Breite

belassen wird — wenn man nicht die Episoden im Vordergrund und die Hauptscene, la scène à faire, auf einem Balkon spielen läßt, wo das Wichtigste ungehört verhallt; wenn man nicht die wichtigste Rolle, die des Ofterdingen, welche überlegene Heiterkeit, eine Alles überstrahlende Herzenswärme, die Ruhe und Gluth einer Abendröthe fordert, wenn man diese nicht einem scharfen und trockenen Sprecher mit Dante-Profil anvertraut. Aber wer berechnet überhaupt die Wechselfälle einer ersten Aufführung, besonders wenn ihr gespannte Erwartungen und der Reiz von mehr als zweihundert übergangenen Poeten vorausgehen? Nach meiner Ansicht — ich war ja Zeuge der Vorstellung — hat der „Ring des Ofterdingen“ dem Publikum überhaupt nicht mißfallen, selbst in der schlecht reisirten Aufführung nicht; es ist mehr als willkürliche Übertreibung, zu sagen, daß das Stück durchgefallen sei. Es hat in seiner Exposition sehr interessirt und in den Liebes-Scenen, die von equivochem Humor sind, stürmischen und herzlichen Beifall hervorgerufen. Es gab öde Stellen, solche, an denen der Spannung des Hörers nicht die erwartete Lösung entgegenkam, es gab Längen und unverständene Effekte. Aber im Ganzen hat das Stück damals eine Aufmerksamkeit und eine Summe von Applaus gefunden, von denen eine gewöhnliche Premiere reichlich und in Ehren leben könnte. Der „Ring des Ofterdingen“ wäre entschieden ein großer Erfolg geworden, wenn er nicht — den Preis bekommen hätte.“

„Er hat ihn aber bekommen“, bemerkte ich, „um so schlimmer steht die Sache der Preisrichter und besonders die Ihre, lieber Herr, der Sie das Stück sozusagen mit Ihrem Lob erdrückt haben. Sagten Sie nicht, das Stück stehe über dem Preise?“

„Gewiß, und ich bleibe dabei. Aber ich habe noch mehr gesagt. In der ersten Sitzung des Komitès habe ich erklärt, daß ich das Preisrichteramt nur in der Voraussetzung annehme, es würde von mir nicht verlangt werden, jenes Stück herauszufinden, welches den größten Bühnenerfolg haben würde. Abgesehen davon, daß der Bühnenerfolg allein für den Werth eines Stückes nicht entscheidend ist (sonst müßte der „Veilchenreifer“ jedenfalls höher stehen, als „Troilus und Cressida“), halte ich mich für durchaus inkompetent, nach der Leistung eines Stückes die Aufnahme zu entscheiden, die es bei seiner ersten Aufführung erfahren würde. Es mag Leute geben, die hierfür einen höheren Blick haben — mir fehlt er gänzlich, und zwar in dem Maße, daß ich selbst nach der Aufführung meiner Stücke nie wußte, ob ich einen Erfolg oder ein Fiasko zu verzeichnen habe. Bei der ersten Aufführung des „Ruh“ im Bester Nationaltheater glaubte ich ausgelacht zu werden, als die Zuschauer Zeichen von Heiterkeit gaben, und wollte durchgehen; die „Letzte Liebe“, die im Burgtheater immer volle Häuser gemacht hat, schien mir bei der Premiere durchgefallen und — ein Theil der hiesigen Presse war derselben Ansicht. Was man also oft nach der Aufführung nicht weiß, das ist, glaube ich, etwas schwierig vorherzuwissen. Ich meinerseits bekenne mich unfähig dazu und habe, im Vertrauen gesagt, noch Niemand gekannt, auf dessen Urtheil ich mich verlassen würde; am wenigsten unter den sogenannten Fachleuten — sonst würden nicht von zwanzig Novitäten neunzehn durchfallen. Wozu ich mich aber kompetent erachte, sagte ich im Komité weiter, das ist, zu beurtheilen, ob ein Stück literarischen und poetischen Werth habe, ob es gesunde und wahre Empfindungen, schöne und edle Gedanken in einer schönen und edlen Sprache ausdrückt, ob es Eigenschaften habe, die es, unabhängig von den Wechselfällen einer Premiere, würdig machen, angehört und der Aufmerksamkeit des Publikums empfohlen zu werden. Was dem Publikum gefallen werde, könne ich nicht wissen und habe auch kein Mandat vom Publikum, in seinem Namen zu sprechen. Was aber mir gefalle, wisse ich sehr wohl und nichts könne mir das Recht nehmen oder mich der Verpflichtung entheben, dem Werke eines Dichters den Vorzug zu geben vor dem Werke eines noch so geschickten Romantiers. Von diesem Gesichtspunkte aus habe ich für den „Ring des Ofterdingen“ nicht nur gestimmt, sondern auch gesprochen, und zwar mit aller Ueberzeugung. Es ist bei allen konstruktiven Mängeln ein schönes, poetisches, harmonisches Werk; lieblich in seiner Grundidee, edel in der Empfindung, in seinen ersten Partien ebenso warm und ehrlich, wie in den humoristischen, von denen einzelne geradezu entzückend sind in ihrer treuherzigen Einfachheit. Dabei führt das Stück eine mehr als „glatte und gebildete“, es führt eine schöne, eine wahrhaft poetische Sprache, schwingvoll ohne Schwulst und schlicht ohne je gewöhnlich zu werden — kurz, es ist nach meiner Ueberzeugung eine Arbeit, wie sie nicht der erste Beste liefert, und ich würde mich gar nicht schämen, mit einem solchen Lustspiel durchgefallen zu sein.“

„Das sind Sie auch, mein lieber Hofrath“, bemerkte ich. „Und Sie fühlen es — denn so preift man nur ein Kind, das im Sterben oder schwer krank ist.“

„Lieber Omega“, erwiderte Herr Dóczy gereizt, „Sie sind komisch, und ich glaube fast, daß Sie mit um den Preis konkurriren haben. Nehmen wir einmal an — was ich leugne — das Preisstück wäre durchgefallen und es müßte — was ich wiederum leugne

— auch schlecht sein, weil es durchgefallen ist. Was wäre damit gegen die Preisrichter bewiesen? Ihre Aufgabe war, das Beste der eingereichten Stücke zu krönen. Nun, der „Ring des Ofterdingen“ ist nach meiner Ueberzeugung das Beste. Wenn es trotzdem schlecht ist, umso schlimmer für die anderen. Die jungen Herren, die in einem Theile der Presse so entzückt gegen uns losziehen, thun im Grunde den nichtgekrönten Bewerbern viel weher, als dem gekrönten. Sie haben zu beweisen, daß ein besseres Stück übergegangen wurde. In dem Tage, da ein solches von irgend einer halbwegs ansehnlichen Bühne aufgeführt und von einem halbwegs verständigen Publikum mit Beifall begrüßt wird, wollen wir weiter reden. Ich meines Theils würde mich auch dann nicht für den Esel halten, als den Sie mich heute interviewen — aber einen Schein von Recht hätten die gekränkten Ankläger wenigstens für sich. Bis dahin ist es doch sehr lächerlich, mit der Jury zu hadern, wie der Papa mit einer Hebamme, die statt des erwarteten Knaben ein Mädchen präsentirt. Ja, zum Teufel, sind wir denn berufen gewesen, Stücke zu lesen oder zu schreiben? Meine Herren Kollegen werden Ihnen sagen, daß sie lieber ein Stück geschrieben, als zweihundert gelesen hätten. Ich bin nicht in diesem Falle. Ich habe alle Stücke, die mir vorlagen, mit Geduld und mit Interesse gelesen und ich glaube nicht, daß ich ein besseres zu schreiben vermocht hätte, als es das Stück des, wie es scheint, persönlich recht unbeliebten Herrn v. Wartenegg ist. Ein Kollege — der Preisrichter der „N. Fr. Presse“ — war allerdings der Ansicht, daß kein einziges der eingelangten Lustspiele des Preises werth und zur Aufführung geeignet sei. Ich habe diese Ansicht bekämpft und freue mich noch heute, daß sie keine Anhänger gefunden hat, obwohl das eine treffliche Kränzendekung für die Jury gewesen wäre. Ohne zu mühen hätten sich die aufgeführten Konkurrenten mit ihren Manuskripten vertriehen müssen, kein Chor von zweihundert Nachgeheilern hätte die Juroren angehaucht, groß und erhaben ständen die unerbtlich strengen Richter über dem strebenden Her von Preisbewerbern da, in unerreichbarer Höhe. Das wäre recht imposant, aber — es wäre nicht gerecht gewesen. Die Bewerber hatten ihre Stücke riskirt, die Richter mußten ihre Meinung riskiren. Fünfhundert Gulden und eine Aufführung im Wiener Volkstheater sind am Ende kein so ungewöhnlich hoher Preis, daß man eine ungewöhnliche Leistung dafür verlangen müßte. Und ich wiederhole Ihnen, lieber Omega, daß ich den „Ring des Ofterdingen“ nicht nur für kein schlechtes Stück, sondern für das Werk eines wirklichen Dichters hielt und noch halte. Es kann sein, daß das zweite Preisstück „Sie schützt sich selbst“, das gleichfalls auf meinen Antrag gekrönt wurde, sich auf der Bühne noch besser bewährt, es kann auch das Gegentheil eintreten. Es ist mehr bühnengemäß, es ist voll Geist und Kühnheit, es ist modern angehaucht, aber es freht literarisch auf einer weniger hohen Stufe. Wie dem immer sei, ich werde den Ausgang der Premiere nicht als entscheidend ansehen für den inneren Werth der Arbeit. Jawohl, Bühnenwerke sind für die Bühne gemacht und das Publikum, das zuhörende und nicht das lesende Publikum, ist ihr eigentlicher Richter. Aber die Bühnen wechseln und das Publikum auch. „Schach dem König“ ist eines der besten unter den wenigen guten deutschen Lustspielen. Es hat aber nur im Wiener Burgtheater dauernden Erfolg gehabt, sonst auf keiner deutschen Bühne. Mein eigenes Lustspiel, der „Ruh“, — auch ein Preisstück — hat zwanzig Jahre hindurch auf den ersten und letzten Bühnen Ungarns und Deutschlands gefallen (es ist sogar in schwedischer, polnischer, kroatischer und böhmischer Sprache mit Erfolg gegeben worden, was Sie gelegentlich erwähnen können), aber in Berlin ist es heuer ausgelacht und ausgezischt worden. Ich habe „nie so gelacht“, wie im „Bibliothekar“, aber ich gestehe Ihnen, daß ich auch heute lieber dem „Ring des Ofterdingen“ als diesem Stücke einen Preis zuerkennen würde. Und ich halte es nicht nur für möglich, sondern für wahrscheinlich, daß das Lustspiel des Herrn v. Wartenegg noch lebe und zünde, wenn der „Bibliothekar“ nur noch in der Bibliothek zu finden sein wird. Wenn Sie all dies schreiben und drucken wollen, lieber Omega, so werde ich Ihnen sehr verpflichtet sein.“

„Ich will es thun; kann ich mich dabei auf Sie berufen?“

„Gewiß — aber heileibe nicht unter Nennung meines Namens. Sagen Sie: „ein Preisrichter“. Das klingt geheimnißvoll und macht sich sehr gut. So anonym, wie mein Freund Friedrich Schütz, kann ich auch noch sein. Nicht wahr?“

Ich versprach es, aber ich fand, daß das ganze Interview ohne den Namen keinen Sinn hätte. Ebenso gut hätte ich mich selbst interviewen können. Ich nenne also meinen Gewährsmann. Wenn es ihm nicht recht ist, so mag er mich desavouiren.

Omega.

*(Königliche Oper.) In der besten Besetzung, welche unsere Oper derzeit bieten kann, ging heute M e y e r b e e r ' s „H u g e n o t t e n“ in Szene. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Valentine unserer Gastin Frau S c h r ö d e r - H a n f f ä n g e l, welche auch diese neue Partie bei mancher künstlerischen Aesanalich wie dramatisch in

wirkungsvollster Weise zur Geltung brachte. Herr Tafel, der den Grafen Nevers zum ersten Male sang, suchte den mangelnden Adel seines Vortrages durch eine Anzahl hoher Notenköpfe, welche er seiner Partie ansetzte, wettzumachen. Daß Herr Tafel Stimme besitzt, wissen wir, möge er endlich zeigen, daß er auch singen kann. Die übrigen Hauptpartien befanden sich bei Fräulein Bianchi und den Herren Prévost und Ney in besten Händen. Den Urbain sang wieder einmal Frau Abrany, ein Rückschritt, mit dem wir ganz einverstanden sind. Das Haus war gut besucht und zeichnete alle Darsteller, namentlich Frau Schröder-Hanfstängl, durch wiederholten Applaus aus.

(Volkstheater.) Im Volkstheater wurde heute der sehr interessante Versuch gemacht, eine Pantomime, die in Paris großen Beifall findet, zur Aufführung zu bringen. Es wurde „Der verlorene Sohn“ von Michel Carré, Musik von Albert Wormser, gegeben. Man mußte dem Versuch mit einer gewissen Bangigkeit entgegensehen. Die Wiedererweckung dieser uralten Kunstgattung scheint so ganz der Atmosphäre von Paris zu entsprechen, wo man die dramatische Kunst so überfeinert und raffiniert hat, daß sich der Gaumen nach der uralten, einfachen Naturform sehnt und an der künstlichen Naivität des Antiquierten Geschmack findet. Wo sonst fände man den Muth, die dramatische Kunst auf den Standpunkt zurückzuführen, da sie sich ihres mächtigsten Mittels, des lebendigen Wortes, begibt, durch bloße Geberden zu wirken sucht und demgemäß die einfachsten Verhältnisse des menschlichen Daseins, die eben noch durch die Geberde deutlich zu machen sind, zur Darstellung bringt? In Paris ist man denn auch weiter gegangen und neuestens beim Mysterium angelangt! Auch ist ja zur Pantomime hohe Ausbildung der reellsten Kunstmittel, die kein Surrogat übertragen, erforderlich, eine intime Kenntniß des Geberdenspiels, gepaart mit anmuthiger Lebendigkeit, wie sie bei den südlichen Völkern zuhause ist, wo denn auch die Pantomime, auch neben dem gesprochenen Drama, nie ganz verschwunden ist. Trotz alledem kann man sagen, daß der Versuch im Volkstheater vollständig gelungen ist, die Künstler ihre Schuldigkeit gethan haben und das Publikum für das neue Genre eine Empfänglichkeit bewiesen hat, welche dem Volkstheater eine lange Reihe schöner Abende verspricht. Es wird den ganzen Abend hindurch kein Wort auf der Bühne gesprochen und dennoch lacht und weint das Publikum, applaudirt ungezählte Male bei offener Bühne und ruft die stummen Künstler nach den Aufschlüssen so häufig, wie nach den effektivsten Aufschlüssen im gesprochenen Drama. Es versteht sich von selber, daß das Stoffliche des Dramas an dieser Wirkung unschuldig ist. Es ist die uralte Geschichte vom verlorenen Sohn, den Traditionen der Pantomime entsprechend an der uralten Gestalt Pierrot's zur Darstellung gebracht. Pierrot ist hier ein braver französischer Bourgeois, der im tiefsten idyllischen Frieden an der Seite seiner Gattin seine Renten verzehrt. Der junge Pierrot verliebt sich aber in das Wäscher mädchen Phrynette, beschließt die Eltern, verjübelt mit der Geliebten den Raub, um dann, ausgepumpt, von ihr einem reichen alten Baron zuliebe verlassen zu werden. Als Bettler geräth er zufällig ins Vaterhaus, wird von der Mutter jubelnd erkannt, vom Vater zurückgestoßen. Da ziehen Soldaten am Hause vorüber. Jung Pierrot wird von einem rettenden Gedanken erfaßt, er geht unter die Soldaten, um sich hier zu läutern und ein neues Leben zu beginnen. Die kunstvolle naive Führung der Handlung, verbunden mit dem patriotischen Schluß, hat in Paris sensationellen Erfolg gehabt und auch hier kräftig eingeschlagen. Musik und Darstellung theilen sich redlich in den Erfolg. Die musikalische Begleitung ist geradezu köstlich. Ohne jede anspruchsvolle Haltung, begleitet sie in einfacher aber ausdrucksvoller Weise jede Geberde, vermischt sich mit ihr, um sie zu stützen und durch sie gestützt zu werden. Geradezu merkwürdig aber ist, wie die Schauspieler sich in das neue Genre fanden. Noch bevor wir die Künstler nennen, müssen wir der Meisterin gedenken, Frau Sidonie Aklósi, die in Paris die Auf- führung studirte und mit unendlichem Fleiß und Bemühen die Proben leitete. Selten ist uns Frau Hegyi Aranka, Pierottino, liebenswürdi- ger und charakteristischer erschienen als heute Abend. Mit Eleganz und Anmuth, mit einer eingehenden Kleinmalerei des Gamins, des ver- liebten Jünglings und des gebrochenen Bettlers, mit einer sublimen Kunst des Gestus stellte sie ihre Rolle dar. Nicht minder vortrefflich war Herr Szórváth. Wie dieser Schauspieler, der an die groben Griffe des Bauernlebens gewöhnt ist, sich so voll- kommen in einen braven Bourgeois verwandeln konnte, der mit ruhrender Galanterie seine alte Frau behandelt, war geradezu überraschend. Nur manchmal hätte man ihm eine etwas raschere Behandlung des Gestus gewünscht. Sie und da war er vorsichtig, fast furchtjam in der Handhabung der Pantomime, wie Jemand, der eine fremde Sprache spricht, manchmal mit großer Geläufigkeit, manchmal noch stockend reden muß. Auch Fräulein Marie Csónogor als Phrynette war besonders im zweiten Akt, wo sie die Kokette hervorkehrt, besser, als im Anfang. Frau Lár hat den leichteren Part der Mutter, den sie sehr

gut bewältigt. Herr Németh als Baron war zu wenig charakteristisch, der Neger, Kósa, zu wenig Neger. Das Ganze war sehr merkwürdig, sehr inter- essant, sehr anziehend und wirkte durch die Offen- barung, welche Wirkung Gestus und Mimik erzielen können, geradezu frappant. Der Erfolg, war wie erwähnt, außerordentlich. Alle Welt war darin einig, ein höchst liebliches, anmuthiges Schauspiel genossen zu haben.

(Konzert.) Zu Gunsten des Hilfsvereins der hauptstädtischen Lehrer hat heute im großen Redouten- saale ein Konzert stattgefunden, dessen abwechslungs- reiches Programm der zahlreich anwesenden Zuhörer- schaft vielen Genuß bereite und auch dem humanen Zweck eine ansehnliche Summe beigetragen haben mag. Das Programm wurde von einem stimmungsvollen Gedicht Anton Wárady's eingeleitet, darauf folgten in bunter Reihe Gesangsvorträge des Fräulein Margarethe Giergl und des Herrn A. Sondegg; vielen Beifall hatte auch Julius Major's virtuosos Klavierpiel, der besonders mit „Holben's Liebestraum“, „Rossignol“ und dem zweiten Satz seines Klavier- konzertes stürmischen Beifall entziffelte. Den Schluß machte Schumann's „Spanisches Liederpiel“, vom Chor des Musikvereins und den Solisten Fräulein Giergl und Herrn Bla u sehr präzis vorgetragen. Dem Konz- ert folgte eine Tanzunterhaltung.

Offener Sprechsaal. *)

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke und **Erprobte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Gelenkskrankheiten aller Art; in Unschlagen bei schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen.** Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr. Hauptvertrieb durch Apotheker M. Moll u. L. Hofmeister, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken und Materialwaarenhand- lungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich die **Stiechtöchter des Herrn Max Philipp, Regina Wanthner, und Karl Göbel, als Verlobte.** St.-Gottthard, Jánosháza

Die Karlsbader Schuhniederlage empfiehlt zur Frühjahrszeit ihre anerkannt besten Damen-, Herren- und Kinderstühle in reichster Auswahl. **Spezialitäten in englischen Straßen- und Promenade- Schuhen. Kajari Dezső, Dorotheagasse 8.**

Ungarische Allgemeine Kreditbank Kundmachung.

Zufolge Beschlusses der am heutigen Tage abge- haltenen Generalversammlung der Aktionäre wird die **Dividende für das Jahr 1890 mit österr. Währ. fl. 24 per Aktie vom 1. April a. e. an** gegen Ablieferung des am 1. Mai 1891 fälligen Koupons Nr. 12 in **Budapest:** bei der Kassa der Gesellschaft, in **Wien:** bei der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, in **Berlin:** bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, oder bei dem Bankhause S. Reichröder, in **St. Petersburg:** bei der Finomaner Kreditbank-Aktien- gesellschaft, in **Frankfurt a. M.:** bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne während der üblichen Geschäfts- stunden ausbezahlt. Die Koupons sind entweder auf der Rückseite mit Stampiglie oder Namensfertigung versehen oder mit Nummern-Verzeichnissen in arithmetischer Ordnung auf- geführt einzuzureichen. Die erforderlichen Blanquets stehen bei den genannten Zahlstellen unentgeltlich zur Verfügung. **Budapest, 19. März 1891.**

Die Direktion der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank

Chocolat Maestrani, St.-Gall (Suisse). Importeur: M. Löwenstein, Esküter.

Am 1. April! 300,000 Gulden zu gewinnen mit nur 6¼ Gulden.

Wiener Communal-Promessen à fl. 3¼, und 50 kr. Stempel, **200,000** Gulden Haupttreffer! **Theiss-Promessen** à fl. 2 und 50 kr. Stempel, **100,000** Gulden Haupttreffer! Beide zusammen 6¼ Gulden! **„MERCUR“**, Wechseln-Aktien-Gesellschaft, Wien, Wollzeile 10.

Für Magen- und Darmkrankheiten ordinirt **Dr. J. Cséri**, gewesener Univer- sitäts-Assistent, **Budapest, große Kronengasse 31, von 12-4 Uhr**

Seifen des Congo von besonderer Güte.

Es wendet um die Seifen sich ein Band wie rothe Rosen, Gefüllt mit schimmernder Medaille goldnem Glanz, Sie duften süßer noch als Lilien und Rosen, Man ist erstaunt, sie sind für wahr vollkommen ganz.

Agent-Depositär Herr Leszczynsky sen., I., Sonnen- feldgasse, Wien.

Warnung.

Eine vor einigen Monaten hier aufgetauchte, ganz unbekannt Firma sucht durch ihre **Namensgleichheit mit meiner Firma** mein langjähriges gutes Renommée in der Weise für sich auszunutzen, daß sie das Möbel laufende p. L. Publikum mittelst Inserate einfach irreführt. Ich sehe mich daher veranlaßt, meine werthen Kun- den auf diese unlautere Konkurrenz hiemit aufmerksam zu machen und sie höfl. zu ersuchen, auch im eigenen Interesse für die Folge genau zu merken, daß das unter meiner wohlbekannt Firma **Jg. Sárkány's Möbel- Salon bestehende Etablissement** wie bisher auch jetzt sich ausschließlich nur (**innere Stadt**) **Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. St.** befindet. Hochachtungsvoll

Jg. Sárkány,

Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur, **Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. St.**

Unterfertiger erkläre den in einem hiesigen Blatte am 15. März l. J. unter den Vereinsnachrichten betreffs des

„Sct. Anna-Vereins“

erschienenen Artikel zum größten Theil als unrichtig.

Ferdinand Hamala.

Die Erste Keeskemeter **Cognac-Fabrik** bringt ihren geehrten Herren Komittenten zur gefälligen Kennt- niß, daß sie ihre bisher beim Herrn Samuel Sonnen- schein, Wagnier-Boulevard Nr. 13, bestehende Cognac- Niederlage aufgelassen hat und die ausschließliche Haupt- Niederlage und Vertretung an Herrn

Kálnoki Gyula,

Wein-, Bier- und Mineralwasser-Geschäft, **VI. Bez., Király-utca Nr. 24 und 70,** übertragen, allwo Bestellungen zur prompten Effektuirung entgegengenommen werden. In aller Achtung

Die Erste Keeskemeter Cognac-Fabrik

Hacker Antal. Megjelent Grill Károly udvari könyvkereskedésében és ugyanott, valamint minden könyvárusnál kapható:

„Zsidó-világ“

irta Singer Mihály. — **Ára 1 frt 20 kr.**

Coupon-Einlösung.

Aktien-Coupon Nr. 39

als Dividende pro 1891 mit 20 fl. u. zw. von 1. April l. J. ab in **Budapest** bei der Hauptkassa der Gesell- schaft (S. Bez., Josefsplatz 14) und in **Wien** bei der k. k. priv. allg. österr. Boden-Kredit-Anstalt (I. Bez., Teinfaltstraße 6), bei letzterer jedoch nur vom 1. bis 30. April l. J. eingelöst.

Die p. t. Aktionäre werden ersucht, die arithmetisch geordneten Coupons in Begleitung einer Konsignation einzureichen.

Budapest, 5. März 1891. 40047 Die **Direktion der Salgó Tarjánér Steinkohlen- Bergbau-Aktien-Gesellschaft.** (Nachdruck wird nicht honorirt.)

COGNAC

Graf Stefan Keglevich Promontor.

Wir erlauben uns ganz ergebenst darauf aufmerk- sam zu machen, daß wir unter der Bezeichnung ***** einen Cognac eingeführt haben, welcher zufolge seiner superioren Qualität dem besten französischen Cognac ebenbüdig an die Seite gestellt werden kann.** Diese Marke ist in allen besseren Spezerei-, Wein- und Delikatessenhandlungen erhältlich.

Die **Direktion der Graf Stefan Keglevich'schen Cognac-Fabrik** **Budapest.**

Telegramme.

Bötticher und der Welfensfond.

Berlin, 21. März. Kaiser **Wilhelm** stattete heute dem Minister v. **Bötticher** und seiner Ge- mahlin einen längeren Besuch ab. **Berlin, 21. März.** Reichskanzler **Capri- v** machte dem Staatsminister **Bötticher** heute ebenfalls einen Besuch. Kaiser **Wilhelm** hatte länger als eine Stunde bei dem Mi- nister verweilt.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Berlin, 21. März. (Privat-Telegramm.) Die Nothwendigkeit der Beseitigung des Welfenfonds beschäftigt die Presse der verschiedenen Parteien, obwohl im Allgemeinen die Geneigtheit besteht, anzunehmen, daß die an Böttcher gezahlten Gelder den kaiserlichen Dispositionsfonds entstammten; aber schon zur Vermeidung möglicher Mißdeutungen wird die endliche Regelung der Welfenfonds-Frage gefordert. Zuverlässig verlautet, daß innerhalb der Regierung Geneigtheit hierzu bestehe. Der Kaiser soll erklärt haben, daß er die Sache endlich ins Reine gebracht zu haben wünsche. Weitere Gerüchte, daß neue Verhandlungen mit dem Herzog v. Cumberland stattfinden behufs eventueller Offenhaltung der braunschweigischen Kronfolge für dessen ältesten Sohn, sind allerdings grundlos. Dagegen verlautet, daß Verhandlungen zwischen dem hiesigen und dem englischen Ministerium schweben, wonach die Welfenfondsfrage zu Gunsten des Herzogs als Mitgenießers des Vermögens beabsichtigt ist. Nach den Osterferien wird im Reichstag, respektive im Abgeordnetenhaus jedenfalls seitens der Freisinnigen oder des Centrums die gesammte Frage auf die Tagesordnung gebracht werden. Hieran anknüpfend möge eine von der „Kreuzzeitung“ gebrachte Reminiscenz erwähnt werden. Das Blatt erzählt: Windthorst habe seinerzeit dem Herzog von Cumberland zur Veröhnung mit Preußen auf Grund der Übernahme Braunschweigs und des Verzichtes auf Hannover gerathen. Der Herzog habe ablehnend erwidert. Wenn er dann bei einer Jagd zufällig auf hannoversches Gebiet komme, hätte ja jeder hannoversche Bauer recht gehabt, zu sagen: „Seht da den Verräther!“

Aus der italienischen Kammer.

Rom, 21. März. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde die Verhandlung über das rektifizierte Budget pro 1890/91 fortgesetzt. Mehrere Redner sprachen theils für, theils gegen das Ministerium und veranlaßten den Arbeitsminister, den Kriegsminister, den Minister des Schatzes, den Marineminister und den Justizminister, Erklärungen abzugeben. Vachelli sprach gegen das Ministerium und beschuldigte den Kultusminister, daß seine kirchliche Politik dem Vatikan gegenüber eine willfährige sei. Der Kultusminister verteidigt seine Politik und erklärt, die feste Ab sicht zu haben, die Staatsgesetze nicht verletzen zu lassen. Bonghi sprach zu Gunsten des Ministeriums und jagte, die kirchliche Frage sei von der Opposition in die Debatte hineingezogen worden, um aus derselben eine Waffe gegen das Ministerium zu schmieden; es sei dies ein Ausdruck der jesuitischen Tyrannei. Die letzten Worte Bonghi's veranlaßten die Zustimmung seitens der Rechten, sowie einen heftigen Lärm und Unterbrechungen seitens der Linken. Der Tumult dauerte mehrere Minuten. Der Sitzung wohnten zahlreiche Deputirte bei; die Tribünen waren überfüllt. Der Herzog der Abruzzen war in der königlichen Loge anwesend.

Treppminister Buzzatti erklärte, das Defizit des laufenden Budgets werde ungefähr 70 Millionen, jenes in der Kategorie der Kapitalien 8 Millionen und die Schatzschuld 130 Millionen betragen. Was die Eisenbahnfrage betreffe, so seien die auf Kredit ausgeführten Bauten eine Gefahr für die Finanzen. Mit den eingebrachten Anträgen jedoch werde das Defizit nicht nur verschwinden, sondern es werde noch ein kleiner aktiver Rest erübrigen, welcher die finanzielle Aktion der Regierung leichter und beweglicher gestalten werde. Der Minister sprach sodann in ausführlicher Weise über die Emissionsbanken und erklärte, daß das Kabinett im Budget des nächsten Jahres andere Ersparungen beantragen werde, um möglichen weiteren Täuschungen betreffs der präliminirten Einnahmen vorzubeugen. Letztere werden sich übrigens Dank der wirtschaftlichen Reformen, welche das Kabinett gleichzeitig mit den organischen Reformen vorschlagen wird, eine Besserung erfahren. — Weiters erklärte der Minister, daß er beantragen werde, den Schatzdienst in den Provinzen den Banken anzuvertrauen, was eine Ersparniß von 1.500.000 Francs ergäbe, daß aber die Centralkasse in den Händen des Staates bleiben werde. Wenn die Kammer — schloß der Minister — durch ihr Votum die Absicht kundgeben werde, das Gleichgewicht im Budget herzustellen, so werde der Kredit des Landes hieraus einen Vortheil ziehen. (Lebhafte Zustimmung.) Hierauf verteidigte der frühere Schatzminister Giolitti seine Verwaltung und sagte, daß sich seit drei Jahren die finanzielle Situation immer besserte. Das Defizit habe sich von 170 Millionen auf weniger als 70 Millionen herabgemindert und es sei während der letzten drei Jahre keine neue Ausgabe im Budget aufgenommen worden. Redner erklärte, er und seine Freunde werden sich der Zustimmung enthalten, indem sie einerseits auf einfache Verprechungen nicht dafür stimmen können, andererseits aber an dem Programme nicht rütteln wollen, das so viele Hoffnungen erweckt. (Beifall, Rufe: Schluß.)

Crispi ergriff in persönlicher Angelegenheit das Wort. Er nehme — sagte er — die beantragten Ersparungen an, überlasse aber dem Kabinett

die Verantwortung, dieselben durchzuführen. Er empfehle bloß dem Ministerpräsidenten, die italienischen Schulen im Auslande aufrechtzuerhalten, indem die Verringerung derselben bloß den Triumph des Vatikans bilden würde. Dem Kriegsminister empfehle er, keine bedeutende Erhöhung der Ausgaben und schwere Störung zu veranlassen. Redner erinnerte den Kriegsminister daran, daß Preußen im Jahre 1870 die Umgestaltung der Gewehre begonnen hat, daß man aber dieselbe sofort eingestellt habe, als der Krieg in Sicht war. Man müsse daran denken, daß der Krieg aus noch in diesem Jahre überraschen könnte, und es wäre ein schwerer Nachtheil, wenn wir die Umgestaltung der Gewehre unternommen hätten. Redner verteidigte sodann seine Ideen betreffs der Finanzfrage und der Banken, sowie seine Politik in Afrika und gegenüber dem Vatikan und sagte schließlich, daß er gegen das Kabinett stimmen werde.

Cavalotti entwickelte sodann im Namen der äußeren Linken folgende Tagesordnung: In Anbetracht, daß die gegenwärtigen Verhältnisse dem Lande von einer Krise abzuhalten, betonte die Kammer die Nothwendigkeit radikaler wirtschaftlicher, politischer und sozialer Reformen und geht zur Tagesordnung über. Redner erklärte, daß er für den Augenblick Vertrauen zum Kabinett, jedoch ohne zu großen Enthusiasmus habe. Er werde die Werke der Minister abwarten, um sie sicherer zu beurtheilen. Die Kammer ist ermüdet und gibt lebhafte Zeichen der Ungebuld. (Rufe zur Abstimmung.)

In Beantwortung der Ausführungen Crispi's, der auch dem Ministerium vorgeworfen hatte, daß es den Radikalen entweder schmeichle, oder im Einvernehmen mit ihnen sei, erklärte Crispi, er habe niemals geschmeichelt und beabsichtige auch niemals zu schmeicheln, er habe jedoch nicht das Recht, die Stimmen von Deputirten zurückzuweisen, auf welcher Seite immer dieselben sitzen mögen. Jenen, welche die kirchliche Politik des Kabinetts schmälern, antwortete er, daß das Kabinett dem Programme der Freiheit, wie sie im Geetze des Staates welches er streng und gewissenhaft achten wolle, umgrenzt ist, treu bleibe. Keine Zugeständnisse! Keine Herausforderungen und keine Beleidigung der bürgerlichen Gewalt! Wir dürfen in Zukunft in Afrika nicht vorgehen, müssen uns aber so wenig als möglich binden. Mein Kollege, der Kriegsminister, und ich, glauben mit der beantragten Summe das Dreieck Massauah-Keren-Asmara halten zu können. Die Regierung könne nach der eben stattgehabten Debatte nicht umhin, ein ausdrückliches Vertrauenstotum zu verlangen.

Zanardelli erklärte, gegen das Kabinett zu stimmen.

Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten. Ueber folgende, von Maggiorini Ferraris beantragte Tagesordnung, bei welcher das Kabinett die Vertrauensfrage stellte, erfolgte namentliche Abstimmung: Die Kammer, welche die Erklärungen gehört hat, brüdt sein Vertrauen in das Ministerium aus und geht zur Tagesordnung über. Diese Tagesordnung wurde mit 256 gegen 96 Stimmen angenommen.

Wien, 21. März. Finanzminister Weyerle ist, begleitet vom Ministerialsekretär Popovics, heute Abends aus Budapest zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen. Finanzminister Weyerle, der heute Abends eine mehrstündige Unterredung mit Minister Szögyényi plog, wird morgen mit Finanzminister Steinbach konferiren.

Wien, 21. März. (Privat-Telegramm.) Eine größere Anzahl Abgeordneter des bisherigen Klubs des Centrums und des rechten Centrums (ehemaliger Rechtenstein- und Hohenwart-Klub) versammelte sich heute im Abgeordnetenhaus zu einer Vorbesprechung, in welcher sich eine vollständige Übereinstimmung der Anschauungen herausstellte, so daß eine gemeinsame Aktion derselben im Reichsrathe zuversichtlich bevorsteht. Den Vorsitz in der Versammlung, welche drei Stunden währte, führte der bisherige Vizepräsident des Centrumklubs Dr. Ritter v. Fuchs. In den letzten Tagen noch hatten die radikal-katholischen Blätter „Tiroler Stimmen“, „Grazer Volksblatt“ u. d. d. die Führung Hohenwart's bekanntlich abgelehnt.

Berlin, 21. März. Die Meldung der Hamburger „Reform“, der Kaiser und Fürst Bismarck würden nächstens bei dem Grafen Waldersee in Altona zum Diner erwartet, findet in den hiesigen Blättern wenig Glauben, wird aber von der „Volkszeitung“ ernst genommen, und zwar namentlich wegen der nicht minder auffälligen Meldung des Stöcker'schen Blattes „Volk“, daß der konservative und bei Hofe sehr angesehene Abgeordnete Graf Limburg-Stirum in der vorigen Woche mehrere Tage bei dem Fürsten Bismarck gewesen wäre und mit demselben über die Landgemeinde-Ordnung verhandelt hätte.

Berlin, 21. März. Eine sehr bemerkens-

würthe Kundgebung fand in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses statt. Als Graf Franckenberg den Antrag begründete, eine große Wasserbehörde zu schaffen, bemerkte er: „Wenn die Staatsregierung einen Staatsvertrag mit Oesterreich über die Regulirung des oberen Gebietes der Oder abschließen wollte, so würde dies in Schlesien viel freundlicher begrüßt werden, als der deutsch-österreichisch-ungarische Handelsvertrag, welcher jetzt in Sicht ist.“ Das ganz stark besetzte Haus brach in laute Beifallsrufe aus, wie sie in demselben nicht oft vorkommen werden. („Ang. Corr.“)

Paris, 16. März. (Privat-Telegramm.) Der Präsident der Republik, Carnot, besuchte heute das neue Panorama, die Krönung des Czaren darstellend. Carnot beglückwünschte den Maler Boilpot mit den Worten: „Ich freue mich, dieses Werk bewundern zu haben, welches, wie ich hoffe, dazu beitragen wird, Rußland auf's Neue zu beweisen, wie es bei uns verstanden wird.“

Wien, 21. März. In der heutigen Plenar-sitzung der Börsenkammer wurde über Antrag des Kursblattkomitès beschlossen, das Gesuch des ungarischen Bodenkredit-Institutes um Notirung der vierprozentigen Regulirungs- und Ameliorations-Obligations beim Finanzministerium beizufürworten und zu begutachten.

Frankfurt, 21. März. (Abendverkehr.) 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 93.10, 5proz. ungarische Papierrente —, 4prozentige österreichische Goldrente —, Alpine —, österreichische Kreditaktien 273.50, österreichische Staatsbahnaktien 218.—, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 106.87, ungarische Kreditaktien —.

Paris, 21. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 95.10, 4 1/2proz. Rente 105.37, österr.-ung. Staatsbahnaktien 545.—, Südbahnaktien 287.50, franz. amortisirbare Rente 95.80, ungarische Eisenbahn-Aktien —, 4prozent. ungar. Goldrente 93.18, Ottomanbank 627.81, österreichische Bodenkredit 1075.—, Türkenlose 78.12, Banque de Paris 825.—, Alpine 229.37, türkische Tabak-Aktien 375.—, österr. Länderbank 505. Unentschieden.

London, 21. März. 4proz. ungar. Goldrente 92 3/4, 4proz. österr. Goldrente 98.—, 4 1/2proz. österr. Silberrente 81.—, englische Consols 96.11, Silber 45.03, Wiener Wechselkurs —. Ruhig.

Newyork, 20. März. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.25, in Philadelphia 7.25, Mehl loco 4.05, rother Weizen loco 116.—, per März 114 3/8, per Mai 110.25, per Juli 105 7/8, Getreidefracht frei, Weizen loco 74.25, per April —.

Wiener Börse vom 21. März.

Bessere Berliner Berichte wirkten heute zu Beginn der Börse animirend, Renten und Staatsbahnaktien wurden lebhaft und zu festeren Kursen gehandelt. Später trat in Folge von Realisirungen eine Abkühlung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Eisenbahnaktien, ung.	93.70	Donau-Dampfschiff.-Ges.	86.—
4proz. ungar. Goldrente	105.75	Ungar. Prämienlose	140.—
5proz. Papierrente	101.30	Türkenlose	78.12
Grundrenten, ungar.	92.—	1880er Lose	139.—
Heub.	—	1884er Lose	139.50
5 1/2proz. österr. Bodenkred.	—	Kreditlose	185.75
Österr.-Prioritäten	113.25	Türkenlose	86.20
4proz. österr. Goldrente	111.65	Österr.-ung. Bank	987.—
4 1/2proz. österr. Silberrente	92.90	Österr. Kreditaktien	311.62
4 1/2proz. österr. Papierrente	92.05	Ungar. Kreditaktien	357.50
Nöbdebahn	202.75	Staatsbahnaktien, ungar.	218.—
Siebenbürger Bahn	201.—	Anglo-österr. Bank	167.40
Ungar. Nordostbahn	197.25	Bauverein	117.75
Reichsbahn	—	20 Francs-Stücke	91.60
Reichsbahn-Oberberger Bahn	173.50	Lombardener Wechsel	115.30
Südbahn	123.25	Münchener Wechsel	5.42
Österr.-ung. Staatsbahn	247.50	Deutsche Wechsel	56.60
Karl Ludwigsbahn	212.75	Alpine Montanaktien	98.50
Österr.-ung. Staatsbahn	222.75	Tabakaktien	160.50

(Privat-Telegramm.)

5proz. österr. Papierrente	101.95	Clary	56.50
1884er Lose	132.25	Donau-Dampfschiff.-Lose	125.—
Grundrenten, n. österr.	109.—	Insbrucker Lose	25.75
Bodenkredit-Aktien	348.50	Keutovich-Lose	35.—
Österr. Bank n. österr.	612.—	Krausner	22.—
Unionbank	246.75	Laibacher	21.50
Ferdinands-Nordbahn	2795.—	Österr.	58.—
Franko-Oberberger Bahn	—	Bäliff	55.75
Lombard-Gernew.	239.—	Kreuzlose, österr.	15.70
Nordwestbahn	222.50	Mudolf-Lose	20.75
Südbahn	—	Salin	59.50
Bauverein	45.27.5	Salzburger-Lose	23.—
Schwäb. Bläse	45.60	St.-Genois	61.25
20 Markstücke	11.35	Stanislawer	26.75
Russische Imperial	—	Triester	100 fl. —
Papierrenten	1.38.5	—	50 —
Englische Sovereigns	10.40	Waldflein	87.—
Donau-Regul.-Lose	121.—	Windschgrätz-Lose	50.—
Serbentlose	38.65	Österr. Bodenkredit 3%	109.25
Wiener Komm.-Lose	149.—	Gewinnlos	27.—

Die Abendbörse verkehrte in träger Haltung bei mäßig abgeschwächten Kursen.

Um halb 6 Uhr blieben: Österreichische Kreditaktien 311.50, Anglobank 167.25, Länderbank 219.80, Staatsbahn 246.75, Lombarden 123.—, Elbethalbahn 222.75, Tabakaktien 162.—, Alpine 98.40, Mairente 92.90, vierprozentige ungarische Goldrente 105.60, Markt 56.67.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 311.37, Anglo 167.10, Länderbank 219.80, Staatsbahn 246.87, Lombarden 123.12, Karl Ludwigsbahn 212.75, Alpine 98.30, vierprozentige ungarische Goldrente 105.60.

Herausgeber: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

GROSSARTIGER TEPPICH-VERKAUF.

Nachdem sich seit dem von uns im Jahre 1878 mit riesigem Erfolge arrangirten

grossartigen Teppich-Ausverkäufe

unser Teppich- und Möbelstoff-Lager, insbesondere in älteren Dessins und Resten, ganz enorm anhäufte, haben wir uns entschlossen, um unser Teppich-Lager zu räumen, mit heutigem Tage für nur kurze Zeit

Andrassystrasse Nr. 2, Foncière-Palais,

einen

GROSSARTIGEN TEPPICH-VERKAUF

zu arrangiren. Wir bieten hiemit einem p. t. Publikum Gelegenheit, alle Gattungen

Teppiche für Zimmerspannungen, Salon-, Sopha-, Bett- und Klavier-Teppiche, Lauftücher, Treppenläufer, Angorafelle, Matten, Bett-, Tisch-, Flanell-, Reise- und Wagen-Decken, Stoff-Vorhänge und Portièren, Spitzen-Vorhänge und Stores in weiss, crème und färbig, Möbelstoffe u. s. w.

in durchaus vorzüglichen, garantiert fehlerfreien Waaren zu fabelhaft billigen Preisen anzuschaffen.

Teppiche älterer Dessins und Reste staunend billig.

Dieser Teppich-Verkauf dauert nur kurze Zeit und laden wir ein p. t. Publikum höchst ein, diese Gelegenheit zum billigsten Einkauf aller Arten Teppiche der vorzüglichsten Fabrikate zu benutzen.

Bei den überaus billigen, bisher noch nicht dagewesenen Preisen dürften die Vorräthe bald vergriffen werden, wir erlauben demnach unsere p. t. auswärtigen Kunden um baldige Ertheilung der Bestellungen.

Verkaufs-Stunden von 8—12 Vorm. und von 2—7 Uhr Nachmittag. — Verkauf nur gegen Baarzahlung.

B u d a p e s t, im Februar 1891.

TOTTIS & KREN.

Hochachtungsvoll

Den Herren Hoteliers u. Besitzern von Bade- u. Heilanstalten empfehlen wir diesen grossartigen Teppich-Verkauf der besonderen Beachtung.

NOUVEAUTÉS

zur

Frühjahrs - Saison 1891

sind in reicher Auswahl bereits eingetroffen.

In- und ausländische Damenkleider-Stoffe,

von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

Nouveautés in Damen-Konfektion,

und zwar:

Jackets, Mäntel, Manteaux und Pellerins

Neueste Sonnenschirme in reichster Auswahl etc.

Zu deren Besichtigung höchst einladen

Brüder Hirsch,

BUDAPEST, Váci-utca 3.

Der billigst festgesetzte Preis ist auf jedem Stücke ersichtlich. Muster auf Verlangen gratis und franco. Das oben ersichtliche, reich illustrierte Preisbuch für die Frühjahrs- und Sommersaison 1891 wird Jedermann auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

Doppeltstarke

Wein- und Bier-Flaschen

aller Art liefern zu den billigsten Preisen

Münzel & Palme,

Glasfabriken:

Röhrsdorf, Falkenau und Teplitz (Böhmen),

Generalvertretung und Niederlage bei

Josef Cifka

Budapest, VI., Lázárgasse 10.

Lager in allen Keller- und Wein- und Bier-Flaschen.

Muster und Preisstellungen gratis.



Grösste

Kohlensparnis

mit dem dauerhaftesten

Latzkó'schen

Patentrost,

nur für stabile Dampfkessel

und Lokomobile geeignet.

1000 Anerkennungs-schreiben

keine Aenderung, gering-

fügige Spesen. Details und

Zeichnungen gratis bei

Josef Schwarz & Co.,

Maschinen- und Werkzeug-

Geschäft, Budapest, 5. Bez.,

Walgner-Boulevard 26.

Kataloge gratis.

Kundmachung.

Laut Beschluß der heute abgehaltenen Generalversammlung unserer Gesellschaft werden die per 1. Juli l. J. fällig lautenden Coupons Nr. 30 unserer ganzen Aktien

à öst. Währ. fl. 45,

unserer Zehntel-Aktien

à österr. Währ. fl. 4.50

vom 1. April l. J. ab an der Kasse der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank eingelöst.

B u d a p e s t, am 7. März 1891.

Bester Walzmühl-Gesellschaft

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die Komitatsreform.

— Sitzung der Verwaltungskommission. —

Unter abnehmender Theilnahme setzt die Kommission ihre Beratungen fort. Heute sprachen mit Ausnahme Ludwig Holl's, der den Standpunkt der äußersten Linken vertrat, durchwegs Mitglieder der Regierungspartei, nämlich Andor Badnay, Nikolaus Boncza, Kos Szell und Béla Szegedy, die sich wohl für die Verstaatlichung aussprachen, aber wesentliche Änderungen der Vorlage, namentlich bezüglich der Autonomie, der Verwaltungsausdehnung und des Wirkungsbereiches der Obergespanne, als notwendig bezeichneten. Da sich die früheren Redner in ähnlichem Sinne äußerten, wird die Spezialberatung der Vorlage eine sehr langwierige werden.

Der erste der heutigen Redner, Andor Badnay, billigte die Einführung des Ernennungssystems, bezeichnete es aber zugleich als einen Mangel der Vorlage, daß der lokalen Selbstverwaltung kein befriedigender Wirkungsbereich eingeräumt ist. Nach der Ansicht Badnay's sollte die Selbstverwaltung mit dem Verfügungsrechte ausgestattet sein, der Staat aber die Überwachung ausüben. Dieses Problem würde am besten durch die Selbstverwaltung der Bezirke gelöst. In diesem Sinne werde er Amendements einbringen.

Diese Auffassung wurde von Ludwig Holl's bekämpft, denn nach seiner Ansicht müsse man die Autonomie der Komitate und der Gemeinden, nicht der Bezirke ausbauen. Gegen die Ernennung der Fachorgane weidete Redner nichts ein, dagegen will er die periodische Wahl des Vizegespanns und der übrigen wichtigeren Beamten beibehalten. Die Vorlage stelle in der Verwaltung Alles dem Willen der Regierung anheim und werde das Regieren mit Patenten und Verordnungen herbeiführen. Holl's, der übrigens auch den Verwaltungsausschuss abschaffen will, schloß sich dem auffassenden Antrage Szederfenyi's an.

Hierauf setzte Nikolaus Boncza auseinander, daß der Verwaltungsausschuss, der an die Stelle der ehemaligen Paritätalorganisation trat, eine sehr zweckmäßige Institution sei und daß man auf die volkswirtschaftlichen Aufgaben der Verwaltung besonderes Gewicht legen müsse, so daß sich die Vermehrung der in dieser Beziehung erforderlichen Organe empfehle. Boncza erklärte ferner, daß er den Verwaltungsausschuss und die Verwaltungsgerichte anders organisiert hätte, doch bedeuere der Geistesentwurf unbedingt einen Fortschritt und durch entsprechende Änderungen, die der Redner in der Spezialberatung beantragen werde, könnte die Vorlage noch verbessert werden.

Der nächstfolgende Redner, Kos Szell, erklärte sich mit der Vorlage einverstanden, doch sollte man die Zahl der gewählten Mitglieder des Verwaltungsausschusses vermehren und das neue Gesetz nur gleichzeitig mit dem Gesetze über die Verwaltungsgerichte ins Leben treten lassen. — Nachdem dann noch Béla Szegedy die gute Verwaltung des Eisenburger Komitats betont, dagegen die Verwaltungsübel in anderen Komitaten beleuchtet und daraus die Nothwendigkeit der durch die Vorlage ins Auge gefaßten Reform abgeleitet hatte, wurde die Sitzung geschlossen. — Die Kommission wird die Beratung ohne Rücksicht auf den Sonntag auch morgen fortsetzen.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. März.

*(Eine bedeutende Insolvenz), welche heute bekannt wurde, macht in beteiligten Kreisen nicht geringes Aufsehen. Es handelt sich um die Zahlungsunfähigkeit der Großhandlungsfirma „S. G. K. & Co. S. G. K. & Co.“, welche einen außergerichtlichen Vergleich anstrebt und vorläufig bei ihren Gläubigern mittelst Cirkulärs um ein Moratorium angeht. Über die Insolvenz dieses Großhandlungshauses wird uns Folgendes berichtet: Der erste Chef des in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts gegründeten Handlungshauses war S. G. K. & Co. Nach dem 1851 erfolgten Tode des Gründers übernahmen dessen Söhne das ausgedehnte Wollegeschäft und seit 1882 ist Leo Kern der einzige Inhaber der Firma. Laut den bisherigen Aufstellungen betragen die Passiven 554,000 fl. Es sind dies zumeist Bankforderungen, von denen ein ansehnlicher Theil durch gute Kasse gedeckt ist. Die bedeutendsten Gläubiger sind: der Budapester Bankverein mit 75,000 Gulden, die Kommerzbank mit 66,000 Gulden, die vereinigte hauptstädtische Sparkasse mit 34,000 Gulden, die Gewerbebank mit 15,000 Gulden; außerdem sind noch einige hiesige Geldinstitute, sowie zwei Wiener Banken mit kleineren Posten in Mitleidenschaft gezogen. Als ein sehr bedeutender Gläubiger der Firma wird der derzeit in Paris wohnhafte Neffe des Firmainhabers, der Privatier Alexander Kern, genannt, der eine Baarforderung von 136,000 fl. an die Firma hat. Es soll dies schon seit 20 Jahren aufrechtstehende Schuld der Firma sein, da Alexander Kern diese Summe seinerzeit gegen Verzinsung seinem Onkel zur Verfügung gestellt haben soll. Das Aktivum besteht aus einem mit 95,000 Gulden bewerteten Antheil des Hauses große Kronengasse Nr. 7, ferner 60,000 fl. in Waarenlager (Wolle), 180,000 fl. in Ansehnständen und 80,000 fl. in Vorkäufen auf bereits verkaufte Wolle. Als Ursache der Zahlungsfähigkeit werden bedeutende, durch ungünstige Konjunktoren im Wollegeschäft hervorgerufene Geschäftsverluste angegeben. Derzeit ist man mit der genauen Zusammen-

stellung des Status beschäftigt und sind die Advokaten Dr. Alexander Neumann sen. und Dr. Albert Bácskay bemüht, mit den Gläubigern ein außergerichtliches Arrangement zustande zu bringen. Man bietet den Gläubigern — wie wir vernehmen — eine 60prozentige Ausgleichsquote an, doch dürfte erst die Mittwoch stattfindende Gläubigerversammlung über die Annahme oder Nichtannahme dieser Proposition entscheiden. Man nimmt in den beteiligten Kreisen an, daß man dem sehr betagten Chef der Firma das verlangte Moratorium gewähren wird.

*(Goldagio bei Zollzahlungen.) Für den Monat April 1891 wurde festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 14 1/2 Prozent in Silber zu entrichten ist.

*(Die Generalversammlung der Budapester Waaren- und Effektenbörse,) welche heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Baron Friedrich K. o. m. e. i. s. t. e. r. stattfand, war außerordentlich zahlreich besucht und nahm einen sehr lebhaften Verlauf. Nachdem der Präses die Beschlusfähigkeit konstatiert hatte, brachte der Börsensekretär Dr. F. e. l. e. g. y. h. á. z. i. den Jahresbericht des Börsenrathes über die geschäftlichen Verhältnisse und die in den Bereich der Börse fallenden Vorkommnisse zur Verlesung. Der Bericht theilt weiter mit, daß das Börsenrathsmittglied Wolf H. a. r. s. á. n. y. i. seine Stelle niedergelegt hat und daß Hermann N. a. g. e. l. mit Tod abgegangen ist. Der Börsenrath hat ferner eine Verordnung über die Getreidetermindegeschäfte erlassen, um die diesbezüglichen Uebelstände zu beheben. Die Zahl der ordentlichen Börsenmitglieder und Reserver betrug 1149, die d. r. Agenten 171. Das Börsenschiedsgericht war im abgelaufenen Jahre in gesteigertem Maße in Anspruch genommen; es wurden 1777 Geschäftsstücke eingereicht und hievon 1723 erledigt. Nach Verlesung des Berichtes ergreift das Börsenmitglied Joseph S. t. e. i. n. e. r. das Wort und unterwirft das Vorgehen des Börsenrathes einer scharfen Kritik; die Schiedsgerichtssitzungen werden nicht pünktlich eingehalten, Tagelösungen werden oft acht bis neunmal verschoben, selbst Leute aus der Provinz kommen unjourné; dadurch werde der Werth des Schiedsgerichts geradezu illusorisch gemacht. Ferner respektive der Börsenrath nicht das Börsenreglement; er erhalte einen Fall, wo das ordnungswidrige Benehmen eines Mitgliedes mit der Motivirung nicht bestraft wurde, weil dadurch keine Verkehrsstörung entstanden sei, während dasselbe Vorgehen, als sich ein Mithendirektor beleidigt erklärte, mit 14tägiger Ausschließung bestraft wurde. Steiner rügt es ferner, daß die Agenten-Vorschriften nicht eingehalten werden, indem ganz junge Bursche aus der Provinz in der Kornhalle mit Muffen herumlaufen, was freilich denjenigen, die sehr viel Werth auf „franko Provision“ legen, ganz angenehm sei. Paul S. c. h. e. i. n. g. e. r. betont, daß eine solche Ausdrucksweise dem Börsenrath gegenüber, der sich auch im Auslande großer Anerkennung erfreue, sich nicht gezieme. Baron K. o. m. e. i. s. t. e. r. widerlegt die Zweifeln Steiner's punktweise; er macht darauf aufmerksam, daß, was die langsame Erledigung der Klagen betrifft, die Zahl derselben im Laufe des Jahres von 500 auf über 1700 gestiegen sei; übrigens mögen die Mitglieder solche Börsenräthe, die faunig in der Erfüllung ihrer Pflicht sind, nicht mehr wählen. In Bezug auf die angebliche Ungleichheit in der Ausübung der Disziplin bemerkt der Präses, daß der Börsenrath überhaupt nur diejenigen Ausschreitungen zu ahnden habe, durch welche eine Störung des Verkehrs herbeigeführt wird, andere gehören vor das ordentliche Gericht. Der Jahresbericht wird hierauf zur Kenntniss genommen und dem Börsenrath das Absolutorium ertheilt. Der Börsenrath theilt ferner mit, daß er die Zeit für gekommen erachte, um ein neues Börsegesetz zu errichten; er beantragt, zu diesem Zwecke ein Komitee aus zwanzig Mitgliedern zu entsenden, wovon zehn Mitglieder dem Börsenrath und die gleiche Anzahl den nicht zum Börsenrath gehörigen Börsenmitgliedern entnommen werden sollen. Dem Antrage einiger Mitglieder, wonach auf Verlangen von hundert Mitgliedern eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen sei, stimmt der Börsenrath im Prinzip zu, doch beantragt er, daß eine außerordentliche Generalversammlung nur dann einzuberufen sei, wenn ein Viertel sämmtlicher Börsenmitglieder dies verlange. Die Generalversammlung genehmigte dies. Schließlich wurden die W. a. h. l. e. n. in den Börsenrath vorgenommen und wurden die bisherigen 28 Börsenräthe wieder- und an die beiden vakanten Stellen Direktor Sigmund K. o. r. n. f. e. l. d. und Alphon S. z. á. v. o. s. t. gewählt.

*(Die erste ungarische allgemeine Affekanz-Gesellschaft) hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Grafen Andreas S. e. k. o. n. i. c. s. ihre ordentliche Generalversammlung. Der Präses eröffnete die Versammlung mit einem warmen Nachruf, welchen er dem verstorbenen Präsidenten des Instituts Grafen Julius K. á. r. o. l. y. i., der sich um die Gesellschaft unvergängliche Verdienste geschaffen, widmete und beantragt, die Generalversammlung möge ihrem Bedauern protokolllarisch Ausdruck verleihen. Redner erwähnt sodann, daß das Geschäftsjahr 1890 eines der schlechtesten seit dem Bestande der Gesellschaft war und daß das ungünstige Ergebnis auf die ganz außerordentlichen Elementarereignisse zurückzuführen ist, welche jede sachmännische Voraussicht vereitelten. — Dem hierauf verlesenen Direktionsberichte entnehmen wir folgende Einzelheiten: Die Feuerversicherung = Abtheilung schloß mit einem Verlust von 162,043 fl. 43 kr., die Transportversicherung mit einem solchen von 9034 fl. 99 kr., die Hagelversicherung mit einem Defizit von 364,602 fl. 11 kr.; die L. e. b. e. n. s. v. e. r. s. i. c. h. e. r. u. g. s. Abtheilung schloß mit einem Gewinn von 294,659 fl. 81 kr., sonstige Einnahmen (Coupons und Coursgegewinn an Werthpapieren, Erträgniß der Gesellschaftshäuser) 616,089 fl. 97 kr., gewinn daher 376,024 fl. 97 kr. Nach Abzug der statutenmäßigen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 180,869 fl. 81 kr. Hievon beantragt die

Direktion nach jeder voll eingezahlten ganzen Aktie 60 fl. als Dividende, zusammen also 180,000 fl. zur Vertheilung zu bringen, den Rest von 869 fl. 81 kr. aber auf neue Rechnung vorzuschreiben. Nach Verlesung des Berichtes des Aufsichtskomitees nimmt Aktionär Franz B. e. r. t. e. s. i. das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er seinen Bedenken über die in den letzten Jahren plözgegriffene Geschäftsgebarung Ausdruck verleiht und auf einige Mängel hinweist. Er rügt die bedeutend gestiegenen Ausgaben bei der Verwaltung und weist auf die Mängel hin, welche sich aus dem Mangel eines Beamtenpensions = Statuts ergeben. Nachdem Direktor Graf Ferdinand Z. i. c. h. y. die Bedenken B. e. r. t. e. s. i.'s energisch zurückgewiesen und Generaldirektor L. e. v. a. y., sowie Direktor Friedrich v. H. a. r. k. á. n. y. i. die Angriffe ebenfalls entschieden abwehrten, nahm die Generalversammlung die Berichte einhellig zur Kenntniss und ertheilte der Direktion, sowie dem Aufsichtskomitee das Absolutorium. Auf Antrag T. h. u. r. o. c. z. y.'s wurde sodann beschlossen, daß die Direktion für die Folge den Modus der Vertheilung des Gewinnes in den Bericht aufnehmen werde. Hierauf wurde die Wahl des Präsidenten vorgenommen. Einstimmig wurde Graf Andreas S. e. k. o. n. i. c. s. an Stelle des verstorbenen Grafen Julius Károlyi zum Präsidenten des Instituts gewählt, der in kurzen Worten für das Vertrauen dankt und die Verammlung sodann schließt.

*(Die Schwindsche Spiritusfabrik-Aktiengesellschaft) hielt heute unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Dr. Georg G. s. c. h. w. i. n. d. t. ihre ordentliche Generalversammlung. Dem vom leitenden Direktor Karl A. d. l. e. r. vorgelesenen Bericht entnehmen wir Folgendes: Das Erträgniß beläuft sich auf 86,229 fl. 60 kr. und zuzüglich 9848 fl. 42 kr. Gewinn-Saldo vom vorigen Jahre zusammen auf 96,078 fl. 2 kr., wovon die statutenmäßigen Bezüge per 13,647 fl. 54 kr. in Abzug kommen und sonach 82,430 fl. 48 kr. zur Verfügung der Generalversammlung bleiben. Die Direktion beantragt: 72,000 fl. als Dividende zu vertheilen, d. i. den am 1. April fälligen Coupon der 3000 Aktien mit 24 fl. = 12prozentige Verzinsung einzulösen, 430 fl. 48 kr. der Arbeiter-Krankenkasse zuzuwenden und den Rest von 10,000 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung acceptirte die gestellten Anträge und votirte der Direktion, namentlich dem leitenden Direktor A. d. l. e. r. Dank und Anerkennung. Der Präses meldet, daß Herr G. v. B. a. r. o. n. y. i., der seit Bestand der Gesellschaft der Direktion angehört, auf eine Wiederwahl verzichtet. Schließlich wurden gewählt in die Direktion: Karl A. d. l. e. r., Dr. Georg v. G. s. c. h. w. i. n. d. t., Paul M. ü. l. l. e. r. (neu) und Moriz R. á. s. a. y.; in den Aufsichtsrath: Joseph B. u. n., Armin K. e. p. p. i. c. h. und Janos J. M. a. n. d. l.

*(Ungarische Aktiengesellschaft für Baunternehmungen.) Unter dem Vorsitz des Direktionspräsidenten Stephan v. K. a. k. o. v. s. k. y. fand heute die erste ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft statt. Der Direktion wurde das Absolutorium ertheilt und beschlossen, den bilanzmäßig sich ergebenden Verlust von 37,202 fl. 42 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Dem Berichte der Direktion entnehmen wir, daß die im Konkurrenzwege von der Gesellschaft erstandenen Arbeiten sich noch in Schwere befinden, in Folge dessen eine Abrechnung nicht stattfinden konnte und das Ergebnis dieser Unternehmungen daher erst in der diesjährigen Bilanz ihren Ausdruck finden werden. Der im Besitze der Gesellschaft befindliche Schiffs- und Baggerpark hat eine Leistungsfähigkeit von circa 20,000 Kubikmeter, deren Transport durch vier Remorqueure bewerkstelligt wird.

*(Die „Pannonia“-Lebensversicherung-Gesellschaft) hielt heute unter Vorsitz Friedrich H. a. r. t. á. n. y. i.'s ihre Generalversammlung. Nach dem Jahresberichte hat die Gesellschaft für 9799 Feuerchäden 896,555 fl. ausbezahlt. Von den zur Verfügung stehenden 94,914 fl. werden 47 fl. per Aktie, d. i. 15 1/2 Prozent, als Dividende gezahlt. Das Absolutorium wird ertheilt. In die Direktion wird Wilhelm O. r. d. ó. b. y., in das Aufsichtskomitee Karl H. a. r. k. á. n. y. i. wieder-gewählt.

*(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Schatteles u. Hochmann, Handelsfirma in Lugos; Frank u. Pernika (Moriz Frank u. Benedikt Pernika), Handelsfirma in Brünn; Pietro Dalla Valle, nichtprotokollirter Gemischtwaarenhändler in Strigno; Samuel Berger, Kaufmann in Nagyatád; Joseph Kertész jun., Spezereiwarenhändler in Budapest; Franz Stefanek, Schneidermeister in Wien, 1. Bezirk, Wallfischgasse Nr. 4; Wenzel Welsch, Herrenschneidermeister in Wien, 1. Bezirk, Franz Josephs-Kajerne, Nordtrakt Nr. 4; Anna Schallich, Tuchzeugerin in Jägerndorf; Franz Lonsar, Lederer in Szigetvár; Lomo Bizjak, nichtprotokollirter Handelsmann in Krizpolje; Gásta Szepes, Uhrhändler in Budapest; Béla Weisz, Kaufmann in Szilásbáthasz; Joseph Schedi in Floridsdorf.

Neue Patent-Streifbänder für Pferde. Die bestbekannte Firma Franz Joh. Kvizda, k. und k. Hoflieferant, Kornenburg, führt eine vollkommen neue Art Streifbänder, Patent Friedl-Müller, die mit den anderen, älteren Streifbändern nichts gemein haben. Der Hauptvorzug dieser Patent-Streifbänder besteht in der eigenthümlichen Form derselben, die dem natürlichen Pferdefuß genau angepaßt ist, und in dem unbedingten Schutz, den dieselben dem zu schützenden Theile des Pferdefußes gewähren. Sie verändern in Folge ihrer Form niemals ihre Lage, selbst bei der heftigsten Bewegung des Pferdes und selbst beim Anschlag in der härtesten Trab nicht, was bisher auch bei den theuersten Leder- u. Streifbändern immer der Fall war. Sie sind aus Kautschuk hergestellt und sind deshalb bei jeder Witterung und bei jedem Temperaturwechsel formbeständig. (Leder wird hart, Kautschuk weich.) Sie sind innen mit gutem Tricotstoff besetzt und sind, um die freie, ungehinderte Hautfunktion nicht zu beeinträchtigen, durchlöchert. Ein Schwitzen des Pferdes unter dem Streifbände, sowie „Aufbrennen“ ist ganz ausgeschlossen und tritt nie ein, selbst wenn das Streifband tagelang konstant aufgeschmalt bleibt. Sie schmiegen sich ihrer natürlichen Form wegen so hübsch an den Pferdefuß an, daß

die mit diesen Streifbändern versehenen Pferde auch das eleganteste Gespann nicht verunzieren. Pferde, welche in Folge Streifens verlehrt sind, können mit diesen Streifbändern sofort in Verwendung genommen werden und wird die Verletzung in kürzester Zeit unter dem schützenden „Gummi-Streifband“ heilen. Selbst Streifbänder verlieren sich unter diesen allmählig, sogar bei Verwendung des frankten Pferdes zur Arbeit. Die angeführten Vorzüge haben auch bereits die vollste Anerkennung von Fachmännern, welche dieselbe in Gutachten darüber aussprechen. Unter diesen finden wir: die Wiener Tramway, die Wiener Fiaker-Genossenschaft, die Wiener General-Omnibus-Comp., die Einspänner-Genossenschaft, die k. k. Post, die Jury der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien. Die Patent-Streifbänder werden in drei Größen hergestellt, und zwar für linke und rechte Füße. Für Fessel von einem Umfange von 20-22 Cm. paßt Größe I (gemessen am unteren Ende des Schienbeines beim Übergang ins Fesselgelenk), Preis 2 fl. 50 kr., für Fessel von einem Umfange von 22-24 Cm. (Größe II) Preis 2 fl. 70 kr., für solche von einem Umfange von 24-27 Cm. (Größe III) Preis 2 fl. 90 kr.

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 21. März. Der Produktenhandel unseres Plazes hat auch in dieser Woche keine größere Regsamkeit gewonnen, doch läßt sich nunmehr, da die Schiffahrt eröffnet ist, eine baldige Besserung des Geschäftsganges erwarten. In Manufakturwaren nehmen die Einkäufe der Provinzhändler in Frühjahrs- und Sommerartikeln ihren ruhigen Fortgang. Der Geldstand am hiesigen Plaze hat sich noch flüssiger gestaltet; erstes hiesiges Papppapier wird mit 3/4 bis 3/8 Prozent eskomptirt.

Die Witterung war Anfangs der Woche meist sonnig, die Temperatur stieg am Tage bis 14 Grad Reaumur; in der zweiten Wochenhälfte trat aber trübes, regnerisches Wetter bei starker Abkühlung der Temperatur ein; das Thermometer zeigte heute Nachmittags nur 6 Grad Reaumur. Der Schnee auf den Feldern ist nun in den meisten Gegenden des Landes geschmolzen. Die Saaten haben meist gut überwintert und zeigen ein gesundes Aussehen.

Getreidegeschäft. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten zeigten in der abgelaufenen Woche keine übereinstimmende Tendenz. Während in Newyork die Preise von Weizen nach mehrfachen kleinen Schwankungen um 1/2 Cent niedriger schlossen, nahmen die englischen Märkte einen sehr festen Verlauf und die Preise stellten sich dort um einen Schilling höher. In Frankreich haben sich die Preise von Weizen und Mehl gut behauptet. In Berlin trat in den drei ersten Geschäftstagen der Woche eine plötzliche Hausse in Weizen auf den Frühjahrsstermin ein, Preise stiegen von Montag auf Mittwoch um 5 Mark und gaben in der zweiten Wochenhälfte nur eine halbe Mark ab. Wie wir in unserer gestrigen Nummer gemeldet, ist der Grund für die rapide Preissteigerung in einer dort eingeleiteten „Schwänze“ zu suchen; Roggen schließt in Berlin um 3/4 Mark niedriger als in der Vorwoche.

Am hiesigen Plaze eröffnete das Geschäft in Weizen diese Woche in matter Stimmung; die Mühlen beobachteten im Einkaufe Zurückhaltung und Verkäufer mußten um 2/3 kr. bis 5 kr. billiger abgeben. Aber schon am Dienstag war die Stimmung fester, und als in den folgenden Tagen das Ausgebot abnahm, während die Mühlen bessere Kauflust zeigten, konnten die Preise nicht nur die anfänglich erlittene kleine Einbuße wieder hereinbringen, sondern schlossen heute noch um 10 kr. bis 15 kr. höher als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz betrug circa 130,000 Meterzentner, wovon ein nicht unbedeutender Theil auf nahe Lieferung verkauft wurde. Für Export fanden nur wenige Partien Primaweizen für die Schweiz Abnehmer. In Ujancze weizen auf Termine war der Verkehr ziemlich ansehnlich, da die Spekulation lebhafter in das Geschäft eingriff; Frühjahrsweizen drückte sich Anfangs der Woche von 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 29 kr., verfolgte aber dann unter geringen Schwankungen eine steigende Tendenz, hob sich bis 8 fl. 48 kr. und schloß heute Abends 8 fl. 46 kr. G., 8 fl. 47 kr. W.; per Maiz Juni bestand ein Depot von 16 kr. bis 17 kr. gegen Frühjahr; Herbstweizen variierte zwischen 7 fl. 85 kr., 7 fl. 80 kr., 7 fl. 91 kr., 7 fl. 87 kr. und 7 fl. 97 kr. und blieb 7 fl. 96 kr. G., 7 fl. 97 kr. W.

Roggen fand sowohl seitens des Konsums als auch für Wiener Rechnung mehr Beachtung und wurden die mächtigen Offerte zu vollbehaupeten Preisen schlank aufgenommen. Bei einem Umfange von 5000 Mztr. notiren wir 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 40 kr.

Futtergerste war auch in der abgelaufenen Woche knapp zugeführt und erzielte das wenig Ausgebotene volle Preise; der Umsatz betrug 3000 Mztr. und notiren wir je nach Qualität 6 fl. 60 kr. bis 7 fl. 10 kr. — In Malz und Brauergerste hatten wir gleichfalls sehr geringes Geschäft, das Ausgebot blieb mäßig, doch ist die Kauflust eine äußerst beschränkte und blieb der Umsatz auf einige kleine Pötkchen Mittelgerste in der Preisliste von 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. ab hier beschränkt.

Maiz war lebhaft begehrt und verfolgte die ganze Woche über eine aufstrebende Tendenz; nur der Umstand, daß die Offerte geringer wurden, hinderte ein lebhafteres Geschäft. Es wurden bloß circa 6000 Mztr. von 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 27 1/2 kr. per März verkauft, auch per März-April war die Kauflust eine bessere, doch auch für diesen Termin war das Ausgebot im Abnehmen und wurden nur einige tausend Meterzentner zu 6 fl. 20 kr. gemacht. Maiz per Maiz Juni stieg von 6 fl. 18 kr. bis 6 fl. 36 kr. und blieb 6 fl. 30 kr. G., 6 fl. 32 kr. W.

Hafers war für Konsum gefragt, die Preise befestigten sich zum Schluß der Woche auf 7 fl. bis 7 fl.

32 1/2 kr. je nach Qualität. Es wurden circa 3000 Mztr. umgekehrt. Frühjahrs-hafers variierte zwischen 6 fl. 94 kr. und 7 fl. 5 kr., Herbsthafers zwischen 6 fl. 16 kr., 6 fl. 11 kr. und 6 fl. 24 kr., ersterer schließt 7 fl. 2 kr. G., 7 fl. 4 kr. W., letzterer 23 fl. kr. G., 6 fl. 24 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qual.), type (Weißbrot, Weißbrotgerste, etc.), and price ranges in fl. and kr.

Table listing prices for various grains like Roggen, Gerste, Maiz, and Hirse, including terms like 'per Frühjahr' and 'per Herbst'.

Table titled 'Termine' showing prices for wheat (Weizen) and other grains for different periods like 'per Frühjahr' and 'per Herbst'.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including quantities and values for various types of grain.

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:

Table showing grain consumption statistics for Budapest, detailing quantities and values for different grain types.

Table showing grain consumption statistics for Budapest, detailing quantities and values for different grain types.

Mehl. Seit unserem vorwöchentlichen Berichte ist das Geschäft etwas zurückgegangen. Dies ist in Bezug auf das inländische Geschäft insofern bemerkenswerth, als die Schiffahrt schon eröffnet und auch mit den Feldarbeiten bereits begonnen wurde, was nach allgemeinem Dafürhalten eine Steigerung des Bedarfs hätte zur Folge haben müssen. Bezüglich des Exportverkehrs ist zu erwähnen, daß die letzten ansehnlichen Verkäufe nach England hauptsächlich den dort stattgefundenen großen Schneefällen zuzuschreiben waren; seitdem jedoch milderer Wetter eintrat, hat auch die Nachfrage von dort her ziemlich abgenommen. Trotz des schwächeren Geschäftsganges konnten sich die letzten Preise der Mühlen fest behaupten, denn die Weizenpreise sind hoch und die Mühlen arbeiten bei denselben noch immer mit effektivem Verlust. Futtermittel sind im Preise zwar um eine Kleinigkeit zurückgegangen, werden aber noch immer lebhaft begehrt.

Table titled 'Durchschnittspreise' showing average prices for various grain types (Nr. 0 to 7).

Kolonialwaaren. (Bericht von Adolf Mautner.) Mit Eröffnung der Wasserstraße hat auch das Geschäft ein freundlicheres Bild bekommen und war der Verkehr in der abgelaufenen Woche ein recht lebhafter. Hoffentlich wird sich auch das Inland, welches in den letzten Monaten viel zu wünschen übrig ließ, bessern. Zu dem. Nachdem die Schiffahrt frei ist, so ist auf einige Belebung des Geschäftes sowohl nach dem Norden, als nach den Balkanstaaten zu rechnen. Die Rübenkontrahierung geht bereits ihrer Beendigung entgegen und dürfte der heurige Rübenanbau so ziemlich dem vorjährigen gleichkommen. Die Gesamtproduktion der laufenden Campagne wird auf 7,552,438 Meterzentner veranschlagt, gegen welches Quantum im Vorjahre 7,401,393 Meterzentner standen, woraus erhellt, daß von einer Ueberproduktion keine Rede sein kann. Es konnte denn auch die matte Tendenz, mit welcher die letzte Woche an dem Rohzuckermarkt begann, das Geschäft in raffinirter Waare nicht beeinflussen und schloß der Markt in fester

Stimmung. Wir notiren: Raffinade 33 fl. 50 kr. bis 33 fl., Würfelzucker 34 fl. bis 33 fl. 75 kr., Pils 31 fl. 50 kr., Mehl per 100 Kilogramm, ab hier, exklusive Konsumsteuer. — In Kaffee war in letzter Zeit sehr lebhafter Markt bei stets steigenden Preisen; notirt wird: Ceylon 203 bis 191 fl., westindischer 188 bis 170 fl., Portorico 188 bis 182 fl., Laguayra 178 bis 168 fl., Mokka 190 bis 182 fl., Domingo 164 bis 162 fl., Santos, fein, 153 bis 148 fl., Santos, gut, 140 fl. — Gewürze. In Pfeffer ist seit einigen Tagen eine sehr bedeutende Preissteigerung eingetreten, die gewiß noch nicht ihr Ende erreicht hat; auch Piment und Nelken sind im Preise höher gegangen. Wir notiren: Pfeffer, Singapore 90 fl., Piment 66 fl., Nelken 145 fl., Cassia lignea 79 fl., Safran 60 fl.

Hilfsfrüchte. Der Ausfuhrverkehr war ruhig, dagegen erfreuten sich Saat-Artikel, insbesondere Mohar, Leinamen und Weizen reger Bedarfsfrage. Wir notiren: Große weiße Fiolen von 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 25 kr., je nach Qualität; braune von 7 fl. 50 kr. bis 8 fl., bunte von 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 75 kr., Rundbohnen von 7 fl. 75 kr. bis 8 fl. 25 kr., Zwergbohnen von 9 fl. 75 kr. bis 10 fl. 25 kr. (Mehl per 100 Kilogramm Frachtbasis Budapest.) Linsen bei gutem Abfah, untergeordnete Sorten bis 8 fl., bessere und wippelfreie Sorten von 10 fl. bis 14 fl. — Erbsen tendiren fest, 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. 50 kr., ungarische geschälte 14 fl. 50 kr., ausländisches Erzeugniß von 19 fl. bis 21 fl. — Rohes Hirse los, bei vereinzelter Ausgebote von 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 75 kr. — Hirsebrein bei normalem Abfah von 11 fl. bis 14 fl., je nach Qualität. — Hanfjamen, flott verkäuflich, von 14 fl. bis 15 fl. — Leinamen, gefuchter, 13 fl. bis 14 fl. — Moharjamen 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 75 kr. — Unbauwiden 7 fl. bis 7 fl. 50 kr. — Mohr, grauer 26 fl. bis 27 fl., blauer 30 fl. bis 32 fl. — Rümme, gereutert, 16 fl. bis 17 fl. Mehl per 100 Kilogramm zugewogen.

Viktualien. (Bericht von Hermann Geseit und Romp.) Eier. Bei reichlichen Zufuhren ist die Tendenz des Geschäftes flau; Preise schließen gegen Anfang der Woche 3 fl. bis 3 fl. 50 kr. per Riste billiger; wir notiren heute Korbeier 47 bis 48 Stück per 1 fl., Ristenwaare von 29 fl. bis 30 fl. per Original-Riste zu 1440 Stück. — Geflügel. Die Zufuhren sind noch immer sehr schwach, die Preise fest behauptet; man zahlte für geschlachtete Gänse von 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., Prima von 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., lebende gefütterte Gänse von 3 fl. bis 3 fl. 70 kr., Hendl von 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 70 kr., Kapadne von 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 80 kr., Indiane von 5 fl. bis 5 fl. 75 kr., Alles per Paar. — Butter. Bei unveränderter Tendenz verkaufte man Merkantilwaare von 75 fl. bis 80 fl., Tafelbutter von 90 fl. bis 95 fl. per 100 Kilogramm. — Kartoffel. Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen, Rosenerdäpfel sind etwas billiger geworden, während gelbe im Preise unverändert blieben; wir notiren: gelbe Waare 3 fl. bis 3 fl. 30 kr., Rosen- von 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. per 100 Kilogramm en gros.

Deliaaten. Von effektivem Reps wurden 600 Meterzentner ab und Parität Budapest mit 13 fl. 50 kr. verkauft; die Zurückhaltung der Eigner verhinderte eine lebhaftere Geschäftsentwicklung, sie verlangten für Primawaare 14 fl. In neuem Kohlraps per August-Septem-ber war Anfangs der Woche in Folge des warmen Wetters und billigerer ausländischer Delipreise die Tendenz matter; Preise reagierten von 14 fl. 60 kr. bis 14 fl. 25 kr., stiegen aber wieder auf 14 fl. 50 kr. und schlossen 14 fl. 50 kr. G., 14 fl. 60 kr. W. Der Umsatz betrug ca. 25,000 Meterzentner. In anderen Deliaaten war kein Geschäft, Preise blieben nominell unverändert.

Rübel hält sich im Detailverkehr auf 34 fl. bis 34 fl. 50 kr.

Repsküchen 5 fl. G., 5 fl. 10 kr. W. Pflanzen. In effektiver Waare kamen nur ganz kleine Pötkchen zum Verkauf. Auf Lieferung per Detober-November wurden serbische Ufance mit 9 fl. bis 9 fl. 6 1/4 kr., 100stücker mit 10 fl. geschloffen. Verkauft wurden ca. 1000 Meterzentner. Die notiren Preise schließen eher Geld als Waare.

Pflaumen war fast geschäftslos, slawonisches notirt 25 fl. bis 26 fl.

Honig, ungarischer, geläutertes bedingt en detail 29 fl. bis 30 fl.

Wachs. Zufuhren trafen nicht ein, Rosenauer notirt 132 fl. bis 134 fl.

Weinstein. Es wurde nichts zugeführt und war auch kein Geschäft; Preise variierten zwischen 50 fl. bis 60 fl. je nach Gradhaltigkeit.

Nüsse geschäftslos, Hochprima Siebenbürger 26 fl. bis 28 fl., Prima Siebenbürger 22 fl. bis 24 fl.

Paprika. Es wurden 40 Meterzentner zugeführt; Preise sind neuerdings gestiegen; wir notiren: Königs-paprika 75 fl., Prima 40 fl. bis 50 fl., Sekunda 20 fl. bis 32 fl., Tertia 8 fl. bis 17 fl., Schoten 28 fl. G., 30 fl. W.

Schweinefett. In Folge der höheren Vorstentpreise sind Eigner zurückhaltend; die Fettpreise sind daher von 54 fl. 50 kr. bis 55 fl. sammt Faß und auf 53 fl. ohne Faß gestiegen. Auf Termine war kein Geschäft.

Speck. Das Geschäft war wenig belebt, weißer Tafelspeck, dreistücker wurde mit 45 fl. 50 kr. bis 46 fl., vierstücker mit 44 fl. bis 44 fl. 50 kr., geräucherter mit 51 fl., Landspeck mit 43 fl. bis 43 fl. 50 kr. gehandelt.

Unschlitt vernachlässigt, Kernunschlitt ist mit 35 fl. bis 35 fl. 50 kr. zu notiren.

Vortheilich. (Bericht der ersten ungarischen Vortheilich = Mastanstalt = Aktiengesellschaft.) Budapest Steinbruch, 20. März. Das Geschäft war bei erhöhten Preisen angenehmer. Wochens-Durchschnittspreise: Ungarische sortirte Waare 260 bis 360 Kilogramm schwere 50 kr. bis 51 kr., 180 bis 260 Kilogramm schwere 49 kr. bis 50 kr., alte über 300 Kilogramm schwere 46 kr. bis 47 kr., Landschweine 48 kr. bis 49 1/2 kr., serbische 48 kr. bis 50 kr. per Kilogramm netto. Als Einwaare sind per Paar 45 Kilo-

gramm und 4 Prozent Rabatt unvell. — Siefiger Viehstand: Am 13. März sind verblieben: 91,260 Stück. Zur Zeit: von Inland 18,099 Stück, von Serbien 555 Stück, nach Rumänien 1076 Stück, zusammen 19,730 Stück, Totale 110,990 Stück. — Vertrieb: Budapest Konjum (1. bis 10. Bezirk) 2760 Stück, Inland 490 Stück, nach Wien 750 Stück, nach Böhmen, Mähren und Schlesien 1236 Stück, nach Österreich 68 Stück, nach Deutschland 913 Stück, in den Seifenfabriken verarbeitet 28 Stück, zusammen 6245 Stück. Verbleibt Stand 104,745 Stück. — In den Affien-Särlagen lagern 14,745 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Transit-Särlagen verblieben am 13. März 2637 Stück. Zugeführt wurden serbische 565 Stück, rumänische 1076 Stück, zusammen 4268 Stück, abgeführt wurden 1831 Stück, verbleibt Stand 2437 Stück, und zwar 1370 Stück serbische und 1067 Stück rumänische. — Bei der Sanitätsbehörden wurden vom 1. Januar bis heute 155 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Die Lage unseres Marktes ist unverändert; es notirt: Rohspiritus für Raffineure 17 fl. 25 fr. bis 17 fl. 75 fr., verfeuerte Raffinade 55 fl., Preßhefe-Spiritus 54 fl. 50 fr. bis 55 fl.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 21. März. Der Verkehr in Spekulationspapieren und Renten war heute ruhig, Kurse jedoch behauptet. Von Lokalpapieren waren Zinsfußwerthe gefragt, Affekuranzen und Sparfassen etwas matter.

Vormittags notirten österreichische Kreditaktien zu 311.70 bis 311.85, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 118.60 bis 118.80, Hypothekbank zu 173, ungarische Goldrente zu 105.60 bis 105.70.

An der Mittagsbörse befestigte sich die Stimmung auf befriedigende Berliner Kurse. Es notirten: Österreichische Kreditaktien zu 311.80 bis 312.20, ungarische Kreditbankaktien zu 357.7/8 bis 357.50, zweite Emission zu 343.1/2 bis 343.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 118.70 bis 118.80, erste ungarische Gewerbank zu 181 bis 181.50, Pester Kommerzbank zu 965 bis 968. Von Anlagewerthen wurden ungarische Goldrente zu 105.65 bis 105.70, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 101.35, Regalobligationen zu 97.90, Theklose zu 131 gemacht. Von Industrie-Effekten kamen nordungarische Kohlenaktien zu 166 bis 166.50, Ganzsche zu 1695 bis 1706, Schlische zu 240, Drahsche zu 474, Salgó-Tarján zu 483 bis 483.50 in Verkehr. — Zur Erklärungszeit notirten: Österreichische Kreditaktien 311.80, ungarische Goldrente 105.70. — Liquidationskurse: Österreichische Kreditaktien 312, ungarische Kreditbank 358, 2. Emission 344. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9.14 bis 9.19, Reichsmark 56.60 bis 56.80, London 115.40 bis 115.90.

Die Prämienkäse blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 fr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. bis 4 fl. 50 fr., per 1 Monat 8 fl. bis 9 fl.

Die heutige Nachbörse war in Folge der stattgehabten Börsenratswahl geschäftlos.

Die Abendbörse war ebenfalls beinahe geschäftlos; österreichische Kreditaktien mit 311.70 bis 311.80, Effektenaktien mit 260 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust rege, die Tendenz fest; umgelegt wurden ca. 30,000 Meterzentner, Waggonwaare 2 1/2 fr., größere Posten und Ladungen zu 2 1/2 bis 5 fr. höher bezahlt. In anderen Körnern war der Verkehr belanglos, Mais ging 5 fr. feiner, Roggen, Gerste und Hafer blieben unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 1400 Mtr. 80 fl. und 600 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 97 1/2 fr., 300 Mtr. 79.5 fl. und 200 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 85 fr., 100 Mtr. 79.8 fl. zu 8 fl. 90 fr., 1100 Mtr. 79.8 fl. zu 8 fl. 97 1/2 fr., 100 Mtr. 79.8 fl. zu 8 fl. 92 1/2 fr., 1000 Mtr. 79.4 fl. zu 8 fl. 97 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 1600 Mtr. 81.5 fl. zu 9 fl., 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 80 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 72 1/2 fr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 80 fr., 3200 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 87 1/2 fr., per Lieferung. — Weihenburger: 1300 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 75 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 70 fr., Beides per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 80 fr., per drei Monate. — Banater: 5150 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 75 fr., per Lieferung. — Bácskaer: 4200 Mtr. 77.4 fl. zu 8 fl. 72 1/2 fr., per Lieferung. — Bácskaer: 2400 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 60 fr., per Lieferung. — Bácskaer: 2700 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 75 fr., per Lieferung.

Hafer: 100 Mtr. zu 7 fl. 32 1/2 fr., 300 Mtr. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 100 Mtr. zu 7 fl. 15 fr., Alles per Kaffe.

Mais: 300 Mtr. zu 6 fl. 30 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 70 fr., Beides per Kaffe.

Terminetendiren fest. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 48 fr., 8 fl. 50 fr., 8 fl. 44 fr., 8 fl. 47 fr., 8 fl. 46 fr., Weizen per Mai-Juni zu 8 fl. 33 fr., 8 fl. 26 fr., 8 fl. 27 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 99 fr., 7 fl. 94 fr., 7 fl. 96 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 30 fr., 6 fl. 34 fr., 6 fl. 30 fr., 6 fl. 31 fr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 5 fr., 7 fl. 2 fr. bis 7 fl. 3 fr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 22 fr., 6 fl. 27 fr., 6 fl. 23 fr. — Nachmittags war in Folge der Generalversammlung der Börse kein Geschäft.

Wien, 21. März. (Privat-Telegramm.)

(Mittliche Notirungen der Frucht- und Mehlbörse.) Weizen: Theiß 77-81 fl. 9 fl. 20 fr. bis 9 fl. 45 fr., Banater 76-81 fl. 8 fl. 95 fr. bis 9 fl. 25 fr., Stuhlweihenburger 77-81 fl. 9 fl. 15 fr. bis 9 fl. 35 fr., slowakischer 76-80 fl. 8 fl. 85 fr. bis 9 fl. 20 fr., Bácskaer 75-78 fl. 8 fl. 80 fr. bis 9 fl. 20 fr., Bieckburger 78-80 fl. 8 fl. 90 fr. bis 9 fl. 20 fr., ab Südbahn 76-80 fl. 8 fl. 85 fr. bis 9 fl. 15 fr., Raaber 77-79 fl. 8 fl. 85 fr. bis 9 fl. 10 fr., März-

felber 77-79 fl. 8 fl. 80 fr. bis 9 fl. 10 fr., Ufance per Herbst 8 fl. 27 fr. bis 8 fl. 30 fr., Ufance per Frühjahr 8 fl. 72 fr. bis 8 fl. 75 fr., Ufance per Mai-Juni 8 fl. 55 fr. bis 8 fl. 56 fr. — Roggen: slowakischer 73-76 fl. 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 25 fr., Pester Boden 73-75 fl. 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 20 fr., ab Südbahn 71-75 fl. 7 fl. 95 fr. bis 8 fl. 10 fr., anderer ungarischer 72-75 fl. 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 5 fr., österreichischer 72-75 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 15 fr., Ufance per Herbst 7 fl. 4 fr. bis 7 fl. 7 fr., Ufance per Frühjahr 7 fl. 74 fr. bis 7 fl. 77 fr., Ufance per Mai-Juni 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 63 fr. — Gerste: hanatische 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. 75 fr., slowakische 7 fl. 40 fr. bis 8 fl. 25 fr., ab Südbahn 7 fl. 40 fr. bis 8 fl. 25 fr., österreichische 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 75 fr., Futtergerste 6 fl. — fr. bis 6 fl. 50 fr. — Mais: ungarischer 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 80 fr., Cinqantim 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 90 fr., internationaler per August-September — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Oktober — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Juni-Juli 6 fl. 67 fr. bis 6 fl. 70 fr., per Juli-August 6 fl. 67 fr. bis 6 fl. 70 fr. — Hafer, ungarischer, Merkantil 6 fl. 74 fr. bis 6 fl. 77 fr., gereutert 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 55 fr., Prima 7 fl. 60 fr., per 7 fl. 80 fr., Ufance per Herbst 8 fl. — fr. bis 8 fl. 25 fr., per Frühjahr 6 fl. 59 fr. bis 6 fl. 62 fr., per Mai-Juni 7 fl. 39 fr. bis 7 fl. 42 fr. — Reps: Rüben prompte Lieferung 7 fl. 39 fr. bis 7 fl. 42 fr., Rüben raffiniert, prompte Lieferung 13 fl. 80 fr. bis 14 fl. — fr. — Spiritus, roh, per 10000 Literperzent, prompte Lieferung 32 fl. 50 fr. bis 33 fl. 50 fr. — Weizenmehl: Nr. 0 18 fl. 25 fr. bis 18 fl. 37 fr., Nr. 2 15 fl. 50 fr. bis 16 fl. 50 fr., Nr. 4 13 fl. 75 fr. bis 15 fl. 25 fr., Nr. 6 14 fl. 25 fr. bis 14 fl. 75 fr., Nr. 8 13 fl. — fr. bis 13 fl. 75 fr., Nr. 9 11 fl. 25 fr. bis 11 fl. 75 fr. — Roggenmehl: Nr. 1 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 25 fr., Nr. 2 13 fl. 75 fr. bis 14 fl. 75 fr., Nr. 3 11 fl. 75 fr. bis 12 fl. 75 fr. — Sammlische Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

Steinbruch, 21. März. (Original-Telegramm.)

Bericht der Viehhändler-Gesellschaft in Steinbrunn. Leichte Waare wird gesucht. Horal am 19. März 104,745 Stück, am 20. März wurden 3540 Stück abgetrieben, 559 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 20. März ein Stand von 107,726 Stück. — Wir notiren: Maffschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 47 bis 48 fr., mittlere von — fr. bis — fr., junge schwere von 50 fr. bis 51 fr., mittlere von 49 1/2 fr. bis 50 1/2 fr., leichte von 49 fr. bis 51 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 49 fr. bis 50 fr., leichte von 48 bis 50 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 49 bis 50 fr., mittlere von 49 bis 50 fr., leichte von 48 1/2 bis 49 1/2 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Ufance-mäßiger Abzug nur bei Maffschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Maff- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufspreis zu Gunsten des Käufers.)

Lottoziehungen vom 21. März. Budapest 87 79 40 14 12, Triest 69 62 46 44 17, Linz 47 40 5 59 19

Magyar királyi államvasutak igazgatósága.

21545/91. sz. A. V.

Pályázati hirdetmény.

A magy. kir. államvasutak altiszti, pénztárkezelő és szolgazemélyezete számára folyó 1891. évi augusztus 1-től, 1894. augusztus hó 1-éig terjedő időtartam alatt szükséges egyenruhák elkészítéséhez megkivántató és alantabb részletesen felsorolt felső kelmék szállítása egyrésztől, — másrésztől ugyancsak az alantabb részletesen felsorolt egyenruhák elkészítése és szállítása iránt — ezennel nyilvános pályázat hirdetetik.

A 3 év alatti megközelítő szükséglet, mely egy negyeddél több vagy kevesebb is lehet, a következő:

A) Felső kelmék.

- 1. 9600 mtr., 136 cm. széles sötétkéék finomabb posztó (az altiszti és a központi hivatalszolga-személyzet részére való gyapju-zubbony és kabát elkészítéséhez). 2. 19,800 mtr., 136 cm. széles sötétkéék posztó (az altiszti felöltő, bundabélésű köpeny és a központi hivatalszolga-személyzet részére való felöltő és bundabélésű köpeny elkészítéséhez). 3. 12,000 mtr., 136 cm. széles sötétkéés szürke posztó (az altiszti nadrág és a központi hivatalszolga-személyzet részére való nadrág elkészítéséhez). 4. 15,000 mtr., 136 cm. széles buzavirágkéék durvább posztó (a szolgazemélyzet részére való gyapju-zubbony elkészítéséhez). 5. 60,000 mtr., 68 cm. széles csikos vászon (a szolgazemélyzet részére való vászonzubbony elkészítéséhez). 6. 27,000 mtr., 136 cm. széles szerecsenszürke színű durvább köpenyposztó (a szolgazemélyzet részére való posztóköpeny elkészítéséhez). 7. 24,000 mtr., 136 cm. széles sötétkéés szürke posztó (a szolgazemélyzet részére való nadrág elkészítéséhez). 8. 260 mtr., 136 cm. széles, minta szerinti legfinomabb sötétkéék posztó (Adria) a pénztárkezelő zubbony elkészítéséhez. Ezen posztó minimális súly-négyesögméterenkint 0.275 kg; minimális munkanégy-szögméterenkint 110 kgmtr. Ezekből folyólag 1 kg szövetben legalább 400 kgmtr. munka legyen felhalmozva.

B) Kész ruhák.

- 1. 6600 db altiszti zubbony, 2. 11,300 db altiszti nadrág, 3. 4700 db altiszti felöltő, 4. 200 db hivatalszolgai kabát, 5. 500 db hivatalszolgai zubbony, 6. 600 db hivatalszolgai nadrág, 7. 200 db hivatalszolgai felöltő, 8. 11,500 db szolgazemélyzeti gyapju-zubbony, 9. 22,200 db szolgazemélyzeti vászonzubbony, 10. 21,800 db szolgazemélyzeti nadrág, 11. 9200 db szolgazemélyzeti posztóköpeny, 12. 200 db pénztárkezelő zubbony bőrvél, 13. 2200 db altiszti bundabélésű köpeny, 14. 30 db kapusi bundabélésű köpeny.

Az ezen ruhadarabok elkészítéséhez megkivántató felső kelméket a m. k. államvasutak igazgatósága átadja a készíttéssel, illetve a szállítással megbízott szabolnak.

- 15. 4800 db altiszti nyári sapka, 16. 400 db hivatalszolgai nyári sapka, 17. 11,200 db szolgazemélyzeti nyári sapka, 18. 2700 db altiszti téli sapka, 19. 50 db kapusi téli sapka, 20. 5000 db szolgazemélyzeti téli sapka, 21. 3700 db szolgazemélyzeti irha-suba, 22. 14,000 db altiszti nyakravalló, 23. 1000 db hivatalszolgai nyakravalló.

Az ezen ruhadarabok teljes elkészítéséhez megkivántató összes kellekeket az azok szállításával megbízott vállalkozók tartoznak beszerezni.

Ha a kötendő szerződés érvényességének tartama alatt az államvasutak hálózata további vonalak üzletbe, illetőleg kezelésbevétele által szaporodnék, a nyertes ajánlattevő kötelezetik ezen vonalak szükségletét is ugyanazon árak és feltételek mellett szállítani, mint a mely árak és feltételek a jelenlegi pályázat tárgyát képező rendes szükséglet szállítására vonatkoznak.

A belső kelmék minőségére, a kész ruhák mily módoni elkészítésére, a felső kelmék és kész ruhák szállítása határidejére, valamint egyéb ezen szállításra vonatkozó határozmányok az érvényben álló 24722/876. sz. a. általános és 28792/888. sz. a. különleges szállítási feltét-füzetekben foglaltatnak, melyek kötelezőleg mérvadóul tekintendők.

Ezen feltételek az igazgatóság anyag- és leltár-beszerzési szakosztályánál, valamint a Bpsten székelő 2. üzletvezetőségénél és a kolozsvári, aradi, szegedi, zágrábi és a debreczeni üzletvezetőségeknél a hivatalos órák alatt megtekinthetők, esetleg darabonként 25 kr. illetve 15 kr. lefizetése mellett megszerezhetők. Ugyan-ezen üzletvezetőségeknek vonalszertáiraiban megtekinthetők a mintaruhadarabok is, melyek az egyenruhák alakja és elkészítése tekintetében mérvadóul szolgálnak. Itt különösen kiemeltek, hogy a minta altiszti zubbonyokon levő ezüstös zsinórzat helyett, a később szállítandó altiszti zubbonyokra sokkal finomabb és az ezüstös zsinórzat alkalmazandó, melynek tiszta ezüst tartalma legalább 33-40%-nak megfelel.

Minden ajánlattevőről feltételeztik, hogy a fent érintett feltét-füzeteket ismeri, ezek tartalmát magára nézve kötelezőleg elfogadja és a mintadarabokat megtekinthette és hogy az altiszti zubbonyokra alkalmazandó zsinórzatra vonatkozólag fennebb mondottakat tudomásul vette.

A felső kelmék gyártása és az összes ruhadarabok teljes elkészítése kizárólag a magyar korona országainak határain belül létező gyárakban, illetve ipartelepekben eszközzendő és köteles ajánlattevő annak beiga-zolására, hogy posztók, valamint ruhák készítésére helyföldön gyárral, illetve műhelyvel rendelkezik; a kereskedelmi és iparkamarától erre vonatkozólag bizonyítványt az ajánlatához csatolni.

Tartozik ajánlattevő ajánlatában világosan és közelebbről megjelölni az gyárt. illetve ipartelepét, melyben a szállításra ajánlott felső kelmék elkészítetni fognak.

Az 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve „Ajánlat a 21545/91. számhoz“ külső címmel 1891. évi ápril hó 23-án déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak anyag- és leltár-beszerzési szakosztályánál (Budapest, Andrassy-ut 73. sz. II. em. 43. sz. a.) benyújtandók vagy oda posta útján beküldendők.

Az ajánlatokhoz az említett szakosztályánál kapható ajánlati minta használandó és kellően kitöltendő.

Az egységi-árak a felső kelméknél folyóméterenkint, a ruhadaraboknál pedig darabonként számokban és betűkkel kiírva kiteendők. Megnevezendő egyszerűsmond azon, a m. kir. államvasutak hálózatán fekvő állomás, hová az ajánlott árak értetődnek.

A ruhák elkészítésére pályázók az ajánlatban határozottan kitenni tartoznak, hogy az egyes ruhák elkészítéséhez alapul véve az A) alatt kitüntetett szélességű posztókat — átlag mily mennyiségű felső kelmét (posztót) igényelnek.

Bánatpénz fejében az ajánlott mennyiség értékének 5%-ka készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban 1891. évi ápril hó 22. napjának déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak főpénztáránál (Budapest Andrassy út 75. sz.) leteendő.

A nyertes ajánlattevő a m. kir. államvasutaknál nyugdíjigényre nem jogosított alkalmazottak, illetőleg ezek családtagjaik segélyezésére létesített külön alaphoz a szállításai után érdembe hozandó összegek 1/10 (egy-tized) századékaival hozzájárulni köteleztetik, mely járuléka a számlák kifizetése alkalmával vonatik le.

A feltételektől eltérő, továbbá a pályázati határidőig be nem érkező, vagy távirati úton beküldött, végre oly ajánlatok, melyekhez bánatpénz nem tétetett le, az ajánlatok elbírálásánál figyelembe vételt nem igényelhetnek.

A magy. kir. államvasutak igazgatósága fentartja magának a jogot, hogy az ajánlók között, tekintet nélkül az árakra, szabadon választhasson, hogy továbbá az ajánlott mennyiségekből tétszesszerinti részmennyiségek szállítását is átengedhesse, mely utóbbi esetben ajánlattevő, ha csak az ajánlatban az ellenkezőt világosan ki nem kötötte, köteles a részmennyiséget is az ajánlati feltételek mellett szállítani és végre, hogy a cél elérésére belátása szerint bármely más intézkedést tehessen.

Az ajánlat kötelező erővel bír az ajánlattevőre nézve azonnal az ajánlat benyújtásának határidejétől kezdve a m. kir. államvasutak igazgatósága részéről hozandó határozat hozataláig.

Budapest, 1891. márczius hóban. A m. kir. államvasutak igazgatósága.

NEU! Vollkommenste Erfindung!



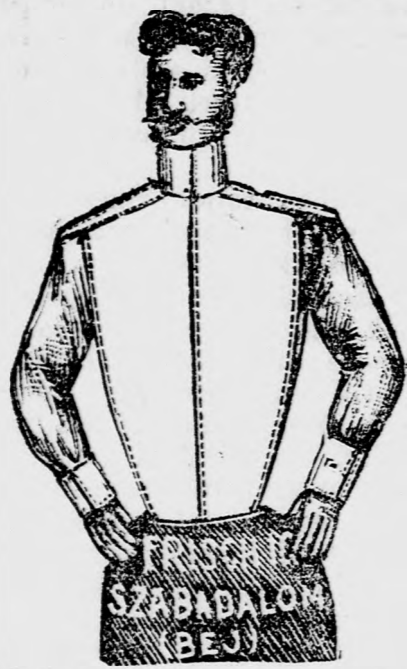
Die von mir erfundenen ... Die von mir erfundenen ...

HERREN-HEMDEN

für Männer und Knaben mit geschlossener Brust ...

IGNATZ FRISCH

Herren- und Damen-Modewaaren-Geschäft, Budapest, Hercepeserstraße Nr. 52.



Weisse Chiffon-Hemden

M. Qualität pr. Stück fl. 2.- ...



Damen-Gigert-Hemd

gegenwärtig neu und beliebt, aus echt ...



Leinen-Drford-Herren-Hemden

für Gewerbetreibende und Fabriks-Arbeiter ...



Knaben-Hemden

aus D. Chiffon oder Creton. 6-8 Jahre per Stück ...

Herren-Hemden in neuesten Mustern aus franz. Creton pr. St. fl. 2.20 kr.



Strümpfe

im Strasshaus gestrickt, ohne Naht. 6 Paar Licht o. dunkl 1.80 ...



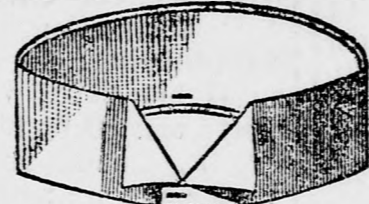
Weisse Leinen

gewaschen und eingesäumt 6 St. fl. 2.-, 2.20, 2.50, 3.- und fl. 3.50.

Leinen-Sacktücher weiß od. m. gefärbtem Rand ...

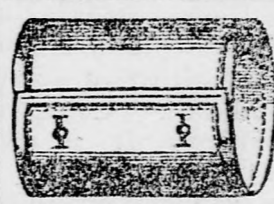
Batt-Ä-Tücher

in neuest. Mustern 6 St. fl. 1.50, 2.20, 3.- und fl. 4.- ...



5-fache Krägen

niedere per Dutzend ... fl. 2.20 hohe ... fl. 2.40



Manchetten

besten Qualität 6 Paar ... fl. 2.25

Kravatten

neueste Muster in größter Auswahl per Stück von 25 fr. bis fl. 1.50.



Weck Adolf,

BUDAPEST, IV., Hatvanergasse Nr. 14, vi-à-vis dem National-Kasino.



Schäffler, Wien

Fabrik-Baugründe, inundationsfrei, vorthellhaft gelegen ...

Eine sehr werthvolle Herrschaft

im Biharer Komitat, 15 Minuten von der nächsten Eisenbahnstation entfernt ...



25 kr. Nur für Herren!

Die Physiologie der Liebe.

Von Professor P. Mantegazza. Wer es verfaßt, dieses großartige, Aufsehen erregende Werk zu studieren ...

L. Schneider, Kunstverlag, Bernburgerstraße 6.

Advertisement for 'Das Eisen von Bravais' with text 'Mangel an Kraefte', 'BLUTARMUTH', 'BLEICHSUCHT', 'SCHWACHEZUSTAND', 'ERSCHÖPFUNG', 'PRO FLACON FL. 2,50', 'PRO 1/2 FLAC. FL. 1,30', 'DAS EISEN VON BRAVAIS', 'welches von den berühmtesten Aerzten der Welt experimentirt worden ist ...'

Advertisement for 'Tuchstoffe' by Vincenz Novak, listing various fabric types and prices, 'Sommerkamagarn-Stoffe', 'höchst elegant u. dauerhaft für Herrenanzüge ...'

Advertisement for 'Der Anker' insurance company, 'Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen', 'General-Representanz für Ungarn in Budapest, Deakplatz Nr. 6', 'Die Gesellschaft besetzt sich mit allen auf das Leben des Menschen Bezug habenden Versicherungsgeschäften ...'

Advertisement for 'Velocipede' by H. Bock, 'aller Art. Katalog 10 Kr.-Marte. H. Bock, Wien, 211, Hauptstraße 73, Budapest, IV., Strickerstraße 2.'

Advertisement for 'Mekkabalsam', 'Speziell erprobt gegen Manneschwäche. Mekkabalsam weckt nicht nur die schon zum Erlöschen drohende Manneskraft ...'

30%

PREIS-REDUKTION

Bewilligen wir von unsren bisherigen ohnehin schon staunend billigen festen Preisen, alle unserer fertigen Herren-, Knaben- u. Kinder-Kleider **Ein Versuch** und Jedermann wird sich von der **fabelhaften Billigkeit** als auch **Eleganz und Dauerhaftigkeit** unserer Erzeugnisse vollkommen überzeugt haben. Stets vorrätig ein riesiges Lager in allen Gattungen Herren-, Knaben- und Kinderanzügen, Ueberzieher, Mantelkoffen, Sabelkoffen, Reise-Mäntel, Salon- und Frack-Anzüge, einzelne Hosen, Piquet, Gilets u. s. w.

Thein és társa,

első hazai uri ruha-csarnok, IV., Hatvani-utca 1. szám, Ferencziek bazára.

VERKAUFS-LOKAL 1. STOCK.

Maßbestellungen von englischen und französischen Stoffen werden auf das eleganteste ausgeführt.

Kais. kön. Landespriv.

Fabrik feiner Liqueure.

Gegründet 1850. — 20 Preismedaillen u. Ehren diplome.

Adolf Fränkel & Söhne,

BIALA (Galizien),

empfehlen ihre preisgekrönten polnischen Liqueur-Spezialitäten: 88213

Konturszówka, Allasch, Getreidekummel

Je. Liqueure aller Sorten, in bekannt vorzüglicher Qualität. Jagd- und Reiseliqueure, Spezialitäten von alten Spirituosen.

Depots in den meisten renommierten Delikatessen-, Speisereihandlungen, Konditoreien und Cafés.

Export nach allen Welttheilen.

Preisblätter franco und gratis.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEER-SEIFE

durch mediz. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kieferrinde, Fröhneulen, Schwefelsäure, Kopf- u. Barteschuppen. — Berger's Theerseife enthält 4% Goldtheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Ausschlägen beachte man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet. — Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unbedenkliche kosmetische Wasch- und Badeife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Verpackung. In Kartons à 3 Stück. 1.— à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Blüthen; Carbolsäure zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfizierende Seife; Berger's Nadelnadel- und Nadelnadel-Tolletteseife; Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 Kr.); Ichthyolseife gegen Rheumatismus und Gicht; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißflecke und gegen Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahneinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Prospektüre. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik u. Hauptversandt: G. Heil & Comp., Troppan. Prämiirt mit dem Ehren diplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1887.

En gros in Budapest: Thallmayer u. Seib; Friedr. Kochmeister's Nachf., Fr. Neruda, Molnár und Moser, Droguerie. En gros et en detail: Jos. von Török, Apotheker, Königsgasse, und Friedr. Deising. En detail: in allen Apotheken von Budapest und ganz Ungarn.

St. t. priv. etaphisches

BRUCHBAND



von Pollitzer, versehen mit Sicherheitsgurte und Bruchschützer, mit welchem schon Tausende geheilt wurden und erliegen auf Wunsch zahlreiche Dentföhren zur Einsicht auf. Das Pollitzer'sche Bruchband, bei welchem die kleinsten Pelote das Ausdringen des Bruches bestimmt verhindert und fogar eine Heilung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht getragen werden. Die Abreibung vor den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung ersuche um Angabe der Weite und ob der Bruch sich rechts, links oder beiderseitig befindet. Preise: Einseitig 6-10 fl., doppelt 10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Stahlbruchbändern, Geradehaltern, künstlichen Extremitäten, Irrigateurs und allen zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen. Besonders mache ich aufmerksam auf die Hirschleder- und Gummi-Suspensoren, welche jede Erweiterung verhindern, so auch an meine elastischen Bauchbinden und Nabelbandagen. — Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend be.

Moritz Pollitzer & Sohn,

St. t. priv. Bandagist, Budapest, Franz Deáksgasse Nr. 10. Eht franz. und amerikanische Gummi- und Fischblasen (Präservativs) per Duzend fl. 3, fl. 4, 5 und fl. 6, so auch Pariser Schwämme, per Duzend 4 fl.

Neu erschienen: Illustriertes Preis-Conrout mit Abbildungen gratis.

WOHNUNGEN

werden in einfacher und feiner Ausföhrung zu billigen Preisen eingerichtet durch die

Innerstädter Möbelquelle,

Universitätsplatz, vis-à-vis der Keeskeméteergasse, 1. Stock,

wo stets ein reichsortirtes Lager vorrätig ist.

Achtungsvoll

Sárkány & Schütz,

Tapezierer und Dekorateur.

Wir ersuchen, unsere Adresse genau zu beachten, um nicht durch die seit letzter Zeit von der Konkurrenz verübte Ausschiffung (Innere Stadt) verwechselt zu werden.

Elektrische Bahn-Haltestelle.

Herbany's Pflanzen-Extract:

Neuroxylin

ein seit Jahren in Civil- und Militärspitälern erprobtes und bewährtes Mittel, ärztlich empfohlen gegen

Gicht u. Rheuma

Nervenschmerzen jeder Art, bei Gesichtsschmerz, Ischias, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Hexenschuss, Magen-, Bauch- und Wadenkrämpfen, Muskelschwäche, Zittern, Schmerzen in verheilten Wunden etc. Dient als Etureibung. 37775

Preis: 1 Flacon (gültig einballirt) 1 fl.; 1 Flacon kleinerer Sorte (rosa einballirt) für Gicht, Rheuma, Schlangen 1 fl. 20 Kr. per Post, für 1-3 Flacons 20 Kr. mehr für Einballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Julius Herbany, Neubau, Kaiserstraße 73 u. 75. Ferner zu haben in den meisten Apotheken.

Prospekte über neues Heilverfahren und Kurse frei. Direktor:

Stottern. Presting, Wien,

Getreidemarkt 15.

300.000 Gulden

sind zu gewinnen mit:

1 Kommunal-Promesse.	
Ziehung 1. April.	
Haupttreffer fl. 200.000. Preis . . .	3 75
1 Theiss-Promesse.	
Ziehung 1. April.	
Haupttreffer fl. 100.000. Preis . . .	2 50
	6 25

Alle beide zusammen nur fl. 5.75.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Merkur“

S. POLITZER,

Budapest, Dorotheagasse 12.

Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.

Arverési hirdetmény.

Vonatkozással a mai napon 725/1891. ügyszáma alatt fölvevett jegyzőkönyvemre ezennel közlirre teszem, hogy folyó évi márczius hó 23-án, délelőtti 9 órákor helyben IV., granátos-utca 6-ik számú háznak, földszint 35. ajtószám alatti raktárhelyiségekben 1000 palack különféle magyarádi, egri, karloviczi és villányi vörös és fehér pécenyeborok, 500 palack francia pezsgő, 4 hordó és 600 palack eredeti francia cognac, 350 palack tokaji asszú-bor és 950 palack különféle bordeaux-i borok, fognak az én közbenjöttem mellett nyilvános árverésen a legtöbbit igérőknek készpénzzetéssel mellett eladatni.

Kelt B u d a p e s t e n, 1891. évi márczius hó 17-én.

Dr. Weiser Károly,

kir. közigy. 6.

99986

Eingesendet.

Sant vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verarbeitet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S

seit 43 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Frommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Nerven-schwäche, Haut-Ausschläge, Haru-Weichwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brüchig, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

20jähriges Renommée! Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom Apotheker Herbabny in Wien.
Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert in Folge seines Phosphors, Eisen- und Kalkgehaltes kräftigt die Blutbildung, den Aufbau der Knochen, bei Lungenkranken ist es den Schleim, lockert den Husten, hebt den Sauerstoff, die schwachen Schweiß, die Mattigkeit, erhöht die gesammte Lebenskraft unter allgemeiner Kräftezunahme, ist daher besonders zu empfehlen allen

Lungenkranken,

bei Lungenleiden jeder Art, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) besonders in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner allen

Skrophulösen, Bleichsüchtigen, Blutarmen, Rhachitischen und Rekonvaleszenten.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25kr. per Post 20 kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche muß die beschriebene Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien.



Tausend Dank für die Gabe meiner Tochter, da selbe, heute ist es ein Jahr, hoffnungslos und ausgezehrt, bis zum Sterben abgelehrt, da erinnerst ich mich, daß ich vor 10 Jahren ihren unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup loben hörte. Ich kammerte mich an dieses Mittel und fand was ich bisher vergebens suchte. Nach Verbrauch von wenigen Flaschen Ihres Kalk-Eisen-Syrups wurde meine Tochter vollständig gesund und heute ist sie so gesund und stark, daß man kaum und Niemand glaubt, daß sie je krank gewesen. Alle Kräfte über ihre Gesundheit. Wenn Sie so glücklich sein und diese Zeiten vermissen zum Glück der Menschheit. Der Himmel lohne ihre Mühe.

Dr. E. G. A. Hof, Samobor, Croatien, 17. Mai 1888. Marie Grebner.

Ich erlaube, Euer Wohlgebornen mich wie wieder 3 Flaschen Ihres wertvollen Kalk-Eisen-Syrups gegen Nachnahme aufzusenden. Mein einziger Wunsch, der nächste Schwere sind v. r. schwinden. Als Lehrers-Präsident werde Ihre Erfindung am besten empfehlen.

Comoghy, Ungarn, 24. Mai 1890. Johann Manns, Lehrer.

Warnung! Wir warnen vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen dieses Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung, völlig unversucht sind und keineswegs die guten Wirkungen unseres von zahlreichen Ärzten erprobten Original-Phosphorsäure-Syrups besitzen und können daher sehr schädlich sein. Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, daß die obige schönliche protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Bescheinigung von Dr. Schweizer beiliegen, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Versandungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des HERBABNY Neubau, Kaiserstraße 73u. 75.
Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn
Apotheker Hof, 19. Török, Königsstraße 12.

Ferner Depots in den Provinzen zu: Agnethlen, Agram, Antalauva, Altsohl, Bartfeld, Bekés, Birtalm, Belovar, Brood, Cseca, Csepreg, Debreczin, Detta, Diakovar, Eisenstadt, Eperies, Esseg, Frankirichen, Fünfkirchen, Gimm, Gran, Gr.-Beeskerek, Grosswardein, Gyöngyös, Gyalla, Hermannstadt, Homonna, Iwanos, Jaska, Kaposvar, Kapuvár, Karstadt, Kreutz, Láransbes, Kaschau, Keeskemét, Késmark, Komorn, Klausenburg, K.-Nyek, Krapina, Kronstadt, Kubin, Lovrin, Lugos, Medgyes, Miskolcz, Mohács, Moór, Mossoez, Munkács, Marientfeld, Nagy-Bittse, Neutra, Neu-Gundiska, Nagy-Károly, Nagy-Szöllös, Neusohl, Neu-Verbasz, Nyiregyháza, Oedenburg, Oravicza, Otocsa, Pankota, Pressburg, Pétasz, Pakrac, Panceova, Peterwardein, Pöszega, Raab, Resicza, Rosenberg, Reussmarkt, Sassin, Schläining, Semlin, Sat-Gottardt, Szegedin, Szabadka, Szatmar, Szerecz, Suhlweissenburg, Sissek, Schässburg, Temesvár, Tisza-Ujlak, Tyrnau, Trensín, Torontál-Szécsány, Vinkovec, Vukovar, Wartberg, Werschetz, Waag-Bistritz, Warasdin, Zeiden, Zernest. 3776

Benkő Nemes és Gönczi'schen Möbel-Fabrik,

BUDAPEST, Lindengasse 42,

Gasse Trommelgasse
gelangen wehrere Zimmer Möbel, die von der vorjährig angekauften Konturmasse zurückgeblieben, bei tief herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Ferner werden empfohlen zu kompletten Wöblungen oder für einzelne Zimmer in allen Stilarten solid und geschmackvoll angefertigte Möbeln zu billigen Preisen.

Muster-Lager:
Elisabethring Nr. 39, Gasse Trommelgasse,
Sattelstelle der elektrischen Bahn.

Die Niederlage der gräf. Harrach'schen Glasfabrik

(Neuwelt in Böhmen)

BUDAPEST, WAITZNERGASSE 4-6



empfehlen ihre große Auswahl in Kristall-Trinkervasen, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, Bier-, Wein-, Liqueur- u. Punschätze, Eis- u. Erdbeergarnituren, ferner reichhaltigste Auswahl von Leuchtergegenständen mit prächtvoller Malerei, Lustern, Ampeln und feine Lampen.

Besondere Spezialität

als Obergeschenke:
EIER AUS GLAS in verschiedensten Ausführungen von 8 kr. bis fl. 5. Krüge mit 6 Bechern in den neuesten Farben u. Formen per Garnitur von fl. 1.20 aufwärts.
Original-Fabrikpreise. En gros et en detail.



Gegen Blutarmuth, Bleichsucht etc. auf das Beste empfohlen

CARLS-QUELLE

Tarcsa (Tatzmannsdorf) Ungarn.

Reichlich kohlensaures, glaubersalzhaltiges Eisenwasser, mit Wein gemengt angenehmes Tischgetränk in frischer Füllung Versandt durch die Badedirektion Tarcsa (Tatzmannsdorf). Zu haben in den größeren Städten bei den bestehenden Niederlagen. Ueber Kurort Tarcsa (Tatzmannsdorf) dient bereitwilligst mit Auskunft die Badedirektion und Dr. Med. Alfred Rhorer, Badearzt und hon. Ober-Physikus. 39868

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher und Wäscherinnen ist die priv.

Wasch-Methode FRANZ PALME

in Trautenau (Böhmen),

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Mühe, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll schmutziger Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal Durchwaschen von einer Person ganz tabellos, wie gebleicht, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und noch so scharfe, ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Flußwasser rein auszuwaschen, ohne zu lachen und ohne Wasserglas.
Denjenigen W. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind, von meinem Recepte Gebrauch zu machen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche, wäre dieselbe auch noch so verunreinigt — was bei gewöhnlichem Waschegebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt — meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwendung zu bringen. Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einbindung der Wäsche von 1 fl. 20 kr. 8. B. kostet, bewährte sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert und viel Zeit erspart wird, im Gegenhalt der sonstigen üblichen Waschanwendung. Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden W. T. Bekletter das mir gefandene Honorar von 1 fl. 20 kr. 8. B. zurückzugeben, wenn in meinem genannten Recepte, welches sich bei zwei- oder dreimaligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten, für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Zugrebenzien gefunden werden. 30563

Anerkennung und Empfehlung!
Wohlgebornen Herrn Franz Palme, Trautenau i. B. Da ich mit der mir übergebenen Waschmethode noch mehr als zufrieden bin, so sage ich Ihnen meinen Dank für die gute Erfindung. Es sieht sich jede Hausfrau selbst im Lichte, wenn sie nicht von Ihrer angezeigten Methode Gebrauch macht. Ich erlaube Ihnen daher, dieses öffentlich bekanntzugeben, damit sich jede Hausfrau von der Wohlthätigkeit selbst überzeugen kann. — Achtungsvoll Rosa Baronin Höhenbüchel in Kreßburg, Promenade 24.



Wichtig für Cigarrettenraucher

Das k. k. österr. technologische Gewerbemuseum in Wien hat nach eingehender chemischer Untersuchung des unter dem Titel

„LA COCARDE“

in den Verkehr gesetzten Cigarrettenpapiers ein Gutachten dahin abgegeben, daß das zur Untersuchung abgegebene Papier „La Cocarde“ frei von gesundheitschädlichen Stoffen und bezüglich des Wassergehalts und Gewichts das beste ist. Per Direktor des k. k. technolog. Gewerbe-Museums. Die Arbeit wurde durchgeführt von Exner m. p. Prof. Dr. R. Godefroy m. p. Der Vorstand der Section für Gemische Gewerbe Dr. H. Ritter v. Perger m. p.

Das Gutachten ist beglaubigt vom k. k. Notar Dr. Eduard Jüngling, die Richtigkeit der Unterschriften wurden bestätigt vom Präsidium des k. k. Landesgerichts Wien und von der Kanzleidirektion des k. k. Ministeriums des Kaiserl. Hauses und des Außen. Dieses Papier, welches wegen seiner ausgezeichneten guten Qualität in der Jubiläumsausstellung in Adelaide 1887 mit der großen goldenen Medaille, in Sidney 1888 mit der großen goldenen Medaille, in Melbourne 1889 mit der großen silbernen Medaille prämiert wurde, sowie auch aus demselben Papier „La Cocarde“ angefertigte

„Cocard-Cigarrettenhülsen“ sind zu haben: in allen Nürnberg- und Papier-Engros-Geschäften, sowie in sämmtlichen k. u. m. g. Tabak-Handlungen.

Technikum Mittweida

— Szászországbán. —
a) Magasabb szakiskola gépész-mérnökök és electro-technikuskok számára.
b) Művezető iskola, 800 száz halgatón felül, köztük számos magyar.
Teljes kiképzésre szükséges: a gépészeti osztályban 2 1/2 vagy 3 év, a művezető osztályban 1 1/2 év.
Részletes tanrendet, évi jelentést és mindent ad a mittweidai technikum igazgatósága Mittweidában (Szászország).

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Mannesschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, werden ohne Einwirkung und ohne Berufsstörung in 5-6 Visiten gründlich Heilmethode von geheilt nach der neuesten Heilmethode von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsstraße (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Unentbehrlich in jeder Familie.

B. Altstädter's Phönix-Geist

(Neu verbesserter Franzbranntwein.)
Behor ich mit meinem „Phönix-Geist“ vor die Öffentlichkeit getreten, habe ich bemerken zu meiner und zur Beruhigung des leidenden Publikums in den meisten öffentlichen Krankenhäusern und Hospitälern zur Approbation übergeben und wurde derselbe bei nachfolgenden Krankenhäusern dortselbst mit glänzendem Erfolge angewendet; es ist somit ein Universal-Mittel, dessen Vorzüglichkeit die öffentliche und allgemeine Praxis selbst bezeugt und das in keinem Hause und in keiner Familie fehlen soll. — Mein „Phönix-Geist“ wird permanent in den meisten öffentlichen Krankenhäusern angewendet und bewährt sich vorzüglich als Einreibung (Massage) bei allen rheumatischen Leiden, veraltetem Gelenk-Rheumatismus, Podagra, Gicht, Neuralgie, Reissen und Ziehen in den Gliedern, Hexenschuss, Ischias, Kreuzschmerzen, Migräne, Nervenleiden; bei Verstauchungen und Ueberbein, Verrenkungen, Steifheit der Muskel und Sehnen, Blutunterlaugungen, Quetschungen und Anschwellungen, die nach lange angelegten Verbänden entstehen; hauptsächlich auch zur Stärkung und Wiederkräftigung vor und nach großen Strapazen und Märschen, wie auch im vorgerückten Alter bei entsprechender Schwäche.

Preis einer Flasche fl. 1.

Hochwohlgebornen Herrn B. Altstädter, Budapest.	Euer Wohlgebornen! Belieben Sie gegen Postnahme noch 2 Flaschen „Phönix-Geist“ baldigst zusenden, welcher mir schon so gute Dienste geleistet hat auf Anraten meines Arztes Herrn Dr. Ignat Weißhaar.
Ihre ergebene Witwe Csukás Imre, Felső-Gellér (Post Doga).	Ihr ergebener Georg Klein, Müllermeister Komogy (Wieselburger Komitat).
Herrn B. Altstädter, Budapest.	Wohlgebornen Herrn B. Altstädter, Budapest.
Ich erlaube, gefälligst von dem bewährten „Phönix-Geist“ sechs Flaschen mittelst Fahrpost und Nachnahme zu senden unter meiner Adresse:	Don Ihrem unvergleichlichen „Phönix-Geist“ bitte nochmals 1 Flasche per Post umgehend zusenden.
Gr. Emerich Eszterházy sen., Batony-Est. 24316.	Ihr Verehrer Ivasio Geigely Pfarrer in Bréb.
Herrn B. Altstädter, Erfinder des „Phönix-Geistes“, Budapest.	Herrn B. Altstädter, Budapest.
Ich bitte Sie höflich, Se Hochwohlgebornen Herrn Baron Jozsika Bal von Ihrem „Phönix-Geist“ sechs Flaschen sofort zu senden.	Haben Sie die Gefälligkeit mir per Post gegen Nachnahme eine Flasche von Ihrem vorzüglichen „Phönix-Geist“ zu übersenden.
Mit bestem Grusse Dr. Szentpétery, Oberarzt.	Achtungsvoll Gr. Gabriele Pejacsevics Raftice in Slavonien.

Central-Hauptversandt gegen Voreinsendung des Betrages oder per Postnachnahme bei
Josef von Török, Apoth., Königsstraße Nr. 12.

Erste ungarische Allgemeine Asskuranz-Gesellschaft in Budapest.

F. Gener. Transport- und Bagel-Verförmungs-Gesellschaft.

Erinnern. 1890.

Stilanz-Konto am 31. Dezember 1890.

Stilanz-Konto am 31. Dezember 1890.

Main financial table with columns for 'F.', 'Fr.', 'F.', 'Fr.' and various account descriptions. Includes sections for 'F. Gener. Versicherung', 'II. Transportversicherung', and 'III. Bagelversicherung'.

Erinnern.

Stichtagsmäßigster Rechnungsabschluss vom 1. Januar bis 31. Dezember 1890.

II. Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Erinnern.

Stilanz-Konto am 31. Dezember 1890.

Stilanz-Konto am 31. Dezember 1890.

Main financial table for the insurance company with columns for 'F.', 'Fr.', 'F.', 'Fr.' and various account descriptions. Includes sections for 'III. Bagelversicherung', 'IV. Sonstige Einnahmen', and 'Erinnern'.

Vertical text on the far left edge, likely a page number or date indicator.

Die nächsten Ziehungen erfolgen am

1. April

l. J., und zwar:

Wiener Kommunal-Lose.

Haupttreffer

200,000 fl.

Promessen á 3.75, incl. Stempel.

Theiss-Staats-Lose.

Haupttreffer 100,000 fl.

Promessen á 2.50, incl. Stempel.

Ferner am 15. April d. J.:

Ung. Prämien-Lose

Haupttreffer 100,000 fl.

Promessen á 3.75, incl. Stempel.

100 Frank Serben-Lose

Haupttreffer 100,000 Fr.

2 Gulden ein Staats-Wohlthät.-Los.

Haupttreffer 100,000 fl. — 3091 Treffer.

Grosse Gewinnst-Chancen

und

unübertroffene

SICHERHEIT

bieten die von uns zusammengestellten

LOS-Gesellschaften.

Die günstigsten Erfolge, welche Teilnehmer der von uns gebildeten Los-Gesellschaften durch Erzielung mehrerer Haupt- und Nebentreffer erreicht haben, ermuntern uns, neue Losgruppen zusammenzustellen, und zwar:

Gruppe „W“	Gruppe „V“	Gruppe „U“
1 fl. 99 kr. 200 LOSE.	3 fl. 250 LOSE.	10 fl. 500 LOSE.

Die von uns arrangirten Losgruppen basiren vorerst auf jener wichtigsten Grundlage, daß wir die Sicherheit in der ausgedehntesten und wirklich unübertroffenen Weise darzubieten vermögen. Die Original-Lose erliegen während der ganzen Dauer der Losgesellschaften unter vertragsmäßiger Kontrolle und Kassa-Gegenüber der Pester ungarischen Kommerzial-Bank in unseren Kassen und können von den Teilnehmern jederzeit besichtigt werden.

Beitritts-Bedingungen und Vortheile:

1. Ein jeder Losverein zählt 50 Mitglieder. Ein Mitglied kann in verschiedenen oder auch in einem Losvereine mit ein oder mehreren Antheilen theilnehmen.
2. Die Dauer jeder Losgesellschaft ist auf 40 Monate festgesetzt, alle Treffer, welche während dieser Zeit auf die Lose entfallen, gehören den Mitgliedern der betreffenden Losgesellschaft.
3. Die nach Ablauf von 40 Monaten nicht gezogenen Lose werden zum feinerzeitigen amtlichen Tageskurse verkauft und der Baarverlös, Treffer und Couponszinsen der verzinlichen Lose gleichmäßig unter den Theilnehmern vertheilt. Größere Treffer (von 500 fl. aufwärts) werden sofort bezahlt, während kleinere bei Auflösung der Losgesellschaft verrechnet werden.
4. Die Original-Lose, welche unter vertragsmäßiger Kontrolle und Kassa-Gegenüber der Pester ungarischen Kommerzialbank während der ganzen Dauer der Losgesellschaften sich in unseren Kassen befinden, werden auf Verlangen eines jeden Mitgliedes zu jeder Zeit vorgezeigt.
5. Nur nach Ertrag der dritten Rate erhält jeder Theilnehmer ein Losbüchel, welches die Serien und Nummern der betreffenden Gesellschafts-Lose

enthält. — Wenn die ersten drei Raten auf einmal erlegt werden, folgen wir sofort das Losbüchel aus und partizipirt der Losbüchel-Inhaber schon an den nächsten Ziehungen. — Bei Postbestellungen eruchen wir, für die rekommandirte Einreichung des Losbüchels um 20 kr. Postporto mehr zu senden.

Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung zugesendet.

Vortheile: Die von uns arrangirten Losgesellschaften umfassen die besten und beliebtesten Lose, so daß die Mitglieder 40 Monate hindurch monatlich an mehreren Ziehungen partizipiren, in welchen Tausende Treffer im Betrage von Millionen Gulden verlost werden. Wenige genießen die Chancen, auf eine solche große Anzahl von Losen spielen zu können, was wir durch sehr kleine monatliche Einzahlungen ermöglichen. — Schließlich ist noch zu bemerken, daß jedes Mitglied — auch wenn die Losgesellschaften nichts gewinnen würden — auf bequeme und sicherste Art ein kleines Kapital erspart. — Es steht den Mitgliedern auch frei, bei Auflösung der Losgesellschaft statt den auf ihren Theil entfallenden Baarbetrag Original-Lose in diesen Betrag zu beziehen. Bei Bestellungen eruchen wir, anzugeben, auf welchen Namen die bestellten Losbüchel lauten sollen.

In jedem Monate mehrere Ziehungen.

Los-Gesellschaft „W“, Einzahlung 1 fl. 99 kr.

Die Losgesellschaft „W“ ist für 50 Theilnehmer mit 40monatlichen Einzahlungen á fl. 1.99 bestimmt. — Die Theilnehmer partizipiren während der Dauer der Gesellschaft (40 Monate) auf die folgenden mit den österreichischen und ungarischen Stempeln versehenen

200 Stück ORIGINAL-LOSE:

1 St. 5 ⁰ / ₁₀ -iges 100 fl. Nom. k. k. öst. 1860-er Staatslos	1 St. 100 fl. Nom. 1874-er Wiener Kommunallos	15 St. Ungarische Rothe Kreuz-Lose
1 „ 4 ⁰ / ₁₀ -iges 100 fl. „ k. ungar. Theiß-Staatslos	1 „ 100 fl. „ k. k. österr. 1864-er Staatslos	10 „ Oesterreichische Rothe Kreuz-Lose
1 „ 4 ⁰ / ₁₀ -iges 100 fl. „ ungar. Hypothekenlos	1 „ 100 fl. „ kön. ungar. Prämien-Staatslos	15 „ Italienische Rothe Kreuz-Lose
1 „ 3 ⁰ / ₁₀ -iges 100 fl. „ k. k. pr. öst. Boden-Kreditlos	2 „ 3 ⁰ / ₁₀ -ige 100 Francs serb. Staatslose	100 „ Jó sziv (Ang. Ver. Gutes Herz)-Lose
1 „ 100 fl. Nom. k. k. priv. 1858-er öst. Kreditlos	50 „ Ungarische Basilika-(Dombau)-Lose	

Der Haupttreffer der „Jó sziv“-Lose wurde am 15. Juni 1890 von einer Los-Gesellschaft bei uns gewonnen.

In jedem Monate mehrere Ziehungen.

Los-Gesellschaft „V“, Einzahlung 3 fl.

Die Losgesellschaft „V“ ist für 50 Theilnehmer bestimmt. Jeder Theilnehmer hat 40monatliche Einzahlungen á 3 fl. zu leisten. Die Theilnehmer der Gruppe „V“ partizipiren während der Dauer der Losgesellschaft (40 Monate) auf die folgenden mit den österreichischen und ungarischen Stempeln versehenen

250 Stück ORIGINAL-LOSE:

2 St. 5 ⁰ / ₁₀ -ige 100 fl. Nom. k. k. öst. 1860-er Staatslose	2 St. 100 fl. Nom. 1874-er Wiener Kommunallose	20 St. Ungarische Rothe Kreuzlose
2 „ 4 ⁰ / ₁₀ -ige 100 fl. „ kön. ungar. Theiß-Staatslose	2 „ 50 fl. „ k. k. öst. 1864-er Staatslose	20 „ Oesterreichische Rothe Kreuzlose
2 „ 4 ⁰ / ₁₀ -ige 100 fl. „ ungar. Hypothekenlose	2 „ 50 fl. „ kön. ungar. Prämien-Staatslose	20 „ Italienische Rothe Kreuzlose
2 „ 3 ⁰ / ₁₀ -ige 100 fl. „ k. k. pr. öst. Boden-Kreditlose	2 „ 100 Francs Nom. kön. 3 ⁰ / ₁₀ -ige Serb. Staatslose	122 „ Jó sziv (Ang. Ver. Gutes Herz)-Lose
2 „ 100 fl. Nom. k. k. priv. 1858-er öst. Kreditlose	50 „ Ungarische Basilika-(Dombau)-Lose	

In jedem Monate mehrere Ziehungen.

Los-Gesellschaft „U“, Einzahlung 10 fl.

Die Losgesellschaft „U“ ist für 50 Theilnehmer bestimmt. Jeder Theilnehmer hat 40monatliche Einzahlungen á 10 fl. zu leisten. Die Theilnehmer der Gruppe „U“ partizipiren während der Dauer der Losgesellschaft (40 Monate) auf die folgenden mit den österreichischen und ungarischen Stempeln versehenen

500 Stück ORIGINAL-LOSE:

10 St. 5 ⁰ / ₁₀ -ige 100 fl. Nom. k. k. öst. 1860-er Staatslose	10 St. 100 fl. Nom. 1874-er Wiener Kommunallose	40 St. Ungarische Rothe Kreuzlose
10 „ 4 ⁰ / ₁₀ -ige 100 fl. „ kön. ungar. Theiß-Staatslose	10 „ 50 fl. „ k. k. österr. 1864-er Staatslose	30 „ Oesterreichische Rothe Kreuzlose
10 „ 4 ⁰ / ₁₀ -ige 100 fl. „ ungar. Hypothekenlose	10 „ 50 fl. „ kön. ungar. Prämien-Staatslose	30 „ Italienische Rothe Kreuzlose
10 „ 3 ⁰ / ₁₀ -ige 100 fl. „ k. k. pr. öst. Boden-Kreditlose	10 „ 100 Francs Nom. kön. 3 ⁰ / ₁₀ -ige Serb. Staatslose	250 „ Jó sziv (Ang. Ver. Gutes Herz)-Lose
10 „ 100 fl. Nom. k. k. priv. 1858-er öst. Kreditlose	60 „ Ungarische Basilika-(Dombau)-Lose	

Die Beitritts-Bedingungen sind oben enthalten.

Jeder Theilnehmer erhält unseren ausführlichen Verlosungs-Kalender gratis.

Anton Koritz & Co.,

Bank- und Wechselhaus,

BUDAPEST, Josefsplatz Nr. 4, Ecke der Wurm-gasse.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 22. März 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 17A

Nemzeti színház.

Havi bérlét 20. sz.

A nagymama.

Vigjáték 3 felv. Irta Csiky G.
Szerémi grófné Priello
Erő, unokája Zilahi
Örkény Vilmos báró Gyóna
Kálmán Horváth
Piroska Keczeri
Timár Karoline Lendvayné
Mártha Csillag
Tódorka Szilárd Vizvári
Langó Seraphine Rákosi
Kosztá Sámuel Gabányi
Galambosné Vizvári
Pinczéze Faludi

Kezdete 7 órakor.

Der Theaterzettel für das Festungstheater und Volkstheater befindet sich auf Seite 18.

Nagy. kir. operaház

Bérlétszám 8. szám.

VIÓRA,

a tengerszem tündére.
Eredeti eszményi ballet 8 felv.
Zenéjét szerző Szabados Károly.

A Víz király Pini
Harmat Müller
Oszillám Maruzzi
Hullám Ferenczi
Remete Mazzantini
Petruh, oláh pásztor Kürthy
Egy éji vándor Lenkeyné
Egy éji Koch
Gergő Zsuzsanits
Udvári bolond Mazzantini

Kezdete 7 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.

Seite:

Die Klavriaspertie vor Gericht.

Zum Schluss:

Der General-Konsul.

Telephon.

„IMPERIAL“

Waitznerstrasse Nr. 48.

4080

Angenehmster Aufenthalt für Familien.

Heute Sonntag 2 Vorstellungen.

Nur noch 2 Tage Auftreten der russisch-polnischen Gesellschaft.

1. Vorstellung 4 Uhr Nachmittag. Reservirte und Logenplätze zu 1/3 Preise.

BAR-KOCHBA.

Quodlibet.

2. Vorstellung 8 Uhr Abends bei gewöhnlichen Preisen.

1. Wettlingen der 12 reizendsten Damen in: Guirlandes des Chansons.

2. Der Quargel-Fabrikant. Urfomische Poffe. Großer Lacherfolg!

3. I. und II. Bild aus Enlamiit.

In Vorbereitung: „Ein Böhm in China“.

Am 25. dieses durchwegs neues Programm.

FOLIES MALICE,

Király-utca 40.

Seite zum 15. Male:

Eläktra.

Hochpikant! Hochpikant!

Die Chantant-Mirzli.

Voranzeige! Am 27. März Benefize zum Vortheile der Salon-Tödlerin Frida Salu. — Gastkarten ungültig.

Nedouten-Bierhalle.

Seite, Sonntag, den 22. März 1891:

Militär-KONZERT

der k. u. k. Kapelle des Infanterie-Regiments Baron Mollinár Nr. 38.

Anfang 7 Uhr. Entrée 30 fr.

Restaurationspreise wie gewöhnlich.

Einige Tausend Bäume,

sowie

Sträucher und Nadelhölzer

sind wegen Parzellirung der Gründe

billig zu verkaufen in der Baumhülle des

Carl Ocker,

Budapest, Nefelejts-utca.

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen

gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Spezialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) 5 fl. 50 kr. Rezept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantire ich.

Carl Philipp Pollak,

Essenzen - Spezialitäten - Fabrik

in Prag. 37163

Telephon 709.

Telephon 709.

Lebende Krebse,

frische Fogas, Lachs, Sells, Turbot, Steinforellen, etc. etc., sowie sämmtliche Delikatessen zu den billigsten Preisen empfiehlt

Paul Seligmann,

Theresienring 18.

Bestellungen zu den Feiertagen werden möglichst früh erbeten.

Renommirtestes Lager in Schwämme.

Fischer-, Bade-, Cimoca-, Levantiner-, Kinderschwämme. Spezialitäten echter Champions-, Maschinen-, Frotte-, Portal-, Schut-, Rechentafel-, Amerikaner-, Dreifächer-, Kliniks-, Spitaler-, Filtrir- und Rattenvertilgungs-Schwämme.

Stärkstes Lager in allen Gattungen Hirschleder.

Spezialist in Korke, Korsholz, Korfrinde, Korplatten und spanischem Rohr.

Unschlbares Rattengift, nur für nagende Thiere tödtlich, 1 Diegel 50 kr., 1 fl., 1 fl. 50 kr. und 2 fl.

Leopold Frankl,

Waitznerboulevard 15. 39012

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Seite, Sonntag:

2 grosse Vorstellungen.

Anfang der ersten um 1/4 Uhr, der zweiten um 8 Uhr. In beiden Vorstellungen Auftreten des Mr. Geo Vohardt mit seinen wunderbar dressirten

3 Riesen-Elephanten

und aller engagirten Kunstkräfte in ihren Glanznummern. Besonders zu bemerken: „I bin a oltas Weana Haus“, Kostüm-Kouplet, verfasst von W. A. Musik von Rosenzweig, „Das gehört sich doch nicht, aber's geschieht“, Couplet, verfasst von W. A. Musik von Rosenzweig.

In den Nachmittags-Vorstellungen steht es jedem Besucher frei, ein Kind unentgeltlich mitzubringen. Preis einer Loge in der Nachmittags-Vorstellung fl. 5.

Herzmann's Orpheum.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten 4 Uhr (halbe Preise), der zweiten halb 8 Uhr.

Gastspiel des rühmlichst bekannten und beliebten Direktors und Komikers

Josef Pruggmayr

Zu bemerken:

Eine Tarokpartie.

Nur noch kurze Zeit: Alex. Tacianu und Andra-Truppe. Ferner Auftreten der Mitglieder: Armin (mit seinen neuesten Sensations-Couplets), Karoline Muzbauer, Alex. Friedrich, Louise Dumont, Geschw. Sager, Heinrich Eisenbach, Nathi Armin, Moreno Ensin, Herr Horváth, Mr. Charles, Emma Schöpl und Marie Schwanberg. — Brillantes Programm.

„BLAUE KATZE“

Königs-gasse Nr. 15.

40100

Seite:

Auftreten der neuen Gesellschaft

mit ganz neuem Programm.

Im Götterhain.

Sensations-Singspiel.

Grand Chantant

„WALHALLA“

Schiffmannsgasse Nr. 17, vis-à-vis der königl. Oper.

Seite Auftreten des allgemein beliebtesten und bekannten Mimikers Herrn

Sami Neumann

nach seiner 2jährigen Abwesenheit.

Neues Repertoire.

Wichtig! Dienstag, am 24. d. M.: 15jähriges Jubiläum des Direktors Josef Großmann.

Panorama International,

Andrássystrasse Nr. 15.

sind die interessantesten Ansichten aus Belgien, auch der Badestrand und Kurhaus von Ostende nur noch heute zu sehen. — Von Montag an die

Schweiz,

II. Serie. Entrée 20 kr. Ebenfalls der „Elektrotachyskop“, bewegliche Momentbilder von Ottomar Anschütz.

Véghleser



reine, billige und beste kohlensäure, alkalische Sauerwasser in Véghles-Szalaina (Sohler Komitat).
Stets in frischer Füllung erhältlich im Hauptdepot, Budapest, Eissfabrikung 56. Telephon-Verbindung. Ferner in Spezereigeschäften und Gasthäusern.
In den meisten Provinzstädten Niederlagen.

300.000 Gulden
sind am 1. April zu gewinnen
1 Wiener Kommunalloos - Promesse fl. 3.75
1 Theißloos - Promesse . . . fl. 2.50
beide zusammen nur fl. 5.50 kr.
J. WOHL, Bankhaus
Budapest, Dianabadgebäude.

Seltene Gelegenheit!
Für wenig Geld gute und schöne
Oelgemälde
zu erwerben, die von einer Partei in der Kunsthandlung, Andrassystrasse Nr. 31 bis zum 25. d. M. ausgestellt sind. Dieselben werden auch gegen Theilzahlung verkauft.

Weibliche Handarbeiten,
gezeichnet und begonnen, nebst allen möglichen Zusätzen in reicher Auswahl zu festgesetzten Preisen empfiehlt die Handarbeitsfabrik und Leinen-Niederlage von
Bérczi D. Sándor,
Budapest, Königs-gasse Nr. 4.
— Wiederverkäufer genießen hohen Rabatt. — Die Stämper- und Druckereien, Zeichnungsatelier wurden bedeutend vergrößert und modernst eingerichtet. 40014

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 18.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vár-színház.
Don Caesar de Bazan.
 Vigjáték 5 felv. Irták Dumanoir és D'Anagny.
 Károly, király Pálfi
 Don Caesar de Bazan Nagy L. Császár
 Don José Császár
 Montsor marquis Sántka
 Banek neje Györgyné
 Martana Karóthi
 Kapitány Szigeti
 Rendőrkapitány Szacsavay
 1-6) ur Hetényi
 2-k) ur Mhályfi
 Kezdeté 7 órákor

An üreg Plerrot Horváth
 A felesége Klárné
 A fiatal Plerrot Hegyi
 Phrynetto Csongori
 A béró Németh
 Néger inas Kósa
 Kezdeté 7 órákor

Fővárosi gyermek-színház
 a vigadóban.
Robinson Kruzoc.
 Eredeti bohózatos tündérrege dalokkal és táncokkal, 5 képből. Irtá Komor Gyula.
 Kezdeté 5 órákor.

Népszínház.
A tekozló fiu.
 Némajáték 3 felv. Zenéjét szerzette Albert Wormser.

Reperitoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 21) „A harag“, „A keoskebánk furdón“ (Zum ersten Male). — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 22) „A harag“, „A keoskebánk furdón“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 23) „A harag“, „A keoskebánk furdón“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 24) „Iskaróth“. — Freitag geschlossen. — Samstag geschlossen. — Sonntag (Müßergerühnliches Abonnement suspendu) „Az ember tragédija“.

Reperitoire der k. u. g. Oper. Montag geschlossen. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 14) „Don Juan“. Gastspiel der Frau Marie Schröder-Schiffenauer. — Mittwoch (Abonnement suspendu Nr. 9) „Carmen“. Gastspiel der Frl. Adele Almati. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 15) „Hugonottak“. Gastspiel der Frau Schröder-Schiffenauer und des Herrn Heinrich Preboft. — Freitag und Samstag geschlossen. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 10) zu Gunsten des Nationaltheater-Pensionsfonds „Viora“.

Anzeige.
 Wir beehren uns hiermit einem hohen Adel und dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß wir die **Rákos-Palotaer Park-Restoration** übernommen haben.

Durch längere Jahre auf diesem Gebiete erworbene Praxis (lehterer Zeit im Hauptstädtischen Klost Elisabethplatz) machen es uns zur Pflicht, unseren hochverehrten Gästen den Aufenthalt dajelbst auf das Angenehmste zu gestalten. Wir haben weder Kosten noch Mühe gescheut, unser **Stablfiffement auf das Elegantefte** herzurichten.

Durch Verabreichung von guten Speisen, vorzüglichsten Getränken, mäßige Preisen und prompte Bedienung werden wir stets bemüht sein, die Zufriedenheit unserer hochverehrten Gäste zu erreichen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst
Lövinger és Gross,
 Parkrestauratoren.
 40073

Franz Kommer's
 Restaurant „z. Blumenstöckl“,
 József-tér 1.
 Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit **lichtes**

Culmbacher Bier
 vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere.
 Jeden Sonn- und Feiertag
Culmbacher Bock-Bier.
 Vorzügliche Tisch- und Dessertweine.
 1885 großes Ehren-diplom.

Grosser Vorrath.
Nadelhölzer,
 Buchs, Thuja, Juniperus, schöne Exemplare in verschiedenen Größen, ferner wilder Wein, großblättriger Ephen und verschiedene Baum-schulartikel sind zu soliden Preisen zu verkaufen bei
E. REINBOTH, Handlungsgärtner,
 Budapest, Kerepeser Friedhof. 39784
Grosser Vorrath.

Ignatz Rosenberg
 erster ung. Modellbüsten-Erzeuger,
 Budapest, 7. Bezirk, Wesselényigasse Nr. 10,
 liefert die besten und billigsten
Steh-, Hänge- und Legebüsten
 in allen Größen für Herren- und Damen-schneider, Konfektionäre und Kinderkleider-händler, wie auch für Private. Provinz-aufträge werden prompt und reell effektivt. Illust. Preis-courante gratis und franko.

LOH'S NEUER METALL PUTZ der beste der Welt
 Dose á 8 u. 15 fr.
 Wieder verkäufer-Rabatt! Hauptdepot in Budapest:
 Droguerie des „Zur Schlange“
 10 Badgasse 10, Carl Detschini

Allebilligste Einkaufsquelle bei
L. Heuffel utóda PERNET
 Vom k. ungar. Verfabriante neue und alte Waare in Gold, Silber, Zinwelen und Uhren zu spottbilligen Preisen in jeder Auswahl vorhanden.
Silberleuchter das Gramm zu 8 fr.

Fahrbare Fauteuils für Kranke
 von fl. 25.— fl. 80.— nach verschiedenem System, ferner zu haben eiserne Kinderpulte zum häuslichen Unterricht für die körperliche Entwicklung, auch alle Gattungen Gartenmöbel bei
Leopold Feiwel,
 Budapest, Aradigasse 60.

Unentbehrlich für jeden Haushalt
 «Chez lui» und «Diamant»
EMAIL-FARBEN zum SELBSTGEBRAUCH
 zur Emailirung der verschiedensten Eisen-, Blech- und Holzgeräthe, Wannen, Küchengeräthe, Eisenmöbel, Ornamente etc. etc.
Trocknet in 2—3 Stunden
 und widersteht heißem Wasser, Del, Terpentin und Säuren
 Erhältlich in den verschiedensten Nuancen.
 Kleine Dosen pr. Stück 65 fr.
 Mittlere " " " 1.20 "
 Große " " " 2.30 "
 Jeder Dose wird Gebrauchsanweisung beigegeben.
Pusztafi & Co.
 Budapest, Akademiegasse 6.

KALK,
 gelöschter und ungelöschter, feuerfeste Mauer- und Dachziegel, hydraulischer und
Portland-Cement
 Stuckaturrohr, Sand in Fuhren und Fässern, sowie alle in das Baumaterialienfach einschlagende Artikel en gros et en detail liefert billigst und prompt ins Haus gestellt
Albert Fried,
 VII. Bez., Csányigasse Nr. 12,
 „zur rothen Kasse“,
 Baumaterialien-, Holz- und Kohlen-Niederlage.

LATZKOVITS A.
 BUDAPEST,
 Hoflieferant Sr. k. u. f. Hoheit des Herrn Erzherzog Josef. IV. váci-utca 22. Hoflieferant Sr. Majestät des Königs Alexander von Serbien. (Hotel National.)

Imperial. u. königl. priv. Wäschefabrik
 Grösstes Lager in Herrenwäsche und Herrenmode-Artikeln.

Herrenhemden, weiß und färbig.	Knöpfe für Hemdbrust und Manschetten.
Unterhosen aus Croisé u. Leinen.	Regenschirme und Stöcke.
Kragen u. Manschetten in jeder Form.	Wolle- Fil d'Écosse und Seiden-Soeken und Strümpfe.
Taschentücher in Leinen und franz. Battist.	Unterbekleidung in Wolle und Seide.
Handschuhe, engl. gestrickt und Glacé.	Jaeger-Hemden und Hosen.
Kravatten, reichste Auswahl.	Engl. Flanell Reifehemden u. Reifehappen.
Halstücher aus reiner Seide.	Reife-Decken und Plaids.

Alleiniges Hauptlager der durch Se. Hochwürden Herrn Pfarrer Sebastian Kucipp empfohlenen Flachseinen-Wäsche. 40094

Wegen Geschäftsauflösung behördlich konzeffionirt
grosser Ausverkauf
 im Damen-Modewaaren- und Konfektions-Geschäfte des
Fehér Gyula, früher: „Alter & Kiss“, später: Alter & Cie“,
 Waitznergasse Nr. 16.
 Zur Frühjahrs-saison:
Konfektion: Die modernsten Uebergangs-Mantillen aus Seiden-Beluche und Phantastie-Stoffen von fl. 15, Frühjahrs-Regenmäntel von fl. 10. Uebergangs-Notonden von fl. 15 angefangen. Lange schwarze Promenade-Mäntel von fl. 15.
 Wegen vorgerückter Saison werden die noch lagernden Winterstoffe u. Konfektionen zu jedem Preise, eventuell auch partiweise abgegeben
 Kleider und Konfektionen werden auch während des Ausverkaufes nach neuester Mode billigst in eigener Werkstätte angefertigt.

Ausland.

Budapest, 21. März. Zur Tagesgeschichte.

Auf dem Wege über London verlautet, Major Bendereff, der vor vier Jahren von Salafat aus den Butsch in Esthonia ins Werk setzte, Dank dem besseren Theile seines Muthes aber rechtzeitig dem Neze entschlüpfte, in dessen Maschen viele seiner Thatsgenossen hängen blieben, rüste sich zu einem neuerlichen Handstreich in Bulgarien, den er mit einer Schaar von Abenteurern aller Art und Anwendung großer Geldmittel ins Werk setzen wolle. Wie viel Wahres an dieser Meldung der "Times" ist, läßt sich zunächst noch nicht feststellen, doch darf, falls thatsächlich eine derartige Gefahr für die Ruhe und Ordnung in Bulgarien bestanden haben sollte, dieselbe als beseitigt betrachtet werden, da Herr Stambuloff genaue Kenntniß aller Einzelheiten des Butschplanes besitzen soll und angelegte Ementen überhaupt nicht gefährlich zu sein pflegen.

Noch immer ist die Frage der Reichstagskandidatur Bismarck's nicht geklärt. Bismarck hat sich bisher nicht entschieden geäußert. Aus diesem Grunde hat sich, einem Berliner Telegramme zufolge, der Vizepräsident des Reichstages, Buhl (nationalliberal), zum Fürsten Bismarck begeben, um mit ihm die fragliche Reichstagskandidatur zu besprechen.

Aus Brüssel wird bestätigt, daß die Anwesenheit des Königs Leopold in London die Regelung einiger Territorialschwierigkeiten zwischen den Kongo-Agenten und den Agenten der britischen Kompagnien bezwecke. Ein ungünstiger Ausgang der Verhandlungen des Königs mit Salisbury wird nicht befürchtet.

Wie der Belgrader "Dnevni List" meldet, ist Dr. Dragisa Stawojewics, welcher bekanntlich wegen einer revolutionären Broschüre in Haft war, gestern aus der Haft entlassen worden, um sich zuhaufe einer Kur zu unterziehen, da die ärztliche Untersuchung ergeben hat, daß er an einem Augenübel leide, welches in der dunklen Zelle eine gefährliche Verschlimmerung erfahren könnte.

Der Ausschuß des Pariser Gemeinderathes beriet verschiedene Anträge bezüglich der am 1. Mai geplanten Arbeiterkundgebung und beschloß, dem Gemeinderathe vorzuschlagen, sich der Kundgebung anzuschließen und den 1. Mai als Feriatag für die städtischen Arbeiter und Beamten zu erklären. Man glaubt, der Gemeinderath werde den Vorschlag annehmen.

Über die Arbeiterunruhen in Belgien wird aus Serain telegraphirt:

In den Eisen- und Kohlenwerken von Cockerill ist ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen. Die Direktion rief Gendarmen aus Lüttich herbei. Die Aufregung unter den Ausständigen ist groß. Die Gendarmen trieben die Neugierigen vom Bahnhofe zurück, wohin sich die Ausständigen zurückgezogen hatten. Die Volksmenge nimmt eine aufreizende Haltung ein.

Wie aus New York telegraphirt wird, forderte der Präsident des amerikanischen Arbeiterbundes die Gewerbetreibenden zu einer Subskription auf, um 150,000 Grubenarbeiter, welche am 5. Mai den Kampf für den achtstündigen Arbeitstag beginnen wollen, zu unterstützen.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

- Haus des Gustav Gutwillig, Josephsring Nr. 44, auf Karl Sival um 177,000 fl.; Haus der Salgó-Tarjanner Steinkohlenwerksgesellschaft, Palatingasse Nr. 21, auf Jakob Weltner und Frau und Dr. Adolf Fried und Frau um 173,000 fl.; Haus des David Freiburger, Damjanichgasse Nr. 4286/a, auf Gabriel Beniczky und Frau um 88,000 fl.; Haus der Frau Mathias Alber, 6. Bezirk, Königsgasse Nr. 106, auf Stephan Blaschka und Frau um 62,500 fl.; Liegenschaft des hauptstädtischen Baurathes, Ecke des Franzensrings und der Kompagasse Nr. 9189, auf Joseph Braun und Frau um 57,210 fl. 90 kr.; Haus des Max Comperz und Frau, Köfingasse Nr. 44, auf Dr. Wilh. Schulsek u. Frau und Géza Zsigmondy u. Frau um 49,000 fl.; Haus des St. Eubrandt, 6. B., Königsgasse Nr. 109, auf Stephan Neubrandt jun. und Geschwister, Geisler; Haus des Karl Acs, Josephsring Nr. 17, auf Franz Swablo und Frau um 37,996 fl.; Haus des Samuel Grünhut, 6. Bezirk, Fiabellagasse Nr. 52, auf Karl Halbarth und Frau und Joseph Matujchik und Frau um 18,000 fl.; Liegenschaft des Mayer Preger, 6. Bezirk, Löportarried Nr. 1708, auf Markus Mojseku und Frau um 13,000 fl.; Liegenschaft des Moriz Söbl und Frau, 7. Bezirk, Eszödörerstraße Nr. 4342/1, auf Johann Szivauer um 12,856 fl. 74 kr.; Haus der Ludwig Kurk und Frau, 10. Bezirk, Fabrikstraße Nr. 8629/33, auf Paul Nyul und Frau um 11,250 fl.; Haus der Frau Karl Turkovits, Futogasse Nr. 9, auf Lorenz Hausvater und Frau um 10,500 fl.; Liegenschaft des Mathias Rozalik und Frau, 7. Bez., Arenastrasse Nr. 4300 u. 4/1, auf Franz Rozalik und Frau um 10,000 fl.; Liegenschaft der Geschwister Hegedüs, Nefelejtschegasse Nr. 4266-67/23, auf Johann Jablonky und Frau um 5000 fl.; Hausantheil der Frau Joseph Horvath, Friedhofstraße Nr. 31, auf Joseph Radits und Frau um 4350 fl.; 1/12 Hausantheil des Markus Schwartz, Pávagasse Nr. 9, auf Jsidor Schwartz

und Geschwister, Erbschaft; Grund des Ludwig Fogaricher und Frau, K.-Zugl. Nr. 2314/1, auf Simon Goldberg und Frau um 1000 fl.; Liegenschaftsantheil der minderjährigen Stephan und Rudolf Hartl, 10. Bezirk, Altbirg Nr. 8201-5, auf Franz Schöber und Frau, ohne Werthangabe.

In Ofen: Grund der Stadtbehörde, Stadimeierhofgasse Nr. 716-18/8, auf Joseph Buzlovsky und Frau um 1402 fl. 80 kr.; ein Drittel Liegenschaftsantheil des Joseph Konrad, Köberberek Nr. 9788, auf Johann Konrad; Nr. 9819 u. 53 auf Anna Weigand; Nr. 9642 auf Marie Práth-Konrad, Geisler; Liegenschaft des Leopold Klein, Fstenhegy Nr. 7191 a, auf die Geschwister Klein, Erbschaft; halber Liegenschaftsantheil der Frau Martin Dörflinger, Kelenfeld Nr. 10347 b, auf Franz Perlinger um 630 fl., Lizitation; ein Zehntel Hausantheil des Franz Moró, Zardagasse Nr. 14, auf Frau Joseph Schaffer um 510 fl.; ein Bierzettel Liegenschaftsantheil der Sidonie Weiß, Virányosried Nr. 6458, auf Leo Weiß und Interessenten um 410 fl.; ein Drittel Liegenschaftsantheil des Joseph Wagner, Köberberek Nr. 9648 b, auf Mathias Ebner und Frau um 296 fl.; halber Liegenschaftsantheil des Andreas Wittler, Köberberek Nr. 9671, auf Martin Riedl und Frau um 150 fl.

In Ulfoten: Haus des Dr. Alexander Drágh, Laktanyagasse Nr. 2, auf die Budapest Strassenbahngesellschaft um 23,000 fl.; Liegenschaft des Joseph Peisch und Frau, Testörhegy Nr. 3740, auf Ferdinand Staudenheim um 2000 fl.; halber Liegenschaftsantheil des Stephan Greiner, Wienerstraße Nr. 2034-35/4, auf Magdalena Käfer um 1000 fl.; halber Liegenschaftsantheil des Joseph Kraft, Táborhegy Nr. 3296, auf Stephan Kraft, Erbschaft; Grund des Georg Schödl und Genossen, Hutweide Nr. 5217-18, auf Christian Schmid und Frau um 456 fl. 50 kr.; außerdem wurden acht Parzellen der Ulfotener kronherrschastlichen getheilten Hutweide per Parzelle 15 fl. bis 100 fl. auf die betreffenden Käufer umgeändert.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. März.

* Versorgungshaus für Wenigbemittelte. Es gibt auch hier zahlreiche ältere Personen, welche ein kleines Kapital besitzen, das jedoch zu ihrem Lebensunterhalt nicht genügt und die vor dem Armenhause, der gemischten Elemente wegen, eine leichtbegreifliche Abneigung haben. Da in Leipzig bereits ein Versorgungshaus für wenigbemittelte Personen besteht, so hat sich der Chef der Wohlthätigkeitssektion, Magistratsrath Horváth, bittlich an die Leipziger Stadtbehörde um Auskunft über das dortige Versorgungshaus gewendet. Die Leipziger Stadtbehörde hat nun unter Einwendung der Hausordnung und aller Details des Leipziger Versorgungshauses die gewünschte Auskunft ertheilt. Demnach wurde das unter dem Titel Johannesstift bestehende Versorgungshaus aus einer uralten Stiftung für ein „Leoprosenhau“ (Hospital für Aussätzige) gegründet und unter städtischer Verwaltung mit den Kosten von einer Million Mark gebaut und zur Versorgung für 300 Personen eingerichtet. Aufgenommen werden nur solche Personen, die in Leipzig geboren wurden oder dort längere Zeit domicilirten, bereits das 60. Lebensjahr erreicht haben und zur Aufnahme würdig befunden werden. Die betreffende Person hat bei der Aufnahme 600 Mark zu erlegen und ein Erbschaftsvertragniß anzustellen, wonach das allenfallsige Vermögen nach Ableben der betreffenden Person dem Versorgungshause zufällt.

* Im Interesse der Regelung der äußeren Waijnerstraße und der Pflasterung des Haujenfangdamms findet am 23. d., Abends 6 Uhr, im Turniaale der Schule in der äußeren Waijnerstraße eine Konferenz der interessirten Parteien des Gyrovillans des V. und VI. Bezirkes statt.

* Der hauptstädtische Verein hält am 22. d., Mittnachts 11 Uhr, im Magistratssaale des alten Stadthauses seine Generalversammlung ab. In seinem Jahresbericht weist der Verein auf eine ganze Serie wichtiger Kommmunalfragen hin, welche er im abgelaufenen Jahre in den Kreis seiner Besprechung zog. Die Mitgliederzahl beträgt 280, das Einkommen 1151 fl., von denen 625 fl. bereits im Laufe des Jahres verschiedenen Wohlthätigkeitsinstituten zugewendet wurden, während 523 fl. noch zur Verfügung stehen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Heute ist die erste Nummer eines neuen politischen Tageblattes „Magyar Hirlap“ erschienen. Das Blatt, dessen Chefredakteur der Abgeordnete József Horváth und dessen Hauptmitarbeiter Koloman Mikóthy ist, soll auf Basis des Programmes der liberalen Partei die Prinzipien des echten Liberalismus und entschiedenen Fortschrittes auf allen Gebieten des staatlichen und sozialen Lebens vertreten. In diesem Geiste ist auch der erste Leitartikel des Blattes gehalten, der in flotter Sprache einen sehr entschiedenen, gewinnenden Ton anschlägt. Außerdem bringt das Blatt eine Menge von unterhaltendem und anregendem Lesestoff, darunter Feuilleton-Artikel von Dóczy, Scarron-Mikóthy, Bárfony und Andere. Wir wünschen dem Benjamin der heimischen Publizistik das fröhlichste Gedenken.

* Der Reichstagsabgeordnete Herr Gustav Bekkics erjucht uns um die Veröffentlichung der folgenden Erklärung: Gelehrter Herr Redakteur! Zur Zeit des parlamentarischen Kampfes in der Frage der Wegtaufungen veröffentlichte ich unter dem Pseudonym „Febronius“ eine Broschüre. Diese Broschüre wurde der tendenziösesten Mißdeutungen theilhaftig, gegen die ich aber, weil das Tendenzlose klar zutage trat, eine Selbstvertheidigung nicht für nöthig hielt. Dieser Tage erdienen jedoch ein wackeres Werk über die katholische Autonomie aus der Feder des Domherrn und Schulinspektors Joseph Csávoisky, an dessen bona fides

und Ernst nicht zu zweifeln ist, dessen Werk aber dennoch Mißverständnisse enthält, welche ich, gerade wegen der bona fides und des Ernstes des Verfassers, zu berichtigten für nöthig halte. Ich bin der katholischen Autonomie nicht nur in meiner Broschüre, sondern in meiner ganzen publizistischen Wirksamkeit deshalb entgegengetreten, weil mir hinsichtlich der konfessionellen Autonomie auch schon bisher traurige Erfahrungen gemacht haben und weil die volle, also nicht nur dogmatische Macht des Episkopats den Interessen des ungarischen Staates besser entspricht als die Autonomie, die in einzelnen Gegenden auch nationale Elemente in die äußere und Vermögensverwaltung der Kirche, sowie in die konfessionellen Schulen einbeziehen wird. Deshalb habe ich auch gegen die Bewegung eines Theiles des niederen Klerus Stellung genommen, denn die Geltendmachung der Lehren Lammennais' und Montalemberts hat im Westen bereits gezeigt, wohin eine solche Bewegung führt, sowohl hinsichtlich des Episkopats als des Staates. Wohin sie hinsichtlich des Parlamentarismus in Deutschland und Belgien geführt hat, das weiß gleichfalls Jedermann. Das größte Mißverständnis aber wurde dadurch veranlaßt, was ich über die parlamentarische Inkompatibilität der Geistlichkeit in meiner Flugchrift nur nebenächlich bemerkt habe. Auch der Herr Domherr Joseph Csávoisky hat mich mißverstanden; doch ist dieses Mißverständnis bei ihm selbstverständlich kein absichtliches; er befindet sich in gutem Glauben und behauptet weder, daß ich die Geistlichkeit ihrer politischen Rechte berauben wolle, noch stellt er die absurde Behauptung auf, daß ich die Bischöfe aus dem Oberhaufe ausschließen möchte. Das Unterhaufe betreffend ist die Ausschließung der Geistlichkeit ohne Konfessionsunterschied nicht von mir, sondern von den parlamentarischen Doktrinen und von der praktischen Gesetzgebung, zum Beispiel von der englischen, erfunden worden, welche nicht bloß den katholischen Klerus, sondern auch die Mitglieder der anglikanischen Staatskirche läugt aus dem Unterhaufe ausgeschlossen hat. Und das Motiv dieser Ausschließung besteht nicht etwa in einer Antipathie gegen die Geistlichkeit oder in einem Zweifel an dem Patriotismus der zu welcher Konfession immer gehörigen Geistlichen, sondern es ist daselbe, welches den Richtern, Beamten etc. gegenüber obwaltet. Oder haben wir vielleicht, als wir die Richter und Beamten aus dem Unterhaufe ausschlossen, eine Antipathie gegen sie bewiesen oder ihren Patriotismus angezweifelt? Die Inkompatibilität ist einfach die Frage der unabhängigen Meinungsäußerung; ob dieselbe bei Denjenigen, die gerade in den wichtigsten kirchenpolitischen Fragen durch Dogmen und durch die Subordination gebunden sind, vorhanden sei, darüber läßt sich streiten; Derjenige aber, der das Gegentheil behauptet, greift hiemit noch keineswegs den Patriotismus der Geistlichkeit an, ebenso wie ihn Diejenigen nicht angegriffen haben, die feinerzeit bei uns (wie dies zum Beispiel ein berühmter protestantischer Geistlicher im Abgeordnetenhaufe hinsichtlich der Seelsorger sämtlicher Konfessionen gethan hat) die Abgeordneten-Inkompatibilität der Geistlichkeit beantragt haben. Inwiefern demnach die Jntilitung der Idee dieser Inkompatibilität ein Verdienst oder etwas Nachtweiliges ist, so betrifft dies nicht mich. Inwiefern aber die Annahme dieser Idee mit einer Verantwortlichkeit verbunden ist, so nehme ich sowohl für diese, wie für meine übrigen politischen Ansichten die Verantwortung auf mich. — Budapest, 21. März. — Gustav Bekkics.

* Der Verfasser der von der Jury des Teleki-Preises mit Lob erwähnten Tragödie „Martinezzi“ ist der Konzipist im Unterrichtsministerium Baron Béla Jeseňky.

* „A német birodalom valutaréformja“ (Die Valutareform des deutschen Reiches) betitelt sich eine soeben erschienene Studie von Dr. Graf Markus Wickenburg. Der Autor gibt eine Darstellung der Antecedenten der drei großen prinzipiellen Bestimmungen der deutschen Valutareform: des einheitlichen Geldsystems, des Marksystems und der Goldwährung, sowie der Motive, die zur Annahme dieser Bestimmungen führten. Dann folgt eine Erörterung des 1873er Valutagesetzes und die letzten zwei Kapitel enthalten die Würdigung der Wichtigkeit der deutschen Valutareform in der internationalen Valutapolitik und die Lehren, welche hieraus für die Regelung unserer Valuta abzuleiten sind. Der Verfasser empfiehlt die Einführung der Goldvaluta, eventuell mit einigem Papiergeld nach dem Muster der deutschen Reichsbankenscheine. Die in klarem Stil gehaltene, an gehaltvollen Erörterungen reiche Broschüre ist in Friedrich Kilians Kommissionsverlag erschienen.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. März. (Der Temesvárer Lottoprozess.) Nach fünfjähriger Verhandlung wurde heute vom Präsidenten des ersten Strassenats der kön. Tafel Joseph Sarkány das zweifinstanzliche Urtheil in der Strassache des „Lottokönigs“ Melchior Sarkas und seiner Genossen publizirt. Daselbe lautet folgendermaßen:

Unter Zurückweisung der in den Inzidenzfragen eingereichten Appellationen und Nichtigkeitsbeschwerden wird das Urtheil des Temesvárer Gerichtshofes in merito abgeändert, und zwar in der Weise, daß Erstangeklagter Melchior Sarkas vom Verbrechen der Bestechung in zwei Fällen nach §. 470 St.-G., die Angeklagten Karl Szobovicz und Joseph Büspöky vom Verbrechen der Bestechung nach §. 461 St.-G. freigesprochen werden; hingegen werden Melchior Sarkas, Karl Szobovicz, Joseph Büspöky und Witwe Ferdinand Telfessy nicht des Verbrechens des Bestrages im Sinne des §. 370, wie es im erstgerichtlichen Urtheile hieß, sondern der Verbrechen des Fälschens öffentlicher Urkunden im Sinne des Abfages 2 des §. 400

St.-G. und im Sinne des §. 70 St.-G. als Mitthäter für schuldig erkannt und demgemäß Melchior Farkas zu fünf Jahren, Karl Szobovics und Joseph Püspöky zu je vier einhalb Jahren und Witwe Ferdinand Telkessy zu zwei Jahren Kerker, vom heutigen Tage an gerechnet, verurtheilt.

Die Motive befaßen sich mit der ausführlichen Darlegung der Gründe, welche die Abänderung der Qualifikation nöthig machten.

(Der Prozeß einer Schwindelgenossenschaft.) [Sechster Verhandlungstag.] In der Strafsache des Mayer Braun, Johann Krátky und Genossen erklärte der Verhandlungsleiter Gerichtsrath Fenypessy heute Vormittags das Beweisverfahren für geschlossen.

Auszug aus dem „Börsen“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Konrad Hechtl in Raab; Konkurskommissär Richter Alexander Limbeck, Masseverwalter Julius Barca, Anmeldungsstermin 27. April.

Budapester Todtenliste.

Vom 20. März. — Moista Bospisch-Spribil, 76 J., beschäftigungslos, 6. Bez. Jakob Marek, 35 J., Gärtner, zugereift.

Table with 4 columns: Name, 21. März, 20. März, 21. März, 20. März. Lists names like Donau, Breiburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neuhäus, Pancsova, Trjova, Béga, Temesvár, Kőszeg, Szentlőrinc, Csorna, Eszterházy.

Beschäftlicher Wegweiser.

Zusammengestellt von der Annoncen-Expedition J. D. FISCHER, Matvenergasse Nr. 1, Franziskanerbazar.

Assicurazioni Generali. (1831.) Aktienkapital und Baarreifen ö. W. 40,000,000 Gulden. Bureau: Dorotheagasse Nr. 10.

Ung.-französl. Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Budapest, 5. Bezirk, Badgasse 6. Garantiefonds fl. 6,666,847.

Die „Budapester Handels- und Gewerbebank-Aktien-Gesellschaft“, Andrássystrasse Nr. 6.

Bauhaus J. Wohl, Budapest, Dianabadgebäude, ertheilt Darlehen auf „Jó sziv“-Basis.

Pilát Pál, Musik-Instrumenten-Fabrik, Budapest, Kerepeserstrasse 17.

Merim Csáky, Budapest, Andrássystrasse (Högen) 51. Prämirt Budapest 1885.

G. Spix, Handschuh- und Bandagen-Fabrik, Kerepeserstrasse Nr. 14.

„Schlangen“-Droguerie, Badgasse Nr. 10, Budapest.

Weißer & Berger, Budapest, Franz Deákstrasse Nr. 13.

Karl Herber, Mechaniker, Budapest, Karlsring Nr. 3.

Weiß Samu, Kerepeserstrasse Nr. 24. Brautausstattungen.

H. Neumann, Budapest, Museumring Nr. 7.

Tibély Agoston F., Budapest, Váci-úteza 9. szám.

Ludvig Szigeti, Niemer, Sattler und Tischler, Budapest, 8. Bezirk, Museumring Nr. 10.

Herren- und Anaben-Kleider, sowie Eisenbahn-Beamten- und Unterbeamten-Uniformierungen.

Stowasser, f. u. f. priv. Musik-Instrumenten-Fabrik, Lieferant der k. u. k. gemeinsamen Armee.

Josef Krauß, Spezialehandlung, Budapest, Deák-tér 3.

B. Kalmár, Hof-Photograph, Mitglied der Brüsseler „Académie Universelle“.

Die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des A. Schwarz jr., VI. große Feldgasse Nr. 14.

C. Polzer & Co., Budapest, Gisella-platz 5.

B. Dik, zahntechnisches Atelier, Budapest, Kerepeserstrasse 12, I. Stock 5.

Jonas Wassermann, Restaurant, Karlsring Nr. 19.

S. Feinwaaren-Niederlage, Budapest, Franz Deákstr. 13.

Serbische Leinen-Spezialität: Für Ball- und Straßen-Toilette.

N. S. Gabos, Lampen-Fabrik-Niederlage, Budapest, Muzseumkörút 41.

Buchwald Elek, Schuhwaaren-Niederlage, Kronprinzgasse Nr. 8.

Damen-Spizenhüte (größte Auswahl) in runder, Toques- und Capot-Fagon.

S. Szvignin & Co., Klaviermacher, Budapest, Deák Ferencz-úteza 15.

Arnold Kohn, Grabstein-Lager, Budapest, 5. Bez., Bajcsy-Lányi-Strasse.

Károlyi Georg's Papierhandlung, Dorotheagasse Nr. 10.

Muzitska Armin's Antiquariat, Museumring Nr. 3.

C. Anuth, VII. Szövetség-úteza 3, Ingenieur und Fabrikant für Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.

Herren-Mode und Wäsche. Vertessi M., Budapest, V. Dorotheagasse Nr. 11.

H. Krauß & Co., Königsgrasse Nr. 36. 150 Stück feine Nürnberger Leinwand.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Haus,
Christinenstadt, mit Garten, kostete 16.000 fl., um 13.000 fl. wegen schon erfolgter Ueberfiedlung zu verkaufen. Bevollmächtigter Richard Secht, Tabakgasse Nr. 77. 35699

Intelligente Dame,
unabhängig, im besten Alter, mit sehr guten Empfehlungen, wünscht eine Stelle als Leiterin des Hauses, oder Erzieherin zu mütterlichen Kindern.Adr. in der Exp. zu erfragen. 35723

Retoucheur,
in beiden Fächern tüchtig, wird per sofort acceptirt bei S. Révai, Losonez. 35735
Ein kleineres

Gasthaus-Lokal
in der Nähe der zu erbauenden Elisabethstädter Kirche, so auch kleinere Wohnungen und drei Souverain-Getreide-Magazine, welche auch zu Werkstätten geeignet sind per 1. Mai zu vergeben. Näheres beim Hausmeister 7. Bez., Jabellagasse Nr. 6. 35679

Heirathsvermittler
aus der Provinz, nie in besseren Kreisen Zutritt haben, werden erjucht, unter „G. S. 36“ ihre Briefe p. Post einzuliefern an die Exp. d. Bl. Budapestervermittler ausge-schlossen. 45694

Herophon
mit 30 Stück dazu gehörenden Noten ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 35711

Erster Heiraths-Antrag.
Ein junger Kaufmann und Grundbesitzer in Budapest, mit schönem Vermögen, Israelit, 35 Jahre alt, wünscht sich mit einem Mädchen oder Witwe, nicht über 30 Jahre alt, hübsche, starke Gestalt, aus der Provinz zu verheirathen. Vermögen erwünscht. Briefe mit Photographien unter „G. N. 444“ an die Exp. 35693

Verkaufen.
Ein großer brauner Vorstehhund mit einem neuen Maulkorb und einer Eisenkette sammt Marke hat sich Donnerstag verkaufen. Eigenthümer Paul Wälder, Gölya-uteza 36. Gegen Rückbringung gute Belohnung. 35692

Ein Uhrmacher,
zugleich Verkäufer, der deutsch und ungarisch schreiben und lesen kann, das 24te Lebensjahr überschritten, wird sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 35684

Kräupelmaschine
zur Watta-Erzeugung, neue Konstruktion, sowie gute, schon benützte Krügen sind sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exp. 35695

Ein junger Mann
aus solider Familie, 18 Jahre alt, Christ, sucht als Komptoir-Praktikant eine Stelle. Derselbe hat 2 Jahre den Handelskurs in Wien studirt, spricht slavisch, deutsch und etwas französisch. Gefällige Zuschriften erjuche unter „E. L.“ an die Exp. 35696

Praktikant
fürs Komptoir in ein Expeditions-Geschäft mit korrekter deutscher und ungarischer schöner Schrift aus gutem Hause wird gegen angemessene Bezahlung sofort acceptirt. Handelsad-demiker bevorzugt. Adr. in der Exp. 35716

Claviere,
Pianos und Harmoniums, neue wie überspielte, am billigsten und besten bei Gábor Deutsch, Klavier-Fab.-Etablissement, V. Elisabethplatz 7 (Ecke Wienergasse). 3941

Ein Ehepaar
sucht bei einem vornehmen Herrn zu bedienen für freie Wohnung. Adr. in der Exp. 35715

Gebildete Dame
wird als Gesellschafterin zu einem erwachsenen Fräulein gesucht, die geneigt ist, die Nachmittage gegen Wohnung und Verpflegung mit ihr zu verbringen. Offerte unter „Dame“ an die Exp. 35713

Eine Kalesche,
ein Jagdgehirn, 2 Komet, ein Jagdgehirn, nur wenig benützt, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 35714

Ein Zypfen-Wirth
mit eigenem Recht wird acceptirt. Adr. in der Exp. 35718

Möblirte Sommerwohnung
in Neupest, bestehend aus 2-3 Zimmern, Küche und Garten, zu vermieten. Adr. in der Exp. 35719

Steinbruch,
Hauptgasse, ist ein Haus, großer Grund, mit 1000 fl. Anzahlung zu verkaufen. Näh. brieflich unter „Günstiger Kauf“ an die Exp. 35717

500 Stück Gartensessel
billigt zu haben. Zu erfragen Cafe Salzer, Karlsring. 35690

Magazineur
der Eisen-, Maschinen- und technischen Branche, auch in Spezialeis- und Kolonialwaaren bewandert, seit Jahren in hiesigen größten Geschäften und Fabriken thätig, wünscht seinen Posten zu ändern. Adresse unter „Dauerhaft 1000“ an die Exp. 35685

Eine gebildete, charaktervolle Witwe, Budapest wohnhaft, sucht mit älterer Dame od. Herrn, wo Bildung, Charakter, gute Situation vorhanden, **gemeinsamlichen Haushalt** zu gründen. Oder ist selbe Dame auch geneigt als **Theilnehmerin einer Defononie** mit etwas Kapital beizutreten, wenn tüchtiger, gutsituirter, allein-stehender Guisbesitzer oder Pächter darauf reflektirt. Selbe ist in äußerer und häuslicher Landwirthschaft taktfest. Zuschriften werden unter „Vertrauenswerth 36“ Hauptpost restante erbeten. 35705

Monats-Zimmer
im Hotel Corso, Ofen, von 12 fl. aufwärts (Donaufront). F. Schmückty. 35688

Pferd,
edle Rasse, 16 Faust, 8 Jahre alt, Schimmel-Stute, geht ein- und zweispännig, bestens als Muster-Stute zu verkaufen. Näheres in der Exp. 35712

Geübte, tüchtige Schneiderinnen
werden im Modesealon der Mm. Olga Subec, Wagners-boulevard 16, sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt 35708

Eine Rolle
in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 35686

Stußflügel,
überspielt, kreuzsaitig, schwarz, zu verkaufen. Ferd. Pieban, városzháztér 2. sz. 35709

Suche diplomirte Sindergärtnerin,
Deutsch und Ungarisch perfekt. Adr. in der Exp. 35710

Ein junger Kommiss
der Kurz- und Herrenmodebranche, der auch im Schuh- und Hutfach verjirt ist, wird für die Provinz acceptirt. Adresse, wohin Offerte zu senden, in der Exp. zu erfahren. 35707

Kompagnon
zu reellen, ohne Risiko, guten Gewinn bringendem Unternehmen mit etwas Kapital gesucht. Briefe sub „Chemiker“ an die Exp. 4327

Gargonwohnung.
2 elegant möblirte Gassenzimmer im 5. Bez. mit Klavier zu vermieten. Adr. in der Exp. d. Blattes. Zu sprechen von 11-12 und von 2-4 Uhr. 35738

Villa
am Hochberg (900 Quadr.-Klafter, 4 Zimmer, Küche, Keller etc.) ist zu verkaufen. Näh. bei Frau v. Eiben, békeosi-uteza 16. 35730

Geschäftslokale
mit sehr billigem Zins, glänzender Posten für Freizeiter, Kaffeeshant oder sonst welsch immer für Branche, sofort oder per 1. Mai zu vermieten, eventuell von jetzt bis 1. Aug. Näheres in der Expedition. 4328

!!! Darlehen!!!
für Kavaliere, höhere Persönlichkeiten, Haus- und Realitätenbesitzer, Beamte, Stabsoffiziere, Pensionisten, ferner für Rentner, Legate, Depositen, Erbschaften und Fruchtgenüsse **prompt u. coulant v. fl. 10-100 aufwärts bis zum höchsten Betrage. - Bezeichnung von Werthpapieren bis 85%.** Aus-tunft aus Gefälligkeit bei Oberinspektor J. Klein, Wien 1., Ob. Donauftr. 59. **Discretion verbürgt.** 35734

Wohnung
zu vermieten und am 1. Mai zu beziehen Neßler-Straße Nr. 41, 1. Stock. Näheres bei der Hausfrau. 35737

Ein junger Mann,
Israelit, in angenehmer unabhängiger Stellung, m. nachweislich fl. 2400 Einkommen, sucht eine hübsche Lebensgefährtin, nicht über 25 Jahre alt. Reflektirt wird nur auf ein bescheidenes Mädchen mit wenigstens fl. 6000 Mitgift. Nur ernstgemeinte Anträge erbeten unter „Heirath“ an die Exp. 35731

Elegantes Gewölblokal
auf der Neßlerstraße, ge-zügelter Posten für Schu-macher, mit Portal billig zu verlassen! Näheres in der Exp. 35724

Tüchtiger Geschäftsmann,
der in den größten Hotels, Cafés und Restaurants des In- und Auslandes kon-ditionirte, sucht mit geringem Baarkapital ein der-artiges Geschäft zu pachten, oder auf Verrechnung, eventuell entsprechenden Ober-feldner oder Geschäftsleiter-Posten. Anträge unter „500 R. N.“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 35728

Briefmarken
aller Länder, Einkauf, Verkauf zu den höchsten Preisen, große Auswahl in Briefmarken aller Länder, so auch Briefmarken-Albume von 40 kr. bis fl. 6. 200 St. verschiedene Aus-länder Briefmarken fl. 1 franko. Weiß S. J., Briefmarkenhandlung, Musikring Nr. 29. 35748

Als Verkäuferin
oder Kassierin in einem Geschäft sucht eine Dame von guten Eltern halbtags plazirt zu werden. Adr. in der Exp. 35749

Klavier,
wenig überspielt, Schüler Bösendorfer, sowie auch einige neue, sind preiswür-dig zu verkaufen. Auch werden Klaviere un-ge-tauscht und Reparaturen, wie auch Einstimmungen prompt effectuirt.

Paul Reibel,
Wagnergasse 12. 35726

Geprüfter Seizer,
zugleich **Maschinenflößer,** für dauernde Anstellung gesucht. Antritt sogleich. Näheres in der Exp. 4326

Hand- u. Maschin-näherinnen
finden sofort dauernde Beschäftigung. Adresse in der Exp. d. Blattes. 35733

Ein Komptoir-Praktikant
mit Gehalt wird auf-genommen. Adresse in der Expedition. 35725

Für ein hiesiges Bureau
wird per sofort ein **Komptoirist** gesucht, welcher der deutschen Sprache vollkommen mächtig und schöne Hand-schrift besitzen muß. Offerte sind zu richten an die Exp. unter „R. 3. 30“. 35691

Belvárosban,
Bástyautczában 165 □ öl telekkel bíró ház 5 kamat tiszta jövedelemmel, családi viszonyok miatt azonnal eladó. Levelek „Jó vétel“ ezim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 35680

Egy hálószoza, szalon-garnitúra és még többféle **butorok** három szobából eladhatnák. Andrásy ut 28. sz. az udvarban jobbra, telemelet. 35666

Geübte Tailenarbeiterinnen
und Aufputzerinnen werden gegen gute Bezahlung dauernd beschäftigt. Adr. in der Exp. 35745

Zu Maken von 1 fl.
offerirt eine Fabrikfirma 1. Manges ohne jede Preis-erhöhung: **Nähmaschinen** neuester Konstruktion, **Drahtmatrizen, Writ- oder Koffhaar-Matrizen** und **Eisennübel.** Bei aufträgen genügt eine Post-karte an **János Berger, Budapest, Döbrentei-gasse Nr. 26.** 35752

Haushälterin
für einen reichen Guisbesitzer gesucht. Intelligenz und Solidität erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerte sammt Photographie unter Chiffre „Banat“ an die Exp. 35746

Geübte Schneiderinnen
finden Beschäftigung bei Fischer Julia, Göttergasse Nr. 2. 35742

Obermüller und Magazineur
für eine große Kunstmühle gesucht. Kenntniß der slavischen Sprache erwünscht. Offerte sammt curriculum vitae unter „Ehrlich“ Haupt-post restante Budapest. 35747

Zwei jüngere isr. Kommiss,
einer in der Manufaktur- und Kurzwaaren-, der andere in Spezialeis-, Nürn-berger, Glas- und Eisen-waaren-Branche gut verjirt, welche auf dem Lande in gleichen Geschäften schon ser-virt, der ungarischen, ru-mänischen und deutschen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen werden auf-genommen bei **Farkas Abraham, Disznajo** (Sie-bendbürgen). Dem Offert sind die Zeugnisse beizuschließen nebst Angabe des bean-spruchten Jahresgehaltes; gebe Kost und Quartier im Hause. 4333

Belvárosban
intelligens izr. családánál, két ur teljes elátást kap-hat, külön szobával. Cím a kiadóhivatalban. 35720

Egy 20 év óta
fenálló fűszerüzlet-helyi-ség berendezéssel vagy anélkül, más vállalat vé-gett azonnal vagy május 1-étől kiadandó 35736

Tüchtiger Buchhalter
findet Vormittag oder gan-zen Nachmittag Beschäfti-gung. Offerte unter „J. N. 6“ an die Exp. 35744

Burim-Geschenke,
Phantasiemöbel, Kunst-Drechsler und Schin-arbeiten, Rauch- und Ci-garrentische, Noten-Bücher- u. C.-Gageres, Klavier- u. Feldfessel, Noten- und Bio-lin-Pulte, Cigarren- und Schlüssel-Kästen und alle Sorten Kassetten, große Auswahl Rauch-Requisiten in Meerscham - Pfeifen, Bernstein zu staunend bil-ligen Erzeugungspreisen beim Drechsler - Meister **Schindler Sam.,** 6. Bez., Wagnier-Boulevard Nr. 21. 34753

Ein Praktikant
wird aufgenommen bei **Ignaz Haldet,** Karlsring 9. 4321

Geprüfter Ma-schinist.
Wir suchen für unser **Dampfjägewerk** einen geprüften **Maschinisten** um sofortigen Antritt, der von der Erzeugung der Buchenlatten Fachkenntniße haben muß. Bewerber wol-len ihre Offerte unter „J. N. 100“ an die Expedition dieses Blattes einjenden. 4325

Architekt,
künstlerisch gebildet, mit Baupraxis, guter flinker Zeichner, wird für hier und dauernd gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Referenzen sub „S. u. L.“ an die Exp. 35739

Eine diplomirte ungarische Lehrerin,
die im Deutschen, Franzö-sischen und in Klavier Un-terricht ertheilt, empfiehlt sich für die Nachmittags-stunden. Näh. in der Exp. 35704

Schöne Gassenwohnung
mit Badezimmer, Clojet, Gas, wie auch eine Hof-wohnung mit Clojet, Speis, Wasserleitung in der Küche pro 1. Mai, Theresienring 35, zu verlassen. 35729

Ein altes Uhren- u. Juwelen-Geschäft
ist auf der Kerepeserstraße wegen Familienverhältnisse per 1. Mai oder sogleich unter guten Bedingungen zu vergeben. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 35700

Wichtig.
Für Kleidermacher, Kleider-händler und -Verkaufsl., sowie Färbere- und chemische Wäscherei - Ueberrahmen, welche nicht selbst für chem. Wäsche, resp. Buherei ein-gerichtet sind, empfiehlt sich ein tüchtiger Fachmann, der zur Reinigung und Reparatur übernommene Pugiachenn billigt und schnellstens ausführt. Gefäl-lige Aufträge mit voller Adresse bitte an M. Nieder-der an die Exp. d. Bl. zu hinterlegen. 35705

Zur Bedienung
für einen oder zwei Herren empfiehlt sich eine Person in gelezten Jahren, die sehr ehrlich ist und rein, auch fein kochen kann, gegen freie Wohnung mit kleiner Bezahlung. Anträge unter „M. B.“ an die Exp. 35741

Darlehen
in der Höhe von fl. 100 sucht gegen baldige Rück-zahlung gutgestellter Privat-beamter. Gefällige Anträge unter „Eicher 100“ an die Exp. 35740

Ein Kommiss,
der in größeren Häusern der Spezialeis-, Delikatessen- und Eisenbranche ser-virt hat und der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wünscht sofort einen Posten, eventuell als Komptoirist anzunehmen. Gefällige Zuschriften unter „N. S.“ poste restante Lptó-Sz. Mikló. 35750

Zu Fazekas-Boda
(Baranyaer Komitat) ist eine Session sammt Hui-weide und sehr schönem Wohnhause sammt Neben-gebäuden preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 4332

Zugelassener Hund.
Ein brauner, gelb gezei-chneter Jagdhund ohne Hals-band und Marke kann gegen Entschädigung vom Eigenthümer abgeholt werden. Wo? sagt die Exp. 4330

Vertrauensposten.
Junger Mann, der über einige tausend Gulden ver-fügt, taufmännische Kennt-nisse besitzt, in der Buch-führung und Korrespon-denz bewandert ist, kann dauernde Vertrauensstelle erhalten. Offerte sub „Ei-chere Existenz 100“ an die Exp. 4329

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herren-kleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu reno-viren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ur-sprünglich elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreich Aufträge mir erbitte, will ich noch be-merken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Vernat Fischer,** S. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korres-pondenzkarte komme ich sofort nach.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Audienzen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Prof. S. Bloch, Königsstraße Nr. 20, 2. St., ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums seit 1877 vollkommenen Unterricht in der einf. und dopp.

Buchführung, sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- und Rechtschreiben, mit deutschem u. ungarischem Vortrage, bei möglichem Honorar. Auf Verlangen kann jeder Schüler an einer öffentlichen Handelschule Prüfung ablegen. Einschreibungen zu den Abendkursen täglich. Damen erhalten separaten Unterricht. Auch besorgte Büchereinrichtungen und Abklärungen (Bilanzirungen). Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. 53010

Ein Kommiss, Israelit, angenehmes Aussehen, der in der Manufaktur-, Damen- und Herren-Modewaaren-Branche bewandert ist und der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, findet sofortige Stellung bei Spira Miksa, Eperjes. Zeugnisse und Photographie sind beigelegen. 4318

Egy igen jó karban levő szőzlet, hüvelyes veteményekkel öszekötve, oszládi vizonyok miatt igen jutányos áron eladó és azonnal átvétel. Czim a kiadóhivatalban. 35640

Eine Waschküche und Putzanstalt, gangbarer Posten, ist wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Näher bei Abeles Mor, „Café Segebin“. 35651

Ottoman, neu, gut gearbeitet, sowie ein Speisekamin, beide aus Bordeaux-Leder, sind billig zu verkaufen. Abdr. in der Exped. 35638

Gassen- und Hofwohnungen sind sofort oder per Mai zu vermieten. 7. Bez., Glajabring 31. 35636

Geschäftsverkauf. In einer größeren Provinzstadt Südungarns ist am Hauptplatze ein in bestem Gange befindliches Spezeret- und Delikatessen-Geschäft anderer Unternehmung halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jährlicher Umsatz circa 45,000 fl. Erforderliches Kapital 3-4000 Gulden. Näheres in der Exped. 4319

Ostergeschenke. Sonnenschirme in großer Auswahl jetzt nur Waiknergasse 24, vis-à-vis dem großen Christoph bei Tesorn. 35570

Schöne Gründe, für Wohnhäuser, Villen od. Fabriken geeignet, in Neupest zu verkaufen. Näher in der Exp. 35633

1 fl. 30 kr. ein Paar Ausgeh-Schuhe aus feinem Leder. 2 fl. ein Paar Knopfschuhe mit Lasche bei W. M. Braun, 4. Bez., Karlskaserne vis-à-vis der Schiffgasse. 35668

Bäcker-Geschäft auf altem, gangbaren Posten ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 35674

Holzbohle aus Buchenholz, lose, wie auch in Papier gepackt billig zu haben bei Mag. Ruff, Budapest, vas-utoza 12. Provinz-Aufträge werden prompteffektiv. 35655

Ringstrassenhaus! noch 28 Jahre steuerfrei, mit Stallung und Wagenremise versehen, sämtliche Wohnungen parquetirt, tapetirt und mit Badezimmer versehen, Bauart erster Klasse, wird wegen Familienverhältnisse um den äußersten Preis von 184,000 fl. verkauft, Bankschuld darauf 100,000 fl., Zinsverhältnis rein 7%; ferner ein

Wohliges Gehäus auf der lebhaften Kerepestr. 13 Jahre steuerfrei, mit mehreren Balkonen versehen, Rohbau, trägt gegenwärtig reine 9% Alles vermietet, Preis äußerst 83,000 fl., Bankschuld haftet darauf 43,000 fl. Desgleichen ein

Wohliges Haus im 6. Bezirk, 12 Jahre steuerfrei, drei Geschäftslokalitäten, trägt reine 10%, Preis äußerst 46,000 fl. Bankschuld haftet darauf 18,000 fl. Schließlich ein

hochhohes Haus, knapp an der Andrássystraße gelegen, mit prächtigen Garten, geeignet für 3 Familien, wird wegen Heberfluthung für 30,000 fl. verkauft. Nur ernstlichen Käufern ertheilt

bereitwilligste Auskunft mündlich von 12-3 Uhr oder brieflich S. Fleischhacker, Kerepestr. 23, Thür 14. Hauseigentümer, die geneigt sind, ihre Objekte zu verkaufen od. zu verhandeln, können selbst am raschesten durch mich bewerkstelligen. Preiswürdig wären rasch zu verkaufen einige schöne

Baugründe, 2 auf der Ringstraße und einige im 6. u. 7. Bezirk, von 50-240 fl. per □. 4321

Eine junge, hübsche Dame wünscht in einer Konditorei oder nur in einem soliden, großen Geschäft als Kassierin baldigst placirt zu werden, selbe war schon in dieser Stellung thätig. Gest. Zuschriften werden unter „Solid 500“ an die Exp. erbeten. 35675

Ca. 60 Hektoliter vorzüglicher Degalhaer Wein ist billig zu verkaufen. Abdr. in der Exped. 4300

Wechselkredite für Kaufleute, Gewerbetreibende und Beamte. Bei Intabulations-Krediten Belehnung 85 Proz. des Werthes, ferner Konvertirungen und Baukredite besorgt coulant das beförd. konzess. intern. Informations-Bureau, Budapest, V., fürdö-utoza 4. sz. 4255

Portier für eine Fabrik gesucht. Derselbe muß verheirathet, kinderlos sein, korrekt schreiben und lesen können und gute Zeugnisse haben. Offerte unter „B. K.“ an die Exp. 35657

Milch- und Delikatessen-Geschäft auf äußerst lebhaftem Posten ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 35659

Eine schöne Villa am Bloßberg mit prachtvoller Aussicht, in schönem großen Garten, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, theilweise möblirt, ist preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft: Jofsefsplatz Nr. 10, 1. St., Eingang im Stiegenhaus. 35607

Modistengeschäft, alter Posten, im besten Betriebe, ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Abdr. in der Exped. 35662

Officire Mazze S. 100 Kl. hochfeine a Kl. 26 fr. „ „ mittel „ „ 24 „ „ „ mittlere „ „ 22 „ „ „ Gries „ „ 24 „ „ „ Mehl „ „ 28 „ „ „ Meibmazzes „ „ 23 „ Gefällige Auftragsgeber werden ersucht Angabe zu senden und genaue Post und Station anzugeben. Leopold Sommer, vorm. B. Sommer, Mazze-Erzeuger, Wien. 4313

Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, können bei einer praktischen Hebamme unter größter Verschwiegenheit u. bester Pflege entbunden. Theresie Barták, 7. Bez., Lindengasse (Hársfa-utoza) 13, ebenerdig, Th. 4, sep. Eingang vom Stiegenhaus links. 34765

Mühlen u. Vereine. Ein junger Mann, ausgebildeter manipulierender Feldweibel, sucht Stellung als Inkaassant oder Magaziniere. Anträge erbeten sub „Kautionsfähig“ an die Exp. 35653

Patente auf neue Erfindungen, Infrathaltung erworbenener Patente, sowie die Registrierung der

Erfindungen in allen Staaten Johann Réthy's Ingenieur- und Patent-Bureau, Budapest, Erzsebet-körut 14. Dasselbst werden alle in das Reich der Eisenindustrie einschlägigen

Pläne und Kostenberechnungen angefertigt. 35618

1 Liter-Flasche sehr guter Rum sammt 1 Packet russischer Thee 1 fl., 1 Maßflasche echter Brasilianer Rum fl. 1.15, 1 Liter vorzüglichen Rum 1 fl., Russischer Thee 1 Packet a 20, 40, 60 fr. und feine Liqueure, Cognac, Klosterr - Slibowitz, echter Landtreber, zu Fabrikspreisen bei M. Schmitzer, Budapest, 6. Bez., Mohren-gasse 1, „Zum Mohren“. 4132

Sichere Existenz. Eine gut eingerichtete Sodawasser-Fabrik mit großem Kundenkreis, ohne Konkurrenz in einem bedeutenden Provinzorte, wo mehrere 100 Arbeiter in einem großen Fabriks-Etablissement beschäftigt sind, wird preiswürdig wegen Familienverhältnisse verkauft. Vermittler nicht ausgeschlossen. Abdr. in der Exped. 35198

Nyári lakást keresek a városliget környékén 1-2 szobával és konyhával és tágas kert-használattal. Ertesítés a megvártározással kéretik a Jap kiadóhivatalhoz Dr. X. Y. aiaatt. 35385

Wegen Auflassung meiner Filiale Andrássystraße 30 verkaufe ich alle dort befindlichen

Möbel und Wohnungs-einrichtungen - Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Steinbach Sándor. 4257

Hausverkauf in Selmeczbanya. Ein hochhohes Haus, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Nebenräumlichkeiten, großem gutgepflegten Obst- und Blumen Garten, mit romantischer Gebirgsaus-sicht, Kellern, Brunnen mit vorzüglichem Trinkwasser, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Besonders geeignet für Pensionisten und Herrschaften, die sich in den Ruhestand zurückziehen wollen. Zuschriften unter „S. J.“ an die Exp. 4250

24 Schrotwalzen-mühle (Ganz'sche), noch in Betrieb zu sehen Nr. 21 und 12; Dampfmaschinen 16, 20, 25, 30 Pferde-kraft; Korntwalleffel 20, 30, 40, 60, 70 Quadratmeter; Lokomobile 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 30, 40 Pferde-kraft; 4 gebrauchte Egalisier-Drehbänke, komplette Mühlen-Einrichtung, Spiralfabrik-Einrichtung in bestmöglichem Zustande, billig zu haben bei Albert Deutsch, V., Váci körut 22. sz. 3919

Damen finden Rath und Hilfe und beste Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. Johanna Brenner, 9. Bezirk, Meistergasse 42, Th. 2, hinter der Hellberkaserne. 34470

Villen-Grund im Ruwinkel, sehr schön bepflanzt, mit Obst und Tannen, wunderschöne Lage um sehr billigen Preis zu verkaufen. Näher in der Exp. 35722

Gesucht wird eine wirtschaftlich befähigte Dame zur Leitung eines besseren Hausweins, welche auch die Pflege einer alten Frau übernehmen will. Respektanten mit vorzüglichen Empfehlungen wollen sich Szondygasse 87, 1. Stock melden. 35575

Geschäfts-Verkauf. Ein seit zwanzig Jahren bestehendes bestrenom-mirtes Expeditions-geschäft in einer bedeutenden Provinzstadt (Komitatsort) ist unter annehmbaren Konditionen zu verkaufen. Es sind außer einem Wohngebäude mit Magazin und Stallungen ein separates geräumiges Waarenmagazin, 9 Pferde mit im besten Zustande befindlicher An-schaffung, 6 Streifswagen, zwei Möbeltransportwagen, 1 Postpaketzustellwagen zu übernehmen. Das Geschäft, mit welchem auch die Uebergabe einer bedeutenderen Agentur verbunden, wird ein ziemlich respektables Erträgniß ab. Anträge werden unter Chiffre „Existenz“ an die Exp. erbeten. 35596

In der Anfertigung von Herrenwäsche gelübte Maschin- u. Hand-näherrinnen finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedi-tion 35593

Komptoirista, kereseteny, ailandó alkal-mazást találhat. Főltételek teljes jártasság a mag. ar és német nyelvből, könyv-vezetésben és stenographiá-ban; lehetőleg a franczia és angol nyelvből. Ajánlatok „Z. A.“ 100^o czimen az előképzetség, eddigi gyakorlat és életkor feltételeivel a kiadóhivatalba intézendők. 35900

Zu Vertrauensstelle als Verwalter eines Badeortes wird ein repräsentationsfähiger, energischer Herr, nicht unter 30 Jahren, Christ, gesucht. Bewerber müssen über gute Konduite, Sprachkenntniß, Prima-Referenzen, Bildung, geschäftliche Routine verfügen. Offiziere d. R. bevorzugt. Ausführliche Offerte per Chiffre „Dauerndes Engagement“ an die Exp. d. Blattes. 35437

Intelligente junge Dame mit guter Bildung wünscht Stelle zu mütterlichen Kindern oder als Leiterin eines Hausweins. Gest. Anträge unter „Distin-guirt 25“ an die Exp. 35551

Garten- und Hausgrundverkauf. Eine des Schießstättelplatzes u. der Stadtwäldchen-Allee ist ein Hausgrund sammt schattigem Garten zu verkaufen. Näher. Damjanich-gasse 4, I. 4. Nachmittags. 35702

Ein Oekonomie-Adjunkt aus gutem Hause, welcher die Oekonomie praktisch erlernen will, wird in einer größeren Oekonomie auf-zunehmen gesucht. Bei Ver-mutbarkeit Bezahlung. Offerte unter „Oekonomie-Adjunkt“ an die Exp. 35701

Maschinist, der in Zigeleien bereits thätig war, wird sofort auf-genommen. Abdr. in der Exp. zu erfragen. 35697

In einem Kleider-Salon wird eine geschickte Taillen-schneiderin, die auch raffen kann, sofort aufgenommen. Gödör-gasse 22, 3. Stock 26. 35703

Eine Bonne (Ungarin) wird fürs Land zu zwei Kindern von 4-5 Jahren gesucht. Alkotmány-gasse 24, 3. Stock, Th. 14. Täglich von 9-12 Uhr Vormittags. 35698

Ein einstöckiges, 14 1/2 Jahre steuerfreies Haus in einer sehr belebten Gegend ist wegen Theilung zu verkaufen. Zum ganzen Kauf benötigt man 7000 bis 8000 fl. Das investirte Kapital von 7-8000 fl. trägt jährlich 1000-1100 fl. Der Restbetrag ist mit sehr guten Zahlungs-Beding-nissen. Zu erfragen 7. Bez., Kerepestr. 82, 2. St. 3, Nachm. von 1 bis 2 Uhr. 35682

Prima ung. Salami bester Qualität billigst von 5 Kilo an. Provinzaufträge werden prompt effektiv. Georg Enterta, 6. Bezirk, Rosengasse 68. 35362

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Entbindung bei Adolph Seidrich, dipl. Geburtshelferin, Fabrik-gasse 34, Thür 1, Parterre rechts (nächt der Andrássystraße) 35311

Pensionsfähige An-stellung, dauernd, findet ein lediger junger Mann, der über 500 fl. baar verfügt. An-träge sub „Sorgenlose Zu-kunft“ postlagernd Haupt-postamt nur gegen Schein. 35678

Platzagent für sehr gangbaren Artikel bei hoher Provision gesucht. Abdr. in der Exp. 35677

Ein Maschinist und Maschinenhelfer mit langjährigen guten Zeug-nissen, welcher durch 17 Jahre bei Dampfmaschinen thätig war, in Buchen-Lat-ten gut versirt ist, sucht dauernde Stellung. Gefäl-lige Zuschriften an A. Kol-mán, Maschinist, Dáhlapoz. 35665

Gistaffen, Athürig, fast neu, ist zu verkaufen, wofelbst auch ein Bierbock zu haben ist. Abdr. in der Exp. 35626

Ein tüchtiger Maschinist sucht Stellung. Gefällige Anträge unter „B. II“ an die Exp. 35605

Neupestes Haus, geräumige Wohnung, schat-riger Obst- und Blumen-garten, nahe zur Bahn, schönste Gegend, preiswür-dig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 35689

Eine Greiskerei, Geposten, 35-40 fl. Ta-geslohn, anderer Unter-nehmung halber billig zu verkaufen. Näher. in der Exp. 35683

Eine sehr geschickte Kammerjungfer empfiehlt Frau Anna Gerson, Budapest, Andrássystraße 21, Mezzanin. 4308

Ungarinen, Nord- u. Süddeutsche, Oesterreicherinen, Französinen, Eng-länderinen, Diplom, 6 bis 8 und 10jährige Wir-kungszeugnisse, in Sprachen und Musik tüchtig, suchen Stelle in christlichen Familien auf dem Lande, empfiehlt

Frau Anna Gerson, Budapest, Andrássy-straße 21, Mezzanin. 4309

Konkurs. Bei der Pester isr. Reli-gionsgemeinde ist die Stelle eines

Oberkantor-Stell-vertreter für den Kultusempel (Ta-bakgasse) zu besetzen. Mit derselben

ist eine jährliche Be-zahlung von 3000 fl. nebst 600 fl. jährlicher Quartierzulage verbunden. Bewerber, welche über eine fräftige Kap-Variton-stimme, über erforderliche musikalische Bildung und alle mit dem Kantorfache verbundenen Kenntnisse (auch Thora Vorlesen) ver-fügen und sich eventuell einem Probevortrage un-terziehen, mögen ihre mit Zeugnissen über sittlich-re-ligiösen Lebenswandel, Le-bensalter, Familienstand und bisherige Verwendung in-fruirteten Bewerbungs-geuche an das Sekretariat der Pester isr. Religions-gemeinde bis 30. April I. J. ein-senden.

Reiseflosten werden nur dem für die Stelle Ge-wählten vergütet.

Der Vorstand der Pester isr. Reli-gionsgemeinde.

Junger Techniker, der ungar. und deutschen Sprache und Korrespondenz mächtig, so auch zwei Maurerpoliere werden sofort acceptirt. Offerte an die Annoncen-Expedition J. D. Fischer, Budapest, Hatvanergasse Nr. 1. 4323

